

Tätigkeitsbericht des Präsidiums

Oktober 2013
bis September 2014



Tätigkeitsbericht des Präsidiums

Oktober 2013
bis September 2014

Inhalt

Vorwort	4
Das Präsidium	8
Hochschulpolitische Handlungsfelder	10
Studium und Lehre	26
Forschung, Wissenstransfer, Nachwuchsförderung	42
Personal und Finanzen	58
Organisationsentwicklung, Infrastruktur, Querschnittsthemen	66
<i>Anhang 1</i>	
Hochschulrat	89
<i>Anhang 2</i>	
Veränderungen in der Professorenschaft	90
<i>Anhang 3</i>	
Studienangebot	96
<i>Anhang 4</i>	
Zahlen und Daten	102
<i>Anhang 5</i>	
Kontaktadressen	105

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Universität Osnabrück ist in diesem Jahr erstmals seitens des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) mit Zielvereinbarungen konfrontiert, die bei Nichterfüllung struktureller Entwicklungsziele zu Sanktionen führen werden. Umso mehr gilt es, alle Statusgruppen der Universität in die zukünftige Hochschulentwicklungsplanung und in Entscheidungen über institutionelle bzw. strategische Ziele einzubinden. Aus diesem Grund wird das Präsidium Anfang 2015 gemeinsam mit den Fachbereichen, dem Senat, den wissenschaftsunterstützenden Organisationseinheiten, dem Personalrat, den Vertretungen von Promovierenden und Studierenden in einer Strategieklausur über die Zukunft der Universität nachdenken. Eine derart umfassende gemeinsame Veranstaltung, unterstützt durch externe Moderation, findet an der Universität Osnabrück zum ersten Mal statt. Ich bin sehr gespannt auf den Austausch und gemeinsam erzielte Ergebnisse.

Insbesondere mit Blick auf das Resultat der Universität aus der formelgebundenen Mittelzuweisung des Landes ist geplant, das Finanzsystem der Universität auf eine mehr leistungsorientierte Mittelverteilung umzustellen. Hierbei sollen die Parameter Studienanfänger, Absolventen, Promotionen und Drittmittel entsprechend der landesseitigen leistungsbezogenen Mittelzuweisung Berücksichtigung finden. Zur Steuerung der Universität werden jedoch auch Informationen benötigt, die über die aus den Parametern der Landesformel ermittelten hinausgehen – insbesondere im Kontext Forschung. Aus diesem Grund hat das Präsidium mit der Planung zur Etablierung eines Forschungsinformationssystems begonnen.

Akuter Handlungsbedarf besteht bei der Besetzung des Präsidiums: Im Juli 2014 wurde der Vizepräsident für Studium und Lehre, Prof. Dr. Joachim Härtling, für eine weitere Amtszeit von drei Jahren gewählt, sodass in diesem Ressort auf Kontinuität gesetzt werden kann. Dringend muss nun die Neubesetzung für das Ressort Forschung und Nachwuchsförderung angegangen werden.

Große Hoffnungen für die Weiterentwicklung der Universität setzt das Präsidium in die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) initiierte und gemeinsam mit den Ländern aufgelegte »Qualitätsoffensive Lehrerbildung«. Die Universität Osnabrück ist eine der größten lehrerbildenden Universitäten in Niedersachsen und sieht es geradezu als ihre Pflicht an, in diesem Bereich eine Vorreiterrolle einzunehmen. Sie wird sich daher mit insgesamt drei Anträgen – darunter zwei Verbundanträge – zu verschiedenen Schwerpunkten an der Förderlinie beteiligen.

Mit Spannung wird das Ergebnis der derzeitigen Begutachtung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Sonderforschungsbereichs SFB 944 »Physiologie und Dynamik zellulärer Mikrokompartimente« erwartet. Nach der Vorortbegehung der DFG-Gutachterinnen und Gutachter Mitte September können nun – nach hervorragender Arbeit der Biologie – nur noch die Daumen gedrückt werden.

Ein hoch erfreuliches Ereignis für die Universität ist die erstmalige Einwerbung einer Alexander von Humboldt-Professur. Mit dem höchstdotierten internationalen Forschungspreis Deutschlands wurde im Mai 2014 Prof. Dr. Stefanie Engel, Umweltökonomin an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich, ausgezeichnet. Sie wird ab dem 1. Oktober 2014 am Institut für Umweltsystemforschung (IUSF) der Universität arbeiten. Die Ehrung, die Prof. Dr. Engel und das Institut gleichermaßen auszeichnet, ist eine großartige Motivation zu zeigen, dass auch eine mittelgroße Universität wie die Universität Osnabrück Großes erreichen kann.

Das beweist auch das von der DFG geförderte Graduiertenkolleg »Kombinatorische Strukturen in der Geometrie«, das am 1. Oktober 2013 seine Arbeit aufgenommen hat. Nach dem erfolgreichen Abschluss des universitätsintern geförderten Graduiertenkollegs der reinen Mathematik konnten die Wissenschaftlerin und Wissenschaftler die DFG von ihren disziplinübergreifenden Forschungsprojekten und ihrem



Konzept zur Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses nachhaltig überzeugen.

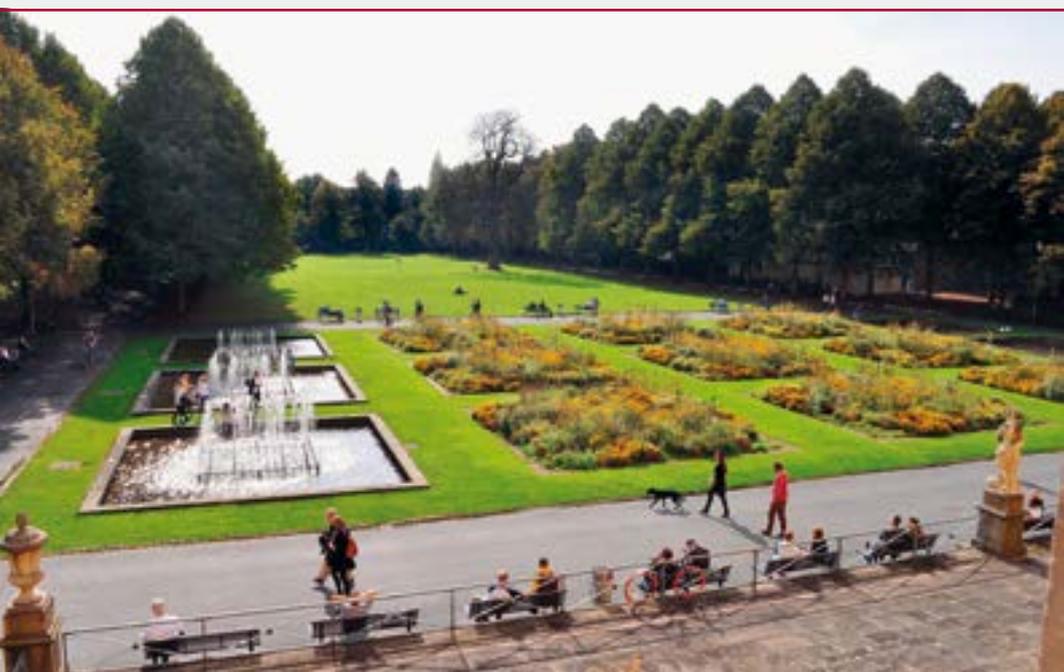
Neben diesen Konsortialprojekten sind viele Einzelprojekte von sehr engagierten Kolleginnen und Kollegen eingeworben worden, die hier nicht einzeln aufgeführt werden können, die aber alle zum Renommee der Universität beigetragen haben.

Ich hoffe, dass es gemeinsam mit dem Ministerium gelingen wird, für das aufgrund eklatanter Sicherheitsmängel des Deckentragwerks nicht mehr nutzbare Allgemeine Verfügungszentrum (AVZ) am Westerberg eine gute Alternative zu finden. Sehr erfreut bin ich darüber, dass mit Unterstützung und unter Beteiligung der Studierenden mit den Planungen zum Bau eines Lehr- und Studiengebäudes am Schlosscampus begonnen werden konnte.

Für das nächste Amtsjahr wünsche ich mir, mich mit voller Kraft meiner für mich noch immer neuen Universität widmen zu können.

Prof. Dr. Wolfgang Lücke
Präsident

Das Präsidium





Prof. Dr. Wolfgang Lücke
Präsident



Prof. Dr. Joachim Härtling
Vizepräsident für
Studium und Lehre



Prof. Dr. May-Britt Kallenrode
Vizepräsidentin für Forschung
und Nachwuchsförderung



Dr. Wilfried Hötter
Vizepräsident für
Personal und Finanzen

Hochschulpolitische Handlungsfelder



Hochschulentwicklungsvertrag – Zielvereinbarungen

Im November 2013 haben die niedersächsischen Hochschulen und das Land Niedersachsen den »Hochschulentwicklungsvertrag«¹ unterzeichnet. Dieser Vertrag gibt den Universitäten und Hochschulen insoweit finanzielle Planungssicherheit für die Jahre 2014 bis 2018, als sich das Land verpflichtet, die Zuführungen in diesen Jahren auf dem Niveau von 2013 konstant zu halten. Zugleich verpflichtet sich die Landesregierung dazu, »*die Autonomie und die Eigenverantwortung der Hochschulen*« zu unterstützen. Dabei gilt jedoch: »*Die Entwicklung der Hochschulen orientiert sich an den hochschulpolitischen Leitlinien der Landesregierung [...]*«. Der Hochschulentwicklungsvertrag listet eine Reihe konkreter Handlungsfelder auf, die die Landesregierung sieht und die im Rahmen der mit den einzelnen Universitäten und Hochschulen abzuschließenden Zielvereinbarungen vom MWK verpflichtend vorgegeben werden.

Das MWK hat die niedersächsischen Universitäten mit Erlass vom 27. März 2014 aufgefordert, Entwürfe zum Abschluss von Zielvereinbarungen für den Zeitraum 2014 bis 2018 zu erstellen. Das vom Ministerium initiierte Verfahren sieht dabei – anders als in den Vorjahren – eine Reduktion der Landeszuweisung vor, sollten vereinbarte strukturelle Entwicklungsziele nicht erfüllt werden. Zwar hat eine gemeinsame Arbeitsgruppe des MWK und der Landeshochschulkonferenz (LHK) unter externer Begleitung 2013 empfohlen, Zielvereinbarungen künftig monetär wirksam werden zu lassen. Der ausschließliche Fokus auf negative finanzielle Sanktionen widerspricht jedoch den gemeinsam erarbeiteten Empfehlungen und auch den üblichen konzeptionellen Ausformungen des Steuerungsinstruments Zielvereinbarung. Unter dem Aspekt etwaiger finanzieller Sanktionen ist aus Sicht des MWK insbesondere die Entwicklung der Drittmittelsituation der Universität Osnabrück insgesamt zu betrachten, die im Vergleich der niedersächsischen Universitäten negativ ausfällt.² Es gilt nun, Ziele

1 www.mwk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=6257&article_id=119694&psmand=19

2 Siehe dazu auch nachfolgend unter Leistungsbezogene Mittelzuweisung – Formelergebnis 2014, Seite 12 f

zur Höhe kompetitiv einzuwerbender Drittmittel realistisch zu spezifizieren.

Thematisiert werden in der Vereinbarung zudem Ziele zu den Leistungsbilanzen der Physik und der drei Theologien sowie zur Verstetigung der eingeworbenen Alexander von Humboldt-Professur. Beim gemeinsamen Gespräch zwischen dem MWK und der Universität über den Entwurf der Zielvereinbarung Ende Juli 2014 wurden weitere strukturelle Entwicklungsziele zum Bereich Studium und Lehre so, u. a. zur Ausschöpfung, zum Anteil englischsprachiger Veranstaltungen oder zu Kooperationen mit der Hochschule Osnabrück formuliert. Der Senat der Universität Osnabrück hat den von der Hochschulleitung erarbeiteten Entwurf der Zielvereinbarung auf seiner Sitzung im Mai 2014 diskutiert und seine Zustimmung an die Aufnahme einer Vorbemerkung des Senats in die Zielvereinbarung geknüpft, in der zum Ausdruck gebracht wird, dass finanzielle Sanktionen nicht geeignet seien, die Wettbewerbsfähigkeit der Universität zu erhöhen. Zudem sei der ausgeprägte Fokus des MWK auf die Drittmittelquote auch aus Sicht der DFG und des Deutschen Hochschullehrerverbandes (DHV) kein verlässlicher Indikator für die Leistungsfähigkeit einer Universität. Diese Vorbemerkung wurde letztlich mit dem Hinweis, dass es sich um eine Vereinbarung zwischen Universitätsleitung und MWK handele, nicht in die Zielvereinbarung aufgenommen.

Das MWK beabsichtigt, die Zielvereinbarungen bis Ende des Jahres 2014 unterzeichnen zu lassen.

Leistungsbezogene Mittelzuweisung – Formelergbnis 2014

In der landesseitigen leistungsbezogenen Mittelzuweisung hat die Universität Osnabrück im Formeljahr 2014 abermals einen Verlust zu verzeichnen, der mit 569.149 Euro in etwa dem Verlust des Formeljahres 2013 entspricht.

Aus der differenzierten Betrachtung der Gewinn- und Verlustrechnung des sich auf insgesamt elf Indikatoren stützen-



den Verteilungsmodells³ folgt, dass die Universität Osnabrück im Bereich Lehre insgesamt mit einem Gewinn von rund 89.650 Euro abschließt. Dies ist primär darauf zurückzuführen, dass sich der Parameter Absolventinnen/Absolventen positiv entwickelt hat.

Dieses positive Ergebnis wird erneut aufgezehrt durch das negative Ergebnis im Bereich Forschung: So ist die absolute Zahl der Promotionen an der Universität Osnabrück mit durchschnittlich 118 in den letzten drei Jahren eher statisch. Die Zahl geht im Verhältnis zur Gesamtzahl der beteiligten niedersächsischen Universitäten zurück, was in diesem Parameter für die Universität Osnabrück zwangsläufig zu einem Verlust führen musste. Auch im Parameter Drittmittel schließt die Universität Osnabrück mit einem Minus ab. Der gesunkene prozentuale Anteil der Universität Osnabrück an den Drittmitteln niedersachsenweit führt trotz absoluten Drittmittelzuwachses in Höhe von insgesamt rund 4,25 Mio. Euro gegenüber den Formeljahren 2012 und 2013 infolge dessen zu einem negativen Formelergebnis für die Universität Osnabrück im Bereich Forschung.

Im Bereich Gleichstellung schließt die Universität Osnabrück in Summe mit 20.348 Euro positiv ab.

Hochschulkennzahlensystem 2014

Das MWK hat das als Monitoringsystem intendierte »Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen« dauerhaft implementiert.⁴ Damit werden die für die leistungsbezogene Mittelzuweisung benötigten und dort auf Formelfächergruppen⁵ aggregierten Daten sowie die für quantitative Detailauswertungen der Lehr- und Forschungseinheiten erfassten Daten in einem integrierten System bereitgestellt. Dies ermöglicht dem MWK, die Entwicklung der niedersächsischen Hochschulen stärker differenziert und fach-

3 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/zahlendatenfakten/leistungsbezogene_mittelzuweisung.html

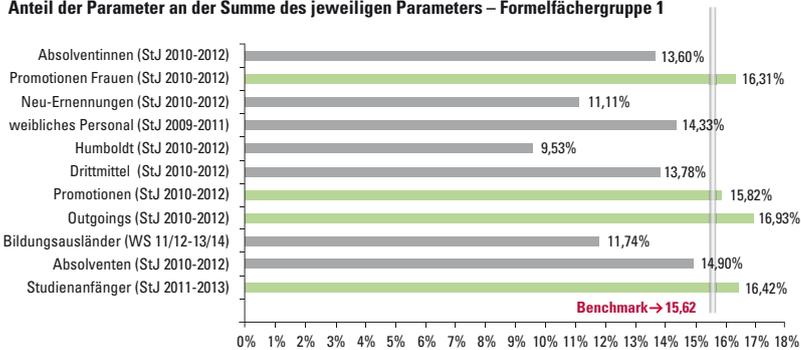
4 Siehe dazu u. a. Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2009 bis September 2010, Seite 13

5 Siehe Fn 4 und 6, Seite 6

bezogen beurteilen zu können und anhand quantitativer Auswertungen Leistungen konkret zum Gegenstand von Zielvereinbarungen zu machen. Gleichzeitig werden aber auch der Universität Anhaltspunkte für eine vertiefte und dann auch qualitative Betrachtung ihrer Leistungen geliefert.

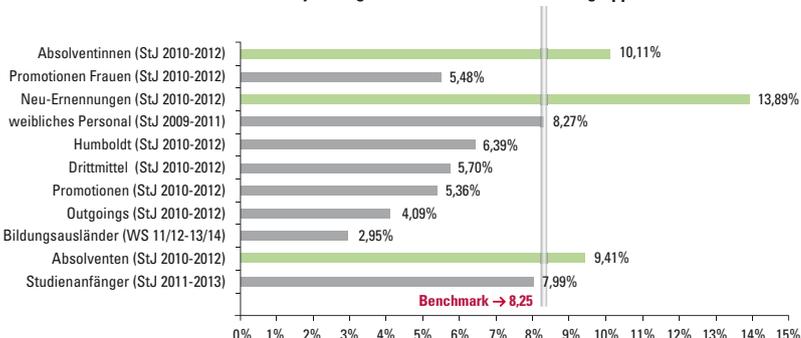
Universität Osnabrück

Anteil der Parameter an der Summe des jeweiligen Parameters – Formelfächergruppe 1



Universität Osnabrück

Anteil der Parameter an der Summe des jeweiligen Parameters – Formelfächergruppe 2



Das Formelerggebnis 2014 kann, wie die Abbildungen zeigen, parameter- und fächergruppenspezifisch anhand des aus dem Hochschulkennzahlensystem 2014 zu ermittelnden Benchmarks – der grundsätzlich auf das Verhältnis der Zuführung der Universität



Osnabrück zur Gesamtzuführung aller Universitäten in einer Formelfächergruppe abstellt – abgebildet werden.⁶

Verluste im jeweiligen Parameter sind/waren zu verzeichnen, wenn der prozentuale Anteil der Leistung in dem Parameter unter dem Benchmark liegt; liegt der Anteil der Leistung über dem Benchmark, werden im Parameter Gewinne erzielt. Die Höhe der jeweiligen Verluste oder Gewinne kann hieraus nicht abgeleitet werden, da jeder Leistungsparameter in der Formel unterschiedlich gewichtet wird.⁷

Studienqualitätsmittel

Mit Wegfall der Studienbeiträge zum Wintersemester 2014/2015 werden landesseitig zur Kompensation Studienqualitätsmittel bereitgestellt. Diese sollen vorrangig verwendet werden, um das Betreuungsverhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden zu verbessern, zusätzliche Tutorien anzubieten und die Ausstattung der Bibliotheken sowie der Lehr- und Laborräume zu verbessern. Die Verwendung von Studienqualitätsmitteln für Stipendien und Baumaßnahmen ist ausgeschlossen.

Studienqualitätsmittel werden für Studierende⁸ in einem grundständigen Studiengang oder in einem konsekutiven Masterstudiengang während der Regelstudienzeit zuzüglich einmalig vier weiterer Semester gewährt⁹.

Die Studienqualitätsmittel betragen laut Gesetz für jede Studierende und jeden Studierenden 500 Euro pro Semester abzüglich des in den Jahren 2009 bis 2013 landesdurchschnittlichen Anteils von bisherigen Ausnahmen und Billigkeitsmaßnahmen. Dieser landesdurchschnittliche Anteil beläuft sich auf 12 %, so dass letztlich rund 440,- Euro pro Studierenden/pro Semester zunächst jedes

6 Analog für jede einzelne Lehr- und Forschungseinheit möglich

7 Siehe dazu unter leistungsbezogene Mittelzuweisung-Formelergebnis 2014, Seite 12 f, Fn 3 bis 5

8 Für jede eingeschriebene/nicht beurlaubte Studierende; jeden eingeschriebenen/nicht beurlaubten Studierenden

9 § 14 a des Gesetzes zur Verbesserung der Chancengleichheit durch Abschaffung und Kompensation der Studienbeiträge Studienqualitätsmittel

Semester als Abschlag zur Verfügung gestellt werden. Für die Höhe des Abschlags ist jeweils die Anzahl der Studierenden des dem jeweiligen Semester vorangegangenen Wintersemesters bzw. Sommersemesters maßgeblich. Ausgehend von 9.242 zu berücksichtigenden Studierenden des Wintersemesters 2013/2014 und 8.518 des Sommersemesters 2014, kann die Universität Osnabrück hieraus resultierend für die ersten beiden Abschlagszyklen mit Abschlagszahlungen in Höhe von insgesamt 7,82 Mio. Euro planen.¹⁰

Über die Verwendung entscheidet das Präsidium gemäß § 14 b Absatz 2 des Gesetzes zur Verbesserung der Chancengleichheit durch Abschaffung und Kompensation der Studienbeiträge im Einvernehmen mit der Zentralen Studienkommission.

Qualitätspakt Lehre

Ziel des im Rahmen des Qualitätspakts Lehre¹¹ seit 2011 geförderten Verbundprojekts »eCompetence and Utilities for Learners and Teachers« (eCULT) ist, die jeweiligen an den niedersächsischen Hochschulen vorhandenen Erfahrungen und Kompetenzen im Einsatz digitaler Lerntechnologien zur Verbesserung der Lehre aufzugreifen, in die Breite zu tragen und gegenseitig nutzbar zu machen.¹² Konkret bedeutet dies, dass Lehrende und Studierende für didaktische Ansätze in der Lehr-/Lernorganisation, im eAssessment und im videobasierten Lehren und Lernen standortübergreifend digitale Werkzeuge zur Verfügung gestellt bekommen, zum Einsatz fachdidaktisch beraten und ihnen damit Kompetenzen im Umgang mit diesen Werkzeugen vermittelt werden. Durch ein derartiges Vorgehen lassen sich Werkzeuge effizient bereitstellen und effektiv weiterentwickeln sowie spezifische Stärken und Erfahrungen einzelner Hochschulen im Verbund sinnvoll nutzen.

Neben der Gesamtkoordination des Verbundprojekts obliegt es dem Zentrum für virtuelle Lehre und Informationsmanagement

¹⁰ Die Spitzabrechnung erfolgt im Folgejahr anhand der »tatsächlich« für das jeweilige Semester zu berücksichtigenden Studierenden

¹¹ www.qualitaetspakt-lehre.de

¹² www.qualitaetspakt-lehre.de/de/1502.php



(virtUOS), Arbeitspakete zur Bereitstellung internetbasierter Dienste und Werkzeuge als eine tragende Säule der Lehr-/Lernorganisation zu planen, deren Umsetzung zu organisieren und voranzutreiben.

Im Rahmen dessen konnten mehrere Arbeitspakete zur Verbesserung der Lernplattform Stud.IP koordiniert und ihre Umsetzung unterstützt werden: Anwenderinnen und Anwender können nun festlegen, welche Elemente auf ihrer Startseite zu sehen sein sollen. Dazu gehören z. B. Ankündigungen von Veranstaltungen, Umfragen, Stundenpläne und aktuelle Termine. Zudem können sie sich in Form einer Feature-Tour sowie eines kurzen Infotextes die Funktionen aller für die Lehre relevanten Komponenten, wie Teilnehmerlisten, Wikis, Foren und Vorlesungsaufzeichnungen erklären lassen, sie können Texte mit einem nutzerfreundlichen WYSIWYG-Editor¹³ bearbeiten, und sie können eigene Dateien in einen persönlichen Bereich hochladen. Daneben wurde für Studierende eine Android-App realisiert, die Zugriff auf Ankündigungen, Veranstaltungen, Nachrichten, Kontakte, Terminplaner und das eigene Profil in Stud.IP der jeweiligen Hochschule ermöglicht. Zusätzlich wurde die technologische Grundrenovierung der Lernplattform weiter vorangetrieben.

Im Bereich der hochschuldidaktischen Unterstützung wurde eine Plattform realisiert (<http://teach.ecult.me>), in der Lehrende Hinweise für den effizienteren Einsatz digitaler Lerntechnologien im Unterricht finden. Materialien zu verschiedenen im Einsatz befindlichen Tools (z. B. ViPS, Blubber, Cliqr, ILIAS, Adobe Connect) können hier heruntergeladen werden. Darüber hinaus wurde das im letzten Jahr aufgelegte anforderungsgerechte Schulungsprogramm für Lehrende zu didaktischen Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen¹⁴ mit zehn Veranstaltungen zur vertieften Nutzung von Stud.IP, sieben zur Verwendung interaktiver Whiteboards und zwei zum Thema Videoaufzeichnung umgesetzt. In der Konzeption enthalten sind neben Präsenzkursen auch Webinare (z. B. zu ViPS, Clicker, Interaktiven Whiteboards, ILIAS, Adobe Connect), die gemeinsam mit Lehrenden von am

¹³ de.wikipedia.org/wiki/WYSIWYG

¹⁴ Siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2012 bis September 2013, Seite 13

eCULT Projekt beteiligten Universitäten durchgeführt werden. Die Kurse wurden regelmäßig durch zusätzliche persönliche Beratungen der lokalen eCULT-Didaktikerin bzw. des -Didaktikers ergänzt. Das Beratungsangebot wurde zunehmend von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in wissenschaftsunterstützenden Organisationseinheiten wie u. a. von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Koordinierungsstelle Professionalisierungsbereich, der Zentralen Studienberatung und aus dem Bereich Fort- und Weiterbildung in Anspruch genommen. Diese haben beispielsweise am Aufbau eines Ausbildungsmoduls für Lehramtsstudierende zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen im Bereich Interaktive Whiteboards mitgearbeitet.

Als assoziierte Partnerin beteiligt sich die Universität Osnabrück weiterhin am Verbundprojekt mittelgroßer Universitäten »Netzwerk Quality Audit¹⁵, das ebenfalls im Rahmen des Bund-Länder-Programms »Für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre« (Qualitätspakt Lehre) mit einer Laufzeit von 2011 bis 2016 gefördert wird. Ziel ist, ein Verfahren für die gegenseitige Beratung und den kollegialen Austausch beim Auf- und Ausbau von Qualitätsmanagementsystemen für Lehre und Studium zu entwickeln und zu erproben.

Nachdem die beteiligten Hochschulen 2012/2013 ein Quality Audit-Verfahren entwickelt und an der Universität Kaiserslautern und der Universität des Saarlandes durchgeführt haben, wurden im Berichtszeitraum zwei unterschiedliche Audit-Formate ausgearbeitet und in Audit-Verfahren an den Partneruniversitäten Kassel und Lüneburg erprobt. Dabei hat sich das Quality Audit durch »critical friends« und Experten an den individuellen Beratungsbedarfen der jeweiligen Universität orientiert und die Qualitätsentwicklung vor die Qualitätskontrolle gestellt. Im Herbst 2013 hat der Akkreditierungsrat schriftlich zugesichert, ein Audit-Verfahren als Zwischenevaluation in einer Systemakkreditierung anzuerkennen.

15 Federführung Universität Potsdam, Verbundpartner Leuphana Universität Lüneburg, Technische Universität Kaiserslautern, Universität des Saarlandes, Assoziierte Partner: Universität Bamberg, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Universität Kassel, Universität Osnabrück



Qualitätsoffensive Lehrerbildung

Die Universität Osnabrück beteiligt sich sowohl mit einem Einzels als auch mit zwei Verbundanträgen am gemeinsam von Bund und Ländern aufgelegten Programm »Qualitätsoffensive Lehrerbildung«. Durch das Programm soll eine möglichst breit wirksame Förderung von Universitäten/Hochschulen mit Lehramtsstudiengängen erzielt werden, um diese in ihren eigenen Anstrengungen bei der Erreichung ihrer Ziele in Handlungsfeldern wie

- Profilierung und Optimierung der Strukturen der Lehrerbildung,
- Qualitätsverbesserung des Praxisbezugs in der Lehrerbildung,
- Verbesserung der professionsbezogenen Beratung und Begleitung der Studierenden in der Lehrerbildung,
- Fortentwicklung der Lehrerbildung in Bezug auf die Anforderungen der Heterogenität und Inklusion,
- Fortentwicklung der Fachlichkeit, Didaktik und Bildungswissenschaften und
- Vergleichbarkeit sowie die gegenseitige Anerkennung von lehramtsbezogenen Studienleistungen und Lehramtsabschlüssen sowie der gleichberechtigte Zugang bzw. die gleichberechtigte Einstellung in Vorbereitungs- und Schuldienst zur Verbesserung der Mobilität von Lehramts-Studierenden und Lehrerinnen und Lehrern,

zu unterstützen und ihre Verbindungen zur Schulpraxis zu stärken.

In der aktuellen Förderrunde sind insgesamt 275 Mio. Euro über einen Förderzeitraum von ca. dreieinhalb Jahren vorgesehen.

Der Einzelantrag der Universität Osnabrück fokussiert auf die »Förderung professionsorientierter Reflexionskompetenz in der Lehrerbildung« und bündelt Einzelmaßnahmen im Rahmen der ersten vier Handlungsfelder. Ziel der beantragten Maßnahme ist, die Schaffung systematischer Strukturen zu befördern und Maßnahmen zu implementieren, die das (Selbst-)Reflexionsvermögen und die -bereitschaft der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter fördern und stärken. Nur so können unter gleichzeitiger Umsetzung aktuell von der Kultusministerkonferenz (KMK) formulierter Standards für die Lehrerbildung die Grundvoraussetzungen – und dies bestätigten Erfahrungen der Studienseminare – für ein erfolgreiches Absolvieren auch der zweiten Ausbildungsphase

geschaffen werden. Unterstützt wird dies technologisch durch ein im Verbundantrag der lehrerbildenden Universitäten geplante ePortfolio-Plattform.

Das Ziel professionsorientierte Reflexionskompetenz zu fördern wird konkret verbunden mit strukturbildenden Maßnahmen in den zentralen inhaltlichen Bereichen »Werte-Bildung«, »Heterogenität und Inklusion« sowie »Medienbildung«. Gerade diese Bereiche sind durch bildungs- und gesellschaftspolitische Herausforderungen gekennzeichnet und erfordern für ein Bestehen im Lehrerinnen- und Lehrerberuf ein hohes Maß an Reflexion. Gleichzeitig haben diese Bereiche an der Universität Osnabrück mit der Forschungsstelle Werte-Bildung, der Arbeitsgruppe Inklusion, dem Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien, dem Institut für Islamische Theologie sowie mit virtUOS zielführende Anknüpfungspunkte.

Die geplanten Strukturen und Maßnahmen vertiefen und systematisieren zudem Ziele, die bereits mit der niedersächsischen Studiengangsreform »GHR 300« über die Tandemlehre und das Forschungsband sowie das für alle lehrerbildenden Studiengänge verpflichtend geplante ePortfolio angestoßen wurden. Für deren Verwirklichung soll die o. g. ePortfolio-Plattform eine wichtige, standardisierte Unterstützung leisten.

Unter Federführung der Universität Osnabrück beteiligen sich alle acht lehrerbildenden Universitäten Niedersachsens zudem an einem Verbundantrag. Intention des Vorhabens ist die gezielte und abgestimmte Unterstützung der Einführung eines eKompetenzentwicklungsportfolios. Als technische Basis des beantragten Projektvorhabens steht die Weiterentwicklung der im Land verbreiteten Lernplattform Stud.IP zu einer einheitlichen, an die spezifischen Anforderungen der Lehrerbildung angepasste ePortfolio-Plattform. Die Plattform dient künftigen Lehrerinnen und Lehrern, sowohl in der universitären Ausbildungsphase als auch im Vorbereitungsdienst zur Reflexion des individuellen Professionalisierungsprozesses und eröffnet Raum für die Studien- und Berufswahlüberprüfung. Das ePortfolio regt dabei die Selbstreflexion als ein Nachdenken im Dialog mit sich selbst an und stellt gleichzeitig die Grundlage für die professionsbezogene



Beratung und Begleitung der Studierenden sowie der Referendarinnen und Referendare durch Betreuerinnen und Betreuer, Dozentinnen und Dozenten in Präsenz aber auch mittels digitaler Kommunikationstechnologien dar. Während Beratungsgespräche im Hinblick auf Intensität, Häufigkeit und Vollständigkeit an den Universitäten und Studienseminaren aktuell unterschiedlich geprägt sind, ermöglicht die gemeinsame Entwicklung dieses eKompetenzentwicklungsportfolios im Rahmen des Projekts die Einführung von Standards auf inhaltlicher und formaler Ebene. Damit wird die Vergleichbarkeit sowie die gegenseitige Anerkennung des ePortfolios als künftig verpflichtendes Element der Lehrerausbildung in Niedersachsen hochschulübergreifend standardisiert und somit die Mobilität von künftigen Lehrerinnen und Lehrern sowohl innerhalb als auch zwischen den Ausbildungsphasen erheblich gefördert.

Gemeinsam mit der Leibniz Universität Hannover stellt die Universität Osnabrück daneben einen Verbundantrag mit dem Titel »Plan C – Perspektive Lehramt als neue Chance«, der der Struktur- und Organisationsentwicklung der Lehrerbildung für berufsbildende Schulen im gewerblich-technischen Bereich an niedersächsischen Hochschulen dienen soll. Das geplante Vorhaben befasst sich mit der Entwicklung, Erprobung und Evaluation eines umfassenden Konzepts zur Begleitung von potentiellen Studienumsteigerinnen und -steigern ingenieurwissenschaftlicher Bachelorstudiengänge. Ziele des geplanten Verbundprojekts sind:

- die Erhöhung der Absolventenquoten im Lehramt für berufsbildende Schulen in den beruflichen Fachrichtungen Metall- und Elektrotechnik der beiden antragstellenden Universitäten
- die Profilierung und Weiterentwicklung der Strukturen der Lehrerbildung für berufsbildende Schulen in Niedersachsen und auf nationaler Ebene im Hinblick auf die Ansprache bzw. Gewinnung neuer Zielgruppen (»motivation«) und Auswahl geeigneter Bewerberinnen und Bewerber (»matching«) sowie
- die Optimierung und Verstetigung des Angebots an zielgruppenspezifischer Begleitung und Unterstützung (»mentoring«) von Lehramtsstudierenden an den Universitäten Osnabrück und Hannover.

Durch die Akquise, Auswahl und Begleitung geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in den Fachrichtungen Elektro-, Metall- und Fahrzeugtechnik soll sowohl der niedrigen Verbleibquote in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen als auch dem Lehrerinnen- und Lehrermangel im gewerblich-technischen Bereich entgegengewirkt werden. In Verbindung mit diesem Verbundvorhaben liegt eine besondere Chance darin, zwei Problemlagen zielführend zu verknüpfen (»Win-Win-Ansatz«) und auf diese Weise bislang noch nicht systematisch berücksichtigte Personenkreise für die Rekrutierung von entsprechenden Lehramtsstudierenden in den Blick zu nehmen.

Lehrerbildung – Ausbau von Sprachförderungskonzepten

Als eine der neun lehrerbildenden Hochschulen Niedersachsens beteiligt sich die Universität Osnabrück¹⁶ an dem vom Mercator Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache¹⁷ mit 1,25 Mio. Euro¹⁸ geförderten Projekt »Umbrüche gestalten – Sprach(en)förderung und -bildung als integrale Bestandteile innovativer Lehrerbildung in Niedersachsen«. ¹⁹ Zusätzliche Mittel in Höhe von insgesamt rund 1,5 Mio. Euro werden vom Land Niedersachsen²⁰ sowie von den einzelnen Universitäten bereitgestellt.²¹

Ziel des auf drei Jahre (2014 bis 2017) angelegten Projekts ist, Lehramtsstudierende sämtlicher Fächer und Schulformen künftig darauf vorzubereiten, wie sie Sprachförderung als integralen Bestandteil in ihrem Unterricht erfolgreich umsetzen können, um so für alle Schülerinnen und Schülern die notwendigen Voraussetzungen für einen optimalen Bildungserfolg zu schaffen. Denn wie

16 Carl-von Ossietzky-Universität Oldenburg, Georg-August-Universität Göttingen (Projektleitung), Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, Leibniz Universität Hannover, Leuphana Universität Lüneburg, Technische Universität Braunschweig, Universität Hildesheim und Universität Vechta

17 www.mercator-institut-sprachfoerderung.de

18 Davon entfallen auf die Universität Osnabrück rund 128.500 Euro

19 www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/gefoerderte-projekte/entwicklungsprojekte/umbrueche-gestalten.html

20 Förderung durch das MK mit insgesamt 0,67 Mio. Euro

21 Universität Osnabrück: knapp 100.000 Euro



Studien der Bildungsforschung wiederholt gezeigt haben, sind für Lernprobleme etwa in den natur- oder gesellschaftswissenschaftlichen Fächern häufiger sprachliche als inhaltliche Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler ursächlich. Der politische Rahmen für die erfolgreiche Projektumsetzung wurde während der Antragsphase 2013 von der neuen Landesregierung gestellt, die sich in einem gemeinsamen Letter of Intent zwischen Kultus- und Wissenschaftsministerium verpflichtet hat, sich *»gemeinsam mit den Hochschulen aktiv, nachdrücklich und mit hoher Priorität dafür einzusetzen, dass die im Projekt entwickelten Angebote zur Ausbildung im Handlungsfeld Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache (als Teil durchgängiger Sprachbildung) [...] an den niedersächsischen Hochschulen nachhaltig verankert werden.«*

Die Projektpartner, in Osnabrück vertreten durch die Professur für Didaktik der deutschen Sprache am Institut für Germanistik, haben dabei gemeinsam verbindliche Kernmodule mit bis zu zwölf zu erzielenden Leistungspunkten entwickelt, die für die Studienstrukturen an den einzelnen Hochschulen adaptiert und entsprechend implementiert werden. Darüber hinaus werden Konzepte und Materialien für die Lehrerfortbildung erarbeitet und erprobt. Das Projektziel, niedersächsischen Lehrerinnen und Lehrern sämtlicher Unterrichtsfächer in allen Phasen ihrer Ausbildung Kompetenzen für eine durchgängige Sprachenbildung zu vermitteln, wird dadurch zum einen in der Hochschulausbildung, zum anderen im Handlungsfeld Schule durch die Fort- und Weiterbildung verfolgt. Inhaltlich orientiert sich das zu entwickelnde Curriculum an Kompetenzen, die für eine nachhaltige Sprachförderarbeit in der Schule als zentral anzusehen sind.

Die Besonderheit des Projekts, das in seiner Durchführung deutschlandweit einzigartig ist, liegt zum einen in dem integrativen Gesamtkonzept aller Schulformen und Unterrichtsfächer, zum anderen in der Verbundstruktur, d. h. der engen Zusammenarbeit aller lehrerbildenden Universitäten eines Bundeslandes.

Interne Zielvereinbarungen – Strukturplanungen

Der Abschluss von Zielvereinbarungen zwischen der Hochschulleitung und den Fachbereichen ist als wesentliches Element der strategischen Steuerung inzwischen etabliert. Der Wechsel im Amt des Präsidenten bietet jedoch Anlass, den 2009 auf Empfehlung des Senats beschlossenen Hochschulentwicklungsplan und die darin verankerten institutionellen bzw. strategischen Ziele zu evaluieren. Es gilt zu hinterfragen, ob sich das Zielfortfolio bewährt hat, Profilelemente geschärft und/oder modifiziert werden sollen und inwieweit auf veränderte Rahmenbedingungen reagiert werden muss.²² Vor diesem Hintergrund, aber auch um dem Präsidenten die Möglichkeit zu geben sich einen detaillierten Überblick über die Leistungsfähigkeit der Fachbereiche/Fächer zu verschaffen, ist der Abschluss von neuen Zielvereinbarungen zunächst nach hinten gestellt worden. Intendiert ist zudem, dass die Universitätsleitung Fachbereiche künftig bei der Umsetzung von Zielen etwa in der Vorbereitung neuer Drittmittelverbände finanziell stärker unterstützt. Hierfür ist jedoch erforderlich, durch eine Modifikation des hochschulinternen Mittelverteilungsmodells finanzielle Spielräume zu eröffnen. Im Juli 2014 hat die Hochschulleitung dem Ständigen Senatsausschuss für Finanzen und Hochschulentwicklung (AFH) verschiedene Modellkonzeptionen für ein neues Mittelverteilungsmodell²³ vorgelegt. Geplant ist, eine Entscheidung in den Gremien hierüber bis Ende 2014 herbeizuführen.

Fortgesetzt wurde der Abstimmungsprozess zur zukünftigen Struktur und Leistungsfähigkeit der Physik und zur Verstärkung der Islamischen Theologie, nicht zuletzt weil dies auch Gegenstand der Zielvereinbarungen mit dem Land sein wird.

Das Präsidium hat die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen (WKN) bereits 2012 mit der Durchführung einer Strukturberatung für das Fach Physik beauftragt, deren Ergebnisse seit Ende 2013 in einer Reihe von Gesprächen zwischen dem Präsidium und dem Dekanat mit dem Ziel diskutiert werden, Konsens über

²² Siehe dazu auch Vorwort des Präsidenten, Seite 5f

²³ Siehe hierzu in Kapitel Personal und Finanzen »Neukonzeption der universitätsinternen Finanzierung«, Seite 63f



Maßnahmen herzustellen, die einerseits die Input/Output-Relation im Fachbereich Physik verbessern, andererseits Perspektiven der Konsolidierung geben. Die endgültigen Maßnahmen wird das Präsidium voraussichtlich im Herbst 2014 beschließen.

Das Institut für Islamische Theologie an der Universität Osnabrück hat sich im Frühjahr 2014 einer Selbstevaluation mit dem Ziel unterzogen, eine auf Dauer angelegte Finanzierung derzeit befristet eingerichteter Professuren²⁴ realisieren zu können. Die Ergebnisse der Evaluation, die dem MWK im März 2014 vorgelegt worden, stellen die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Islamischen Theologie in Lehre und Forschung unter Beweis. Institutsprofil, Studienangebote, wissenschaftliche Nachwuchsförderung sowie Qualitätssicherung und -entwicklung wurden anhand international anerkannter Qualitätskriterien der Konzeptprüfung unterzogen und im Rahmen institutioneller Akkreditierung analysiert und bewertet, die Ergebnisse dargelegt und zukünftige Perspektiven aufgezeigt. Der Bericht wurde an den Haushaltsausschuss des Niedersächsischen Landtags weitergeleitet. Ein Beschluss über die beantragte Verstärkung der Stellen steht noch aus.

²⁴ Siehe dazu auch Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2010 bis September 2011, Seite 19 f.

Studium und Lehre



Hochschulpakt 2020

Nachdem die KMK entgegen bisheriger Prognosen¹ nicht mehr von einem sukzessiven Rückgang der Studienanfängerinnen und -anfängern ausgeht, sondern nunmehr zumindest bis zum Studienjahr 2018 eine dem Niveau des Studienjahres 2013 entsprechende Studienplatznachfrage prognostiziert, hat die Universität Osnabrück ihre Planungen zur Ausweitung von Studienplatzkapazitäten für die Aufnahmekohorten der Studienjahre 2014 bis 2016 modifiziert.

Waren in Umsetzung des Hochschulpaktes 2020 bis zum Studienjahr 2016 zunächst 260 zusätzliche Studienanfängerplätze in grundständigen Studiengängen vorgesehen, sind nun pro Studienjahr rund 440 eingeplant.

Konkret hat die Universität Osnabrück ihre Aufnahmekapazitäten zum Studienjahr 2014² um 446 zusätzliche Studienanfängerplätze erhöht und stellt zum Studienjahr 2015 zusätzlich 416 Plätze zur Verfügung. Bezogen auf die Gesamtaufnahmekapazität in beiden Studienjahren bedeutet dies eine Erweiterung um knapp 25 %. Hiervon entfallen mit 115 zusätzlichen Studienanfängerplätzen rund 26 % auf Mono-Bachelorstudiengänge; zum Studienjahr 2015 werden es mit 185 zusätzlichen Plätzen gut 44 % sein.³

Im Studienjahr 2014 wurden die 446 zusätzlichen Studienplätze insgesamt betrachtet mehr als ausgeschöpft, wobei der Ausschöpfungsgrad in den einzelnen Studienfächern bzw. Studiengängen abermals stark variiert. Da in den Zielvereinbarungen mit dem Land Niedersachsen – so das MWK – zukünftig auch Aussagen zum Verhältnis von Aufnahmekapazität zu Immatrikulation getroffen werden sollen, bedarf die Ausschöpfung der Studienanfängerplätze nicht zuletzt im Kontext des Hochschulpaktes einer genaueren und differenzierten Betrachtung.

1 Erstmals 2012 und aktuell im Mai 2014: www.kmk.org/statistik/hochschule/statistische-veroeffentlichungen/vorausberechnung-der-studienanfaengerzahlen-2014-bis-2025.html

2 Wintersemester 2013/2014 und Sommersemester 2014

3 Siehe zu den Maßnahmen der Universität Osnabrück für die Studienjahre 2007 bis 2015: www.uni-osnabrueck.de/universitaet/zahlendatenfakten/hochschulpakt.html

Abzuwarten bleibt im Übrigen, wie Bund und Länder mit den Folgen der erheblich über den Vorausberechnungen der KMK liegenden Studienanfängerzahlen umgehen werden und ob sie den Forderungen u. a. der Hochschulrektorenkonferenz⁴ nachkommen, Mittel des laufenden Hochschulpaktes aufzustocken und die Planungen des neuen Hochschulpaktes III auf Grundlage der neuesten KMK-Prognosen auszuweiten.

Studiengangsplanungen und (Re-)Akkreditierungen

Nachdem das MWK den Planungen der Universität zur Einrichtung des konsekutiven, fachwissenschaftlichen Masterstudiengangs »Kunst und Kommunikation« mit Erlass vom 29. August 2014 zugestimmt hat, wird dieser zum Wintersemester 2015/2016 zunächst für vier Aufnahmezyklen und somit bis zum Wintersemester 2018/2019 eingerichtet. Zu den zentralen Themen des Fachmasterprogramms gehören die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Kunst im gesellschaftlichen Raum und die kunstdidaktische Erfassung der Kunstvermittlung. Die Ausgestaltung der Module im Themenfeld der kunstdidaktischen Erfassung der Kunstvermittlung ermöglicht auch den Lehramtsstudierenden an der Wissensvermittlung zu partizipieren und so von der Erweiterung des Studienangebots in der Kunst zu profitieren. Die geplanten positiven Auswirkungen dieses Fachmasterprogramms auch auf den Lehramtsmasterstudiengang im Studienfach Kunst sind bis Anfang 2019 gegenüber dem MWK empirisch nachzuweisen. Das Akkreditierungsverfahren für das Masterprogramm wird von der Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen (AQAS e. V. Köln⁵) durchgeführt und voraussichtlich im Herbst 2014 abgeschlossen sein.

Nahezu abgeschlossen werden konnten die Planungen zur Einrichtung des viersemestrigen Fach-Masterstudiengangs »Islamische Theologie«, der mit den beiden Schwerpunkten »Islamische Theologie« sowie »Gemeindepädagogik und Seelsorge« sowohl den

4 www.hrk.de/themen/studium/arbeitsfelder/hochschulpakt

5 www.aqas.de



unterschiedlichen Berufsausrichtungen der Studierenden als auch den Bedürfnissen der Moscheegemeinden gerecht werden soll. In Planung ist derzeit die Aufnahme »Islamische Religion« in den Kanon der Unterrichtsfächer der Masterstudiengänge »Lehramt an Grundschulen« und »Lehramt an Haupt- und Realschulen«. Im Januar 2015 beginnt am Institut für Islamische Theologie der Universität Osnabrück ein bundesweites Weiterbildungsprogramm »Jugendarbeit in den Moscheegemeinden und Extremismusprävention«, das vom MWK mit zunächst 150.000 Euro anschubfinanziert wird.

Der vom MWK und der Universität im August 2014 unterzeichneten Studienangebotszielvereinbarung 2014/2015 folgend sind die Masterstudiengänge »Accounting und Management« und »Steuerwissenschaften (4-semestrig)« eingestellt worden. Der Masterstudiengang »Psychologie« wurde infolge einer Neustrukturierung des Studienprogramms zum Wintersemester 2013/2014 eingestellt und nahtlos abgelöst durch die beiden Masterstudiengänge »Psychologie: Schwerpunkt Interkulturelle Psychologie« und »Psychologie: Schwerpunkt Klinische Psychologie«. Eingerichtet wurde zudem der Masterstudiengang »Deutsches Recht, LL.M«, der sich an Studierende mit einem ausländischen Abschluss richtet. In Kooperation mit der Hochschule Osnabrück wurde der Teilstudiengang »Ökotröphologie« im Masterstudiengang »Lehramt an berufsbildenden Schulen« eingerichtet. Im Zuge des Studienreformprojekts »GHR 300« sind die Masterstudiengänge »Lehramt an Grund- und Hauptschulen« sowie »Lehramt an Realschulen« eingestellt und durch die Masterstudiengänge »Lehramt an Grundschulen« sowie Lehramt an »Haupt- und Realschulen« ersetzt worden.⁶

Mit einer Akkreditierungsentscheidung zur seit 2012 in Kooperation mit dem Verbund Lehrerbildung in Niedersachsen durchgeführten Cluster-Re-Akkreditierung aller für das Lehramt qualifizierenden Studiengänge und Unterrichtsfächer, des Zweifächer-Bachelorstudiengangs sowie verschiedener Mono-Bachelor-

6 Siehe dazu auch im Kapitel Hochschulpolitische Handlungsfelder Qualitätsinitiative Lehrerbildung, Seite 19f

und Mono-Masterstudiengänge wird Ende 2014 gerechnet. Nachdem bereits Mitte 2013 eine sehr positive Bewertung des Studiengangsystems und der Studienstrukturreform an der Universität Osnabrück erfolgt ist, wird die auf zwei Staffeln angelegte Cluster-Re-Akkreditierung der einzelnen Studiengänge mit letzten Vor-Ort-Begehungen insgesamt erfolgreich und mit nur wenigen Auflagen abgeschlossen werden.

Das MWK hat die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA)⁷ 2013 damit beauftragt zu evaluieren, welche Maßnahmen an den Niedersächsischen Hochschulen ergriffen wurden, um Studienanfängerinnen und -anfänger für ein Studium der Mathematik, Informatik, der Naturwissenschaften oder Technik (MINT-Studium) zu gewinnen. Evaluiert werden soll auch, welche bisherigen Maßnahmen dazu dienen, den Studierenden zu einem erfolgreichen Studienabschluss zu verhelfen. Ziel des Landes ist – unter Berücksichtigung der Evaluationsergebnisse – Maßnahmen zu identifizieren, die das Interesse für ein naturwissenschaftlich-technisches Studium befördern und den erfolgreichen Abschluss sicherstellen können. Auf diese Weise soll aus dem Hochschulbereich dem prognostizierten Fachkräftemangel in diesen Berufsfeldern entgegengewirkt werden. Einzug finden sollen die Ergebnisse in einem MINT-Bildungsbericht.

Die Universität Osnabrück hat der ZEvA in einem Interview und in einem schriftlichen Bericht sowohl über strukturelle und inhaltliche Maßnahmen⁸ Auskunft erteilt. Dargestellt wurden spezifische Beratungs- und Veranstaltungsangebote sowie datengestützt Auskunft gegeben über Semesterverläufe inklusive Studienanfängerzahlen, Exmatrikulation und über Absolventinnen und Absolventen. Im Oktober 2014 werden die landesweiten Ergebnisse auf der Fachtagung »MINTdenken« diskutiert.

7 www.zeva.org

8 Siehe dazu auch in diesem Kapitel unter »Lernen vor Ort«, Seite 34ff



Offene Hochschule

In einer gemeinsamen Absichtserklärung haben sich insgesamt sieben Institutionen⁹ darauf verständigt, die »Offenen Hochschulen Osnabrück« im Sinne einer regionalen Wirtschafts- und Bildungsräumförderung voranzubringen. Zur Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen den Bildungssystemen sind an der Universität Osnabrück Modellprojekte umgesetzt und neu aufgelegt worden. So konnten zum Sommersemester 2014 die ersten 15 Studierenden in den berufs begleitenden, als Pilot angelegten sechssemestrigen Masterstudiengang »Lehramt an berufsbildenden Schulen/Ingenieurpädagogik« (LBS flex) aufgenommen werden. Das Angebot richtet sich an berufstätige Ingenieurinnen und Ingenieure, Ingenieurinnen und Ingenieure mit familiären Verpflichtungen, Lehrerinnen und Lehrer für Fachpraxis sowie Quereinsteigerinnen und -einsteiger in das Lehramt an berufsbildenden Schulen.¹⁰ In einer begleitenden Evaluation wurde bestätigt, dass die im niedersächsischen Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft¹¹ entwickelten Studienangebote und somit auch der in einem Teilprojekt entwickelte »LBS flex« eine verbesserte Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung erwarten lassen. Die Voraussetzungen, um eine ab dem Sommersemester 2015 auf zweieinhalb Jahre angelegte Anschlussförderung beantragen zu können, sind somit erfüllt.

Die Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten zur Weiterbildung von Fachkräften des Gesundheitswesens ist Ziel des Forschungsvorhabens »Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens (KeGL)«, das ebenfalls aus dem Programm »Aufstieg durch Bildung« des BMBF als Verbundprojekt finanziert wird. Rund 1,1 Mio. Euro stehen der Universität Osnabrück seit August 2014 für dreieinhalb Jahre zur Verfügung. Der erfolgreiche Antrag kann zugleich als eine Bestäti-

9 August 2012, Universität und Hochschule Osnabrück, Stadt Osnabrück, die Landkreise Osnabrück, Emsland und Grafschaft Bentheim, Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim, Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim sowie die Landwirtschaftskammer Niedersachsen.

10 Siehe dazu auch Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2012 bis September 2013, Seite 26

11 www.tu-braunschweig.de/verbundprojekt-mobilitaetswirtschaft

gung des von Universität und Hochschule Osnabrück gemeinsam getragenen Konzepts für einen »Gesundheitscampus« Osnabrück gewertet werden, in welchem die Kompetenzen der beiden Osnabrücker Hochschulen gebündelt werden, um einen Schwerpunkt für die regionale Gesundheitsversorgung in Lehre und Forschung zu etablieren. Zielgruppe zur Kompetenzentwicklung sind Berufstätige, Personen mit Familienpflichten, Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrer, beruflich Qualifizierte auch ohne formale Hochschulzugangsberechtigung sowie Bachelorabsolventinnen und -absolventen, die sich durch Zertifikatsangebote weiterqualifizieren möchten.

Von Oktober 2012 bis Dezember 2013 hat das MWK das Projekt »Hop – Hochschulperspektiven für SchülerInnen berufsbildender Schulen« im Rahmen der Ausschreibung »Erhöhung des Anteils Studierender aus breiteren Bevölkerungsschichten« mit rund 115.000 Euro gefördert. Studierende im Lehramt an berufsbildenden Schulen waren als Mentorinnen und Mentoren an berufsbildenden Schulen tätig, um Schülerinnen und Schüler zur Aufnahme eines Studiums zu ermutigen. Nach positiver Evaluation wird das Projekt modifiziert fortgeführt und seit Februar 2014 bis Dezember 2016 mit 300.000 Euro im Rahmen der Ausschreibung »Wege ins Studium öffnen – Studierende der ersten Generation gewinnen« gefördert. Im Projekt »HoPe-Hochschulperspektiven für alle. Wege zu einem erfolgreichen Übergang in das Studium für SchülerInnen nicht-akademischer Elternhäuser und mit Migrationshintergrund«¹² steht abermals die Gewinnung von Schülerinnen und Schülern der berufsbildenden Schulen im Fokus, da diese traditionell von einem größeren Anteil von Schülerinnen und Schülern aus nicht-akademischen Elternhäusern und mit Migrationshintergrund besucht werden. Erweitert wurden die bisherigen Projektinhalte um ein in der Studienphase angesiedeltes Mentoringprogramm von Studierenden für Bachelorstudierende mit unterschiedlichen Problemlagen (zum Beispiel Motivations-, Leistungs- und Sprachschwierigkeiten). Dadurch soll Studien-

12 www.bwp.uni-osnabrueck.de/index.php/arbeitsgruppe-prof-dr-thomas-bals/projekte/laufende-projekte

abbrüchen vorgebeugt und zur Aufnahme eines Masterstudiums ermutigt werden.

Wie bereits in der ersten Förderphase kooperiert die Universität weiterhin mit der gemeinnützigen Initiative »ArbeiterKind.de«¹³, mit dem European Network for Educational Support Projects (ENESP) und dem Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien an der Universität Osnabrück (IMIS).¹⁴

Service Learning¹⁵

Service-Learning (*Lernen durch Engagement*) verknüpft wissenschaftliche Inhalte einer universitären Lehrveranstaltung mit gemeinnützigem Engagement der Studierenden. Die Universität Osnabrück ist Mitglied im »Netzwerk Bildung durch Verantwortung«¹⁶, dessen erklärtes Ziel ist, Service Learning an den deutschen Hochschulen zu etablieren. Den dabei erbrachten Service für Stadt und Landkreis Osnabrück betreibt die Universität Osnabrück seit Jahren engagiert und kontinuierlich. Entsprechend der Konzeption von Service Learning achten die drei im Folgenden dargestellten Projekte auf eine enge Verzahnung von bürgerschaftlichem Engagement und fachlicher Reflexion.

Bei der »Babysprechstunde«¹⁷ handelt sich um ein Beratungsprojekt, das im Wesentlichen von Psychologiestudierenden höherer Semester getragen wird. Das Angebot richtet sich an Familien aus Stadt und Landkreis Osnabrück, die Beratungsbedarf hinsichtlich psychosozialer Schwierigkeiten ihrer bis zu dreijährigen Kinder haben. Dies betrifft frühkindliche Regulationsprobleme wie z. B. Schlafen, Schreien, Füttern oder oppositionelles Verhalten. Der

¹³ www.arbeiterkind.de

¹⁴ www.uni-osnabrueck.de/universitaet/fachbereiche_interdisziplaene_institute/institut_fuer_migrationsforschung_und_interkulturelle_studien_imis.html

¹⁵ Siehe dazu auch das unter Offene Hochschule beschriebene Projekt »HoPe-Hochschulperspektiven für alle. Wege zu einem erfolgreichen Übergang in das Studium für SchülerInnen nicht-akademischer Elternhäuser und mit Migrationshintergrund«

¹⁶ Zusammen mit Universität Augsburg, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, Universität Duisburg-Essen, Universität Erfurt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universität Kassel, Leuphana Universität Lüneburg, Universität Mannheim, Hochschule Rhein-Main, Universität des Saarlandes, Universität Würzburg

¹⁷ www.babysprechstunde.uni-osnabrueck.de

Beratungsprozess ist für die Eltern kostenfrei, die Dauer beträgt im Durchschnitt fünf bis sechs Sitzungen. Die Professionalität der Beratungsarbeit wird gewährleistet durch regelmäßige Teamsitzungen, durch interne und externe Supervision/Fortbildung und durch den engen Austausch mit der kulturvergleichenden Entwicklungspsychologie. Evaluationen zeigen, dass sich die Schwierigkeiten in der Mehrzahl der Fälle gelöst oder zumindest deutlich verbessert haben. Bislang wurden mehr als 700 Beratungen durchgeführt.

Das Mentorenprogramm »Balu und Du« fördert Grundschul-kinder aus 28 Grundschulen in Stadt und Landkreis Osnabrück im außerschulischen Bereich.¹⁸ Studierende übernehmen mindestens ein Jahr lang eine individuelle Mentorenschaft für ein Kind. Sie helfen ihm durch persönliche Zuwendung und aktive Freizeitgestaltung, sich in der Gesellschaft zu entwickeln und zu lernen, wie die Herausforderungen des Alltags erfolgreich gemeistert werden können.

Das Programm wurde an der Universität Osnabrück entwickelt und ist bundesweit an zahlreichen Universitäten und Hochschulen – aber auch bei Wohlfahrtsverbänden und Freiwilligenagenturen – etabliert.¹⁹ Seit 2005 besteht der gemeinnützige Verein »Balu und Du e. V.«, der seit 2010 auch anerkannter Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII ist. An der Universität Osnabrück haben seither 970 Studierende als Mentorinnen und Mentoren (»Balus«) teilgenommen und waren einem Grundschulkind (»Mogli«) Patin oder Pate bzw. Freundin oder Freund. Im kommenden Wintersemester dürfte das tausendste Gespann gestiftet werden.

Lernen vor Ort

Im Rahmen des Bundesprogramms »Lernen vor Ort«²⁰ hat sich die Universität Osnabrück auch in diesem Jahr in Kooperationskonferenzen Bildung, Fachforen und Arbeitsgruppen gemeinsam

18 balu-und-du.de/index.php?id=osnabrueck

19 balu-und-du.de/index.php?id=standorte

20 www.bmbf.de/de/13536.php

mit und an Aktivitäten der Stadt und des Landkreises Osnabrück zum Aufbau eines kohärenten Bildungsmanagements engagiert. Neben der »Offenen Hochschule« beteiligt sich die Universität damit am zweiten zentralen Bestandteil der Qualifizierungsinitiative »Aufstieg durch Bildung«, die auf mehr und bessere Bildung und Weiterbildung in allen Lebensbereichen abzielt. Für die Universität stellen dabei die Schnittstellen zwischen Schule und Studium bzw. vom Studium in den regionalen Arbeitsmarkt sowie die Lehrerfort- und -weiterbildung²¹ zentrale Themenstellungen dar, wobei auf Absolventinnen und Absolventen der MINT²²-Studiengänge ein besonderes Augenmerk liegt.

An der Schnittstelle Schule – Studium existiert eine ganze Reihe von individuellen, fachbezogenen sowie universitätsweiten Angeboten zur Nachwuchsrekrutierung von Schülerinnen und Schülern und auch hier vor allem für die MINT-Studiengänge:

- Individuelle Angebote der Fächer an die Schulen (z. B. Schulbesuche, Etablierung eines experimentellen Lernlabors »Explain-OS«²³ für Schülerinnen und Schüler im Fachbereich Biologie/Chemie, Bereitstellung von Materialkisten im Rahmen der Grundschulwerkstatt²⁴ im Fachbereich Physik)
- Individuelle Angebote der Fächer direkt an Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer (z. B. in der Physik: Laborangebote, »Osnabrücker Projektsommer«, Physics Teachers Day, Vorträge, Schülerbetriebspraktikum)
- Universitätsweite, strukturierte Angebote: Frühstudium, Schnupperstudium, Herbstakademie, Niedersachsen-Technikum²⁵, Zukunftstag, Hochschulinformationstag²⁶.

Zur besseren Information und Koordination der Aktivitäten an der Schnittstelle Schule und Studium wurde die 2013 unter Federführung der Zentralen Studienberatung (ZSB) eingerichtete Datenbank, die Kooperationen zwischen einzelnen Lehrenden bzw. Lehreinheiten und Schulen enthält, beständig fort-

21 Siehe hierzu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2012-September 2013, Seite 16

22 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik

23 www.biologie.uni-osnabrueck.de/lehre/kooperation_universitaet_schule/explain_os.html

24 www.physikdidaktik.uni-osnabrueck.de/arbeitsgruppe/arbeitsraeume/grundschulwerkstatt.html

25 www.uni-osnabrueck.de/studieninteressierte/gaststudium/niedersachsen_technikum.html

26 Zusammen mit der Hochschule Osnabrück

geschrieben. Zudem ist die Universität Mitglied des Osnabrücker »Schüler-Forschungs-Zentrum e. V.«, in dem interessierte und engagierte Schülerinnen und Schüler im Bereich der naturwissenschaftlichen und technischen Kenntnisse gefördert werden.²⁷

Auch die Beteiligung der Universität Osnabrück am Niedersachsen-Technikum²⁸ soll das Bestreben, den Bedürfnissen der Wirtschaft entsprechend qualifizierten Nachwuchs in den MINT-Fächern auszubilden, aktiv unterstützen. Ziel des Niedersachsen-Technikums ist, mehr junge Frauen für ein Studium der MINT-Fächer und für eine Tätigkeit in diesem Bereich zu motivieren. Dabei erhalten die Technikantinnen in einem bezahlten Praktikum an vier Tagen Einblick in die praktische Arbeit eines Betriebs, während ein Tag für Lehrveranstaltungen an den Hochschulen reserviert ist. In Niedersachsen beginnen im September 2014 102 Technikantinnen, davon allein an der Universität Osnabrück 18 junge (Fach)Abiturientinnen, die v. a. in den Fächern Physik und Informatik Lehrveranstaltungen und Laborpraktika besuchen.

An der Schnittstelle Studium – Beruf kann die Universität Osnabrück dazu beitragen, Potentiale und Bildungsreserven für einen besseren Zugang zum Arbeitsmarkt zu erschließen, qualifizierten Nachwuchs an die Region zu binden und das Osnabrücker Land als attraktiven Arbeits- und Wirtschaftsstandort nach außen sichtbar zu machen. In ihrer Verantwortung, die Studierenden für den Arbeitsmarkt bzw. die wissenschaftliche Laufbahn zu qualifizieren, ist es Aufgabe der Universität, ihren Absolventinnen und Absolventen jene Kompetenzen zu vermitteln, die sie befähigen auf wechselnde Anforderungen und Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes zu reagieren und so die berufliche Zukunft zu sichern. Dies gilt im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik besonders, da hier eine verstärkte Nachfrage des Arbeitsmarkts auf geringe Studierendenzahlen trifft. So beteiligt sich die Universität Osnabrück auch am Projekt »Neustart«. Dieses zielt darauf ab, Studierende, die über die

27 www.sfz-bw.de

28 www.uni-osnabrueck.de/studieninteressierte/gaststudium/niedersachsen_technikum.html



Aufgabe des Studiums nachdenken oder einen solchen Schritt bereits getan haben, darin zu unterstützen, einen neuen Start in der regionalen Wirtschaft zu wagen. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Osnabrück, der Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim (IHK), der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim (HWK) und Wirtschaftsförderern der Region wird ein Informations- und Unterstützungssystem aufgebaut, um diesen Studierenden neue Berufsperspektiven zu bieten und an den regionalen Arbeitsmarkt heranzuführen. Gerade Studierende von MINT-Fächern bedürfen besonderer Aufmerksamkeit, da die Verluste in den entsprechenden Studiengängen ausweislich der Studienverlaufserhebungen meist hoch sind. Dabei verfügen die Studierenden häufig über gute Fachkenntnisse aus dem Studium, sind selbstständige und flexible Arbeitsbedingungen gewohnt und verfügen über wertvolle (berufs-) praktische Erfahrungen aus Praktika und Nebenjobs. Kenntnis darüber, welche Möglichkeiten ihnen nach einem erfolglosen Studium in der beruflichen Ausbildung zur Verfügung stehen, fehlen jedoch oftmals. Daher werden im Projekt Neustart Informations- und Beratungsmöglichkeiten für Studierende, die eine neue Perspektive suchen, zwischen den Hochschulen, der IHK, der HWK und den Agenturen für Arbeit vernetzt. Die Zentrale Studienberatung als gemeinsame Einrichtung von Universität und Hochschule und das Career Center der Hochschule Osnabrück bieten erste Anlaufpunkte.

eLearning und Urheberrecht – § 52a Urhebergesetz²⁹

Paragraph 52 a Urhebergesetz (UrhG) erlaubt die öffentliche Zugänglichmachung kleiner Werkteile zugunsten von Unterricht und Forschung: Lehrende sind laut § 52 a UrhG dazu berechtigt, bestimmte *»veröffentlichte Teile eines Werkes, Werke geringen*

²⁹ § 52a des Urheberrechtsgesetzes (UrhG) gilt gemäß § § 137k UrhG nur noch bis einschließlich 31.12. 2014. Siehe Näheres zur Genese unter www.bmjv.de/SharedDocs/Downloads/DE/pdfs/Gesetze/20140730_Bericht%C2%A752aUrhG_IIIb3.pdf?__blob=publicationFile

Umfangs sowie einzelne Beiträge aus Zeitungen oder Zeitschriften ausschließlich für einen bestimmt abgegrenzten Kreis von Personen für deren eigene wissenschaftliche Forschung öffentlich zugänglich zu machen [...].« Diese 2003 eingeführte Schrankenregelung grenzt das Urheberrecht zu Bildungszwecken ein und sichert der Rechteinhaberin und dem -inhaber dafür das Recht auf eine angemessene Vergütung zu. Die Entschädigung erfolgt über Pauschalzahlungen an die Verwertungsgesellschaften. Die Höhe dieser Pauschalzahlungen sollte – so der Standpunkt der Länder – nach regelmäßiger Evaluation der Nutzung an repräsentativen Hochschulen und einer anschließenden deutschlandweiten Hochrechnung bemessen werden. Die Verwertungsgesellschaft »Wort« als Interessenvertretung der Autorinnen und Autoren sowie der Verlage verlangte allerdings eine Einzelerfassung der Nutzung der jeweiligen Buchauszüge, Artikel usw. Der Bundesgerichtshof ist in seinem Urteil zu § 52 a UrhG vom 21. März 2013³⁰ zu dem Schluss gekommen, dass eine solche Einzelerfassung und Meldung an die Verwertungsgesellschaft »Wort« sachgerecht und vom Aufwand her vertretbar sei.

Derzeit sind die Voraussetzungen für eine solche Eingabe der Einzelnutzungen technisch und infrastrukturell jedoch an keiner Hochschule in Deutschland gegeben.

Im Auftrag der KMK wird virtUOS zusammen mit der Universitätsbibliothek und in Gemeinschaft mit der Verwertungsgesellschaft »Wort« beginnend zum Wintersemester 2014/2015 eine Machbarkeitsstudie durchführen, um die Praktikabilität und Machbarkeit einer solchen Einzelerfassung zum Einsatz von Lehrmaterialien in elektronischer Form in der Regie einer Hochschule zu untersuchen und eine Konzeption für die Realisierung prototypisch zu entwickeln. Konkret bedeutet dies u. a. Kosten, Aufwand und Workflows einer solchen Einzelerfassung zum Einsatz von Lehrmaterialien in elektronischer Form zu untersuchen, die Konzeption einer Schnittstelle im Lernmanagementsystem Stud.IP prototypisch zu entwickeln und deren Übertragbarkeit auf alle Hochschulen in Deutschland zu untersuchen. Zu berücksich-

³⁰ juris.bundesgerichtshof.de/cgi-bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bgh&Art=pm&Datum=2013&Sort=3&nr=66067&pos=0&anz=193



tigen sind dabei insbesondere auch Fragestellungen zum Datenschutzrecht, zur Authentifizierung, zur Gefahr von Falsch- und Doppelmeldungen, zur hochschulaffinen Operabilität sowie zu Beratungsbedarfen.

Neuordnung der Lehramtsausbildung – GHR 300

Die zunächst für das Wintersemester 2013/2014 geplante, aber bedingt durch den Regierungswechsel in Niedersachsen verschobene Einrichtung der neu konzipierten Masterstudiengänge »Lehramt an Grundschulen« und »Lehramt an Hauptschulen und Realschulen«³¹ wird zum Wintersemester 2014/2015 realisiert und hat entsprechend Einzug in die zwischen der Universität und dem MWK jährlich abzuschließende Studienangebotszielvereinbarung gefunden.

Ein zentrales Element der neu eingerichteten Masterstudiengänge ist eine über die Dauer eines Semesters währende Praxisphase, in der die Studierenden in jedem der beiden gewählten Unterrichtsfächer durch ein Tandem, bestehend aus Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern der Universität sowie Vertreterinnen und Vertretern eines Studienseminars, betreut werden sollen. Die Rahmenbedingungen hierzu sind zwischen dem MWK und dem Kultusministerium (MK) abschließend verhandelt und – den Geschäftsbereich des MK betreffend – in einem Grundsatzterlass des MK vom 1. August 2014 festgelegt worden.³² Sie betreffen vor allem die Finanzierungsanteile aus den Haushalten der jeweiligen Ministerien, aber auch Formalia wie zum Beispiel die Verständigung darüber, dass die Vertreterinnen und Vertreter der Studienseminare für ihre Tandemtätigkeit im Rahmen eines Lehrauftrages in die Universitäten einbezogen werden oder welche Rechtsstellung die Studierenden an den Praktikumsschulen haben. Eine Vereinbarung aller beteiligten Universitäten mit den beiden Ministerien zur Umsetzung der Praxisphase in Kooperation von Universitäten, der Niedersächsischen Landesschulbehörde und den beteiligten

31 Bisher Masterstudiengänge »Lehramt an Grund- und Hauptschulen« sowie »Lehramt an Realschulen«

32 www.mk.niedersachsen.de/download/89501/Runderlass_des_MK_zu_GHR_300.pdf

Studienseminaren für die Lehrämter an Grund-, Hauptschulen und Realschulen ist abgestimmt worden und wird voraussichtlich Mitte Oktober unterzeichnet. Die Änderung der Verordnung über Masterabschlüsse für Lehrämter in Niedersachsen (Nds. Master-VO-Lehr) vervollständigt die Rechtsgrundlagen für die neuen Studiengänge.

Zur Bildung der Betreuungstandems für die Lehramtsausbildung an der Universität Osnabrück wurden für das kommende Wintersemester 35 Lehraufträge erteilt: Nicht in jedem Fall konnte der Lehrauftrag jedoch an eine Vertreterin oder einen Vertreter aus einem Studienseminar erteilt werden. Bei etwa einem Drittel der Lehraufträge wird diese Aufgabe durch qualifizierte Lehrkräfte aus den Schulen abgedeckt. Die so entstandenen Fachnetze aus universitären Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern und den jeweils fachlich zugehörigen Lehrbeauftragten aus der Lehramtspraxis konzipieren derzeit die Vorbereitungsveranstaltungen dieser Praxisphase.

Wie vorgesehen hat die Universität Osnabrück die durch die verschobene Einrichtung der neu konzipierten Masterstudiengänge gewonnene Zeit genutzt, um die Online-Datenbank für die Internetgestützte Praktikaanmeldung der Studierenden zu optimieren. Diese diente auch der Unterstützung der komplexen universitären Logistik der Praktikumsplatzvergabe und konnte im Juli freigeschaltet werden. Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs »Bildung, Erziehung und Unterricht« konnten sich problemlos über ihre Stud.IP-Kennungen für das Praktikum anmelden.

Während im Studienjahr 2014 in den Fächern Biologie und Kunst die Tandemmodelle der Betreuung für die bisherigen Kurzzeitpraktika erfolgreich erprobt werden konnten, wurden die Betreuungsanforderungen für die neuen Langzeitpraktika im Sinne einer realistischen zeitlichen Umsetzbarkeit modifiziert. So wurden u. a. die Anzahl der abzuleistenden Unterrichtsversuche und die obligatorischen Anwesenheitszeiten an der Praktikumschule deutlich reduziert sowie die Zahl der Hospitationen flexibler gestaltet.



Stipendien

Die Universität Osnabrück beteiligt sich inzwischen zum vierten Mal an der vom BMBF aufgelegten Initiative »Deutschlandstipendium«³³, die darauf abzielt, talentierte und engagierte Studierende über mindestens zwölf Monate mit monatlich 300 Euro – hälftig vom Bund und hälftig von privaten Mittelgeberinnen und -gebern aufgebracht – zu fördern. Für das akademische Jahr 2014³⁴ konnten an der Universität Osnabrück insgesamt 42 Deutschlandstipendien in festlichem Rahmen und im Beisein der Stifterinnen und Stifter³⁵ vergeben werden.

Diese Ehrung der Stipendiatinnen und der Stipendiaten zeichnet nicht nur die Universität aus, die talentierten jungen Menschen ein qualifiziertes Studienprogramm bietet, das aus Sicht der Stifterinnen und Stifter der Unterstützung wert ist. Chancen bietet dieses Engagement auch den Stifterinnen und Stiftern, denn zwei Drittel der Stipendien dürfen unter ihrer Beteiligung fachrichtungsgebunden vergeben werden und erlauben den Stifterinnen und Stiftern, frühzeitig begabte junge Menschen kennenzulernen. Auf diese Weise kann das Deutschlandstipendium zu einem wichtigen Bestandteil der Personalentwicklung werden. Zunehmend erkennen aber auch private Stiftungen der Region, dass sich ihr Förderungspotential mithilfe des Deutschlandstipendiums verdoppelt.

Im Rahmen des Programms »Landesstipendium Niedersachsen« hat die Universität Osnabrück 132 Stipendien³⁶ feierlich vergeben können. Zur Verfügung standen 66.000 Euro, die unter Berücksichtigung besonderer Leistungen und herausgehobener Befähigung, Tätigkeiten in der akademischen und studentischen Selbstverwaltung, ehrenamtliche Engagements, besonderer sozialer Umstände, Studienaufenthalte im Ausland und abermals unter Berücksichtigung der familiären Bildungssituation verausgabt wurden.

33 www.deutschlandstipendium.de/de/1622.php

34 Wintersemester 2013/2014 und Sommersemester 2014

35 www.uni-osnabrueck.de/studieninteressierte/stipendien_und_foerderung/deutschlandstipendium/unsere_stifter.html

36 Einmalstipendien in Höhe von 500 Euro

Forschung,
Nachwuchsförderung,
Wissenstransfer



Forschungsförderung

Die Universität Osnabrück hat erstmalig eine Alexander von Humboldt-Professur¹ der Alexander von Humboldt-Stiftung erworben. Mit dem höchstdotierten internationalen Forschungspreis Deutschlands wurde Umweltökonomin Prof. Dr. Stefanie Engel ausgezeichnet. Sie ist seit 2006 Professorin für Umweltpolitik und Umweltökonomie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich. Ab Oktober 2014 wird Prof. Dr. Engel am Institut für Umweltsystemforschung der Universität Osnabrück forschen. Das Institut für Umweltsystemforschung ist eine interdisziplinäre Einrichtung, zu deren Forschungsschwerpunkten unter anderem sozial-ökologische Systeme, Ökologie, Risikoanalysen, Management von Ressourcen sowie gesellschaftliche Transformationsprozesse in Richtung Nachhaltigkeit gehören. Der mit 3,5 Mio. Euro dotierte Preis finanziert Forschungsaktivitäten der Preisträgerin und einer Arbeitsgruppe für fünf Jahre.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung zeichnet mit einer Humboldt Professur weltweit führende, im Ausland tätige Forscherinnen und Forscher aus. Dadurch ermöglicht sie diesen durch künftige wissenschaftliche Leistungen in Deutschland zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsstandorts nachhaltig beizutragen. Prof. Dr. Engel wird das Institut für Umweltsystemforschung mit ihrer wirtschaftswissenschaftlichen Expertise verstärken und dazu beitragen, den Profilbereich »Governance von nachhaltigen sozio-ökologischen Systemen« langfristig zur internationalen Spitze zu führen.

Am 1. Oktober 2013 hat das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Graduiertenkolleg »Kombinatorische Strukturen in der Geometrie« seine Arbeit aufgenommen. Das Kolleg wird getragen von den Arbeitsgruppen Algebra/Diskrete Mathematik, Angewandte Analysis, Stochastik und Topologie/ Geometrie des Instituts für Mathematik und der Arbeitsgruppe Kombinatorische Optimierung des Instituts für Informatik. Die beteiligten Gruppen haben in den vergangenen Jahren erfolgreich

1 www.humboldt-foundation.de/web/alexander-von-humboldt-professur.html

Forschungsprojekte in ihrem jeweiligen Arbeitsgebiet mit starken Bezügen zur Geometrie mittels kombinatorischer Methoden durchgeführt und bündeln diese gemeinsamen Interessen nun noch stärker. Nach dem erfolgreichen Abschluss des universitäts-intern geförderten Graduiertenkolleg der reinen Mathematik² konnten die Wissenschaftlerin und Wissenschaftler die Deutsche Forschungsgemeinschaft von ihren disziplinübergreifenden Forschungsprojekten und ihrem Konzept zur Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses nachhaltig überzeugen.

Zentrale Forschungsidee des DFG-Graduiertenkollegs ist die gegenseitige Durchdringung von Kombinatorik und Geometrie. Die Forschungsergebnisse der beteiligten Wissenschaftlerin und Wissenschaftler sind seit langem stark durch diese Querverbindung beeinflusst, da durch sie besonders präzise Strukturaussagen möglich sind. Diese gemeinsamen Fragestellungen in oft isoliert arbeitenden mathematischen Disziplinen sollen durch eine Vernetzung verschiedener Ansätze und Fragestellungen nun verbunden werden. Das Forschungsprogramm des Graduiertenkollegs legt von daher einen Schwerpunkt auf Projekte, die zumindest für die beiden Fachrichtungen Kombinatorik und Geometrie von Interesse sind. Dies soll einerseits den einzelnen Fächern neue Lösungsansätze zur Verfügung stellen und andererseits die Untersuchung neuer theoretischer Fragen stimulieren. Darüber hinaus entstehen durch den intensiven Austausch in Vorlesungen, Seminaren, Workshops und im Kollegseminar neue Sichtweisen. Die Promovierenden lernen, über den Tellerrand ihres eigentlichen Themas hinauszuschauen und dieses in größeren Zusammenhängen zu sehen. Ziel ist, daraus neue Methoden zu entwickeln.

Die geplanten Promotionsprojekte der Doktorandinnen und Doktoranden werden mit Unterstützung der zentralen Einrichtungen der Universität durch ein zielgerichtetes Qualifizierungsprogramm begleitet.³ Dieses ermöglicht im Besonderen auch den Erwerb von berufsrelevanten Schlüsselqualifikationen.

2 Siehe dazu auch Tätigkeitsberichte des Präsidiums: Oktober 2008 bis September 2009, Seite 32 f und Oktober 2012 bis September 2013, Seite 96

3 Siehe dazu auch unter Nachwuchsförderung, Seite 47 ff



Die Deutsche Forschungsgemeinschaft stellt für das Graduiertenkolleg bis zunächst 2018 etwa 2,5 Mio. Euro zur Verfügung. Der Fachbereich Mathematik/Informatik konnte dadurch acht neue Stellen für Doktorandinnen und Doktoranden sowie zwei für Postdoktorandinnen und -doktoranden einrichten.

Mehrere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Osnabrück haben Förderanträge im vom MWK gemeinsam mit der VolkswagenStiftung im November 2013 aufgelegten Programm »Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung«⁴ gestellt und ihre Vorhaben präsentiert. Für das drei Förderphasen umfassende Programm werden pro Förderphase jeweils 15,0 Mio. Euro vergeben. Eine Entscheidung über die Förderung der in der ersten Phase eingereichten Anträge⁵ wird für November 2014 erwartet.

Die Universität Osnabrück finanziert seit 2014 das im interdisziplinären Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) verortete Graduiertenkolleg »Die Produktion von Migration«. Finanziert werden fünf Stipendien für jeweils drei Jahre. Durch diese Maßnahme soll eine erfolgreiche Förderung in Form eines DFG-Graduiertenkollegs angebahnt werden.

Es hat sich gezeigt, dass insbesondere bei interdisziplinären Forschungsgebieten und angestrebten Forschungsverbänden schon vor der Erarbeitung einer Antragsskizze an die DFG gezielte universitäre Unterstützung erforderlich ist, um Aussicht auf eine erfolgreiche Antragstellung zu erzielen, denn die DFG verlangt bereits zum Zeitpunkt der Antragstellung eine intensive und sichtbare Zusammenarbeit der Antragstellerinnen und -steller. Dies gilt für den wissenschaftlichen Bereich i. e. S. ebenso wie für das Betreuungs- und Ausbildungskonzept. Für die Aussichten auf eine positive Förderbewilligung eines DFG-Graduiertenkollegs ist die Unterstützung in Form einer »Erprobungs- und Erfahrungssammelfase« in einem kleinen universitätsintern geförderten Graduiertenkolleg besonders hilfreich. Diese Vorgehensweise ist konkret bezogen auf das IMIS auch deshalb förderlich, weil sich dieses auf der einen Seite im Neuaufbau befindet und die aus elf

4 www.mwk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=33675&article_id=118898-&_psmand=19

5 Insgesamt 66 Anträge

Disziplinen stammenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bisher wenig Gelegenheit hatten, gemeinsame Projekte und gemeinsame Publikationen zu realisieren. Auf der anderen Seite verfügen einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aber über ausgeprägte Erfahrungen in der Einwerbung von Drittmitteln.⁶ Dieses Potential zu bündeln ist auch Ziel des universitäts-internen Graduiertenkollegs.

Das Kolleg wird seine Arbeit Anfang 2015 aufnehmen. Die fünf zu vergebenden Stipendien werden auf Grundlage einer »Richtlinie für die Vergabe von Promotionsstipendien«, die das Präsidium anlässlich der Einrichtung dieses Graduiertenkollegs beschlossen hat, vergeben. Die Richtlinie kann zukünftig als Grundlage für die Vergabe von Promotionsstipendien in weiteren universitätsinternen Graduiertenkollegs dienen.

Dem Auf- und Ausbau interdisziplinärer Forschungsverbünde dient auch die Einrichtung von Forschungsstellen.⁷ Im Berichtszeitraum wurden die Forschungsstellen »Costa Rica Zentrum« und »Vergleichende Fachgeschichte« eingerichtet.

Ziel des Costa Rica Zentrums ist, den transdisziplinären und interkulturell vergleichenden Wissenschaftsaustausch zwischen der Universität Osnabrück und sechs Universitäten Costa Ricas zu stärken. Das Zentrum widmet sich schwerpunktmäßig der Erforschung zukunftsorientierter, wertebasierter sowie interkultureller Fragestellungen von gesellschaftlicher Relevanz⁸. Die thematische Vielfalt spiegelt sich durch die Beteiligung der Fächer Biologie, Erziehungswissenschaft, Geographie, Katholische Theologie, Psychologie, Romanistik, Sport- und Bewegungswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften wider. Die »Sievert Stiftung für Wissenschaft und Kultur«⁹ fördert Aktivitäten des Costa Rica Zentrums für eine Startphase über einen Zeitraum von drei Jahren.

Die Forschungsstelle zur Vergleichenden Fachgeschichte bündelt disziplinhistorische Forschungsaktivitäten von Osnabrücker

6 u. a. DFG-Graduiertenkolleg »Migration im modernen Europa« www.imis.uni-osnabrueck.de/forschung/abgeschlossene_projekte/dfg_graduiertenkolleg_1995_2005.html

7 Siehe zu Forschungsstellen Anhang 5, Seite 111 ff

8 Siehe dazu auch unter Internationalisierung, Seite 82 ff

9 www.sievert-stiftung.de



Professorinnen und Professoren und bildet auf diese Weise einen Schwerpunkt der Universität. Verortet ist die Forschungsstelle im Institut für Germanistik. Die Germanistik hat als Fach eine besonders lange und ausgereifte Tradition in der Erforschung der eigenen Fachgeschichte. Das Besondere dieser Osnabrücker Forschungsstelle liegt darin, eine Integration Fächer, insbesondere der Romanistik, der Rechtswissenschaften, der Evangelischen Theologie und der Geschichtswissenschaft, erzielen zu können.

Nachwuchsförderung

Im April 2014 wurden im Rahmen des Niedersächsischen Promotionsprogramms¹⁰ zwei Förderanträge der Universität Osnabrück bewilligt.

Das Promotionsprogramm »Theorie und Methodologie der Textwissenschaften und ihre Geschichte«, das bereits von Oktober 2010 bis September 2013 in der Programmlinie des Landes Niedersachsen gefördert wurde, wird in Kooperation mit der Universität Göttingen fortgeführt. Bewilligt wurden zehn Lichtenberg-Stipendien samt Sachkosten im Umfang von rund 0,67 Mio. Euro. Fünf Kollegiatinnen und Kollegiaten werden am Standort Osnabrück arbeiten, fünf am Standort Göttingen.

An der zweiten Förderphase sind die Amerikanistik/Anglistik, Germanistik, Geschichte, Romanistik, Evangelische Theologie und Rechtswissenschaften beider Universitäten und die Göttinger Philosophie beteiligt. Vereinbart ist daneben der Ausbau der Kooperation des Kollegs mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach¹¹ und mit der Klassik Stiftung Weimar.¹²

Die bisherige methodische Konzeption und der institutionelle Rahmen wurden beibehalten; durch einzelne neue thematische Schwerpunkte und eine Erweiterung des Spektrums der Fachdisziplinen werden die Sprecher ihre positiven Erfahrungen gemeinsam

¹⁰ www.mwk.niedersachsen.de/startseite/themen/forschung/forschungsfoerderung_durch_mwk/neue_ausschreibungen_und_laufende_programme/niedersaechsisches_promotionsprogramm/niedersaechsisches-promotionsprogramm-118874.html

¹¹ www.dla-marbach.de/startseite/index.html

¹² www.klassik-stiftung.de/start

mit den beteiligten Professorinnen und Professoren im neuen Förderzeitraum 2014 bis 2018 stärken. Als besonders produktiv hat sich der Gedanke erwiesen, methodische und theoretische Positionen in den Textwissenschaften in das Zentrum des Programms zu stellen und diese systematisch sowie in ihren wissenschaftshistorischen Dimensionen zu diskutieren.

Die Kollegiatinnen und Kollegiaten wurden im Juli 2014 auf Basis einer Ausschreibung und eines Auswahlverfahrens ausgewählt; das Kolleg wird seine Arbeit im Oktober 2014 aufnehmen.

Ebenso bewilligt wurde der von der Universität Osnabrück gemeinsam mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (HAB)¹³ gestellte Antrag auf Förderung des Promotionsprogramms »Wissenspeicher und Argumentationsarsenal. Funktionen der Bibliothek in den kulturellen Zentren der Frühen Neuzeit«. Das mit rund 0,81 Mio. Euro geförderte Programm bietet zwölf Stipendien für herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für den Zeitraum von drei Jahren.

Die Konzeption des Promotionsprogramms beruht auf der Einsicht, dass eine Büchersammlung, die den Namen Bibliothek verdient, immer mehr ist als eine zufällige Anhäufung von Büchern. In der Regel entsteht eine Bibliothek über einen langen Zeitraum und befindet sich in einem permanenten Prozess der Veränderung. In Bewegung sind aber nicht nur die Bestände einer Bibliothek, sondern auch ihr Inhalt, der sich mit jedem neuen hinzugekommenen oder entfernten Buch verändert. Man kann eine Bibliothek als ein schier unendliches ideengeschichtliches Reservoir betrachten, in dem Konstanz und Wandel von Wertvorstellungen und Kontroversen vergangener Epochen enthalten sind. In den kulturellen Zentren der Frühen Neuzeit fungiert eine Bibliothek sowohl als Wissenspeicher als auch als Arsenal für Argumente (»geistige Rüstkammer«) in den großen, mit Verve und Leidenschaft geführten intellektuellen Auseinandersetzungen der Vormoderne. Auf dieses dynamische Element einer auf den ersten Blick statischen Institution wie der Bibliothek soll sich das geplante Programm konzentrieren, welches das Institut für Kulturgeschichte

13 www.hab.de



der Frühen Neuzeit (IKFN) gemeinsam mit der HAB verantwortet. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden abwechselnd in Osnabrück und Wolfenbüttel arbeiten und von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beider Institutionen betreut.

Mit Abschluss der zweiten Förderphase (2011 bis 2014) des »Zentrums für Promovierende an der Universität Osnabrück« aus Mitteln des Europäischen Strukturfonds EFRE¹⁴ ist das Zentrum mit seinen Qualifizierungs-, Beratungs- und Vernetzungsangeboten als bisherige Dachorganisation für Promotionsinteressierte und Promovierende nunmehr auch als Dachorganisation für promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aller Fachbereiche und Anbindungsformen an der Universität Osnabrück angelegt und als »Zentrum für Promovierende und promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler an der Universität Osnabrück (ZePrOs)« verstetigt worden. Im Zuge dessen wurde das Zentrum organisatorisch dem Sachgebiet Forschung und Nachwuchsförderung im Dezernat für Hochschulentwicklungsplanung zugeordnet.

Mit der Erweiterung der Qualifizierungs-, Beratungs- und Vernetzungsangebote des ZePrOs auf promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ist auch die bisher im Gleichstellungsbüro liegende Verantwortung für die Konzeption und Durchführung der zielgruppenorientierten Mentoring-Programme¹⁵ für Nachwuchswissenschaftlerinnen in das ZePrOs übergegangen. Ein wesentliches Kernstück des ZePrOs bildet dabei der wissenschaftliche Beirat.¹⁶ Er entscheidet u. a. über von der Geschäftsstelle vorgeschlagene Qualifikationsprogramme und berät die Hochschulleitung in Fragen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und zur Qualitätssicherung in Promotionsverfahren.

Im ersten Halbjahr 2014 sind planmäßig zwei Programmdurchläufe des Mentorings gestartet: einer für Postdoktorandinnen mit spezifischer Ausrichtung auf die wissenschaftliche Laufbahn und ein zweiter für Doktorandinnen, bei dem sowohl der wis-

¹⁴ Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

¹⁵ Siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2012 bis September 2013, Seite 40f

¹⁶ www.uni-osnabrueck.de/forschung/nachwuchsfoerderung/zepros/wissenschaftlicher_beirat.html

senschaftliche als auch der außerwissenschaftliche Karriereweg im Fokus stehen. Insgesamt 25 teilnehmende Mentees werden nun in einer Programmlaufzeit von 18 bzw. zwölf Monaten von Führungskräften aus der Wissenschaft und Wirtschaft bei strategischen Karriereentscheidungen begleitet. Anlässlich der Staffelstab-Übergabe zwischen den Teilnehmerinnen des ersten Programmdurchlaufs für Doktorandinnen und des zweiten Programmdurchlaufs für Postdoktorandinnen und Juniorprofessorinnen, hat das ZePrOs im März 2014 in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro zu einer öffentlichen Vortragsveranstaltung zum Thema »Spiele mit der Macht« eingeladen. Marion Knaths¹⁷ referierte vor 230 Gästen zu den Ausprägungen der »Gläsernen Decke« für Frauen auf dem Weg in Führungspositionen sowie zu Strategien, diese zu durchbrechen. Der Programmauftakt des Mentorings für Doktorandinnen erfolgte im Juli 2014 mit einer Podiumsdiskussion zum Thema »Karriereverläufe erfolgreicher Frauen«.

Um die fachübergreifende Vernetzung der Postdoktorandinnen und -doktoranden sowie der Juniorprofessorinnen und -professoren als wesentliches Element der Nachwuchsförderung an der Universität Osnabrück zu unterstützen aber auch um den Austausch und das Gespräch mit der Universitätsleitung zu fördern, hat im Mai 2014 – zukünftig jährlich geplantes – Gespräch zwischen der Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung und den Juniorprofessorinnen und -professoren stattgefunden. Darüber hinaus ist anlässlich der Mitgliedswahlen der beiden Postdoc-Vertreterinnen und Vertreter für den wissenschaftlichen Beirat des ZePrOs erstmals eine – zukünftig ebenfalls jährlich geplante – Vollversammlung der Postdoktorandinnen und -doktoranden einberufen worden. Diese wurde auch zum Austausch der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler untereinander und mit der Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung genutzt. Dem im Rahmen einer universitätsweiten Bedarfsabfrage ermitteltem Wunsch der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler nach stärkerer fachübergreifender Vernetzung wurde zudem durch Diskussionsveranstaltungen wie »Wine & Discussion«, durch den Aufbau von Mailing-Listen und durch die

¹⁷ sheboss, Hamburg – Führungsseminare von Frauen für Frauen



Schaffung eines themenspezifischen Diskussionsforums in Stud.IP entschieden.

Im August 2014 war die Universität Osnabrück gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Lebensmitteltechnologie (DIL)¹⁸ Gastgeberin für ein Falling Walls Lab in Quakenbrück. Vor einer aus Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft und der Wissenschaft besetzten Jury präsentierten zwölf junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Ideen vom Durchbrechen der Hindernisse in Bereichen von Nahrungsmittelsicherheit über Herausforderungen des demographischen Wandels bis hin zu Fragen der IT-Sicherheit. Zwei der Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, ihre Ideen auf der Falling Walls Conference 2014 am 9. November 2014 in Berlin zu präsentieren.

Qualitätsstandards für Promotionen

Für Promotionsverfahren wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Bausteine zur Qualitätssicherung implementiert. Hierzu zählen die Qualitätsstandards für Promotionen, der »Individuelle Entwicklungsplan zur Promotion« (IDP) sowie der Verfahrensleitfaden im Umgang mit Konflikten während der Promotion. Auf der Grundlage des Verfahrensleitfadens wurden in den Fachbereichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Konflikte im Bereich Promotion benannt, an die sich Promovierende und Betreuende bei der Suche nach Konfliktlösungen wenden können. Als weitere Vermittlungsinstanz wird eine fachbereichsübergreifende Schiedsstelle eingerichtet.¹⁹ Viele Grundsätze dieser Konzeption finden sich in den von der Landeshochschulkonferenz (LHK) und vom MWK gemeinsam entwickelten Leitlinien zur Promotion wieder, an deren Erstellung die Universität Osnabrück mitgewirkt hat.

Neben diesen bereits umgesetzten Bausteinen des Qualitätsmanagements hat die Universität Osnabrück im November 2013

¹⁸ www.dil-ev.de

¹⁹ Siehe u. a. Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2012 bis September 2012, Seite 39 f

das Thema »Gute wissenschaftliche Praxis« mit einem zweitägigen Symposium in den Fokus gerückt. Zu dieser Veranstaltung waren alle Lehrenden, Promovierenden und Studierenden der Universität Osnabrück eingeladen. Neben den Vorträgen von Prof. Dr. Wolfgang Löwer²⁰ zu »Eckpunkten guter wissenschaftlicher Praxis in Deutschland« und von Helga Nolte²¹ zu den aktuellen DFG-Empfehlungen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis wurde in fachspezifischen Workshops intensiv zum Thema gearbeitet. Die Workshops wurden von den im wissenschaftlichen Beirat des ZePrOs vertretenen Professorinnen und Professoren geleitet. Die Ergebnisse wurden abschließend im Rahmen einer Podiumsdiskussion zusammengefasst und diskutiert. Als Komponente der Qualitätssicherung werden künftig jährlich Veranstaltungen (Workshops, Symposien) für Promovierende, Postdoktorandinnen und Postdoktoranden zum Thema gute wissenschaftliche Praxis angeboten.

Mit dem »Orientierungsrahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und akademischer Karrierewege nach der Promotion« hat die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) die Mitgliedsuniversitäten aufgefordert, Konzepte zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu erarbeiten. Diese Konzeptentwicklung wird an der Universität Osnabrück unter Einbeziehung der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie sämtlicher Fächer erfolgen.

Forschungsevaluationen

Die WKN hat in Absprache mit dem MWK im Mai 2013 eine Potentialanalyse für die Mittelalter- und Frühneuzeitforschung eingeleitet. Ziel der Potentialanalyse ist, Hinweise für eine verbesserte Förderung dieses in Niedersachsen traditionell starken Forschungsfeldes zu geben.

²⁰ Professur für Öffentliches Recht und Wissenschaftsrecht, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Sprecher des Ombudsmann für die Wissenschaft, siehe auch www.uni-osnabrueck.de/presse_oeffentlichkeit/presseportal/aktuelles_aus_der_uni/2013/2013_11_25_gute_wissenschaftl_praxis.html

²¹ Assistentin des Ombudsgremiums der Universität Hamburg



Der Selbstbericht wurde der WKN im Oktober 2013 seitens der Universität Osnabrück vorgelegt. Anfang 2014 haben Gespräche der Begutachtungskommission mit Fachvertreterinnen und -vertretern der Standorte stattgefunden; der Bericht der Kommission steht noch aus.

Ebenfalls in Absprache mit dem MWK und mit der LHK hat die WKN im Mai 2014 eine Forschungsevaluation für das Fach Chemie eingeleitet. Diese Neuevaluation soll dazu dienen, die aktuelle Situation des Fachs zu erfassen, vorhandene Potentiale zu erkennen und Empfehlungen für die weitere Entwicklung zu erarbeiten. Das Verfahren wird als »informed peer review« durch eine etwa sechsköpfige Gutachtergruppe unter Vorsitz von Prof. Dr. Gerhard Erker²² auf Basis von schriftlichen Selbstberichten und im Rahmen von Begehungen bzw. Anhörungen durchgeführt werden.

Der Selbstbericht ist der WKN im August 2014 vorgelegt worden. Während der für Dezember 2014 und Januar 2015 geplanten Begehungen werden die Gutachterinnen und Gutachter übergreifende Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern des Faches, mit Kooperationspartnern und mit der Hochschulleitung führen.

Mit der an die Fachvertreterinnen und -vertreter gerichteten Bitte, bis zum Januar 2015 einen Selbstbericht zu übermitteln, hat die WKN im September 2014 die Lehr- und Forschungsevaluation der Rechtswissenschaften eröffnet. Anlässlich dieser Evaluation soll die aktuelle Situation des Fachs in Forschung und Lehre erfasst werden, um auf der Grundlage der Ergebnisse Empfehlungen für die weitere, bestmögliche Entwicklung der Rechtswissenschaften in Niedersachsen zu erarbeiten. Auch dieses Verfahren wird als »informed peer review« durch eine Gutachtergruppe auf Basis von schriftlichen Selbstberichten und im Rahmen von Begehungen bzw. Anhörungen durchgeführt werden. Den Vorsitz führt Prof. Dr. Janbernd Oebbecke.²³ Die Begehungen sind für das erste Halbjahr 2015 geplant. Dabei werden die Gutachterinnen und Gutachter übergreifende Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern des Faches, mit dem Dekanat, mit Studierenden, mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs sowie mit der Hochschulleitung führen.

22 Professur für Organische Chemie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

23 Professur für Öffentliches Recht und Verwaltungslehre an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Wissenschaftliches Umfeld – (Weiter-)Entwicklungen

Die Außenstelle Osnabrück des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI), Robotics Innovation Center Bremen, hat erfolgreich gearbeitet und sich in der Forschungslandschaft etabliert: Nicht nur dies bescheinigen die Gutachter anlässlich der Anfang 2014 im Auftrag des MWK durchgeführten Evaluation, sondern sie führen aus, dass die Entwicklung vielversprechend sei und insbesondere der Anwendungsschwerpunkt Agrarrobotik großes Potential in sich berge.

Der gut zwei Jahre umfassende und positiv bewertete Arbeitsbericht der DFKI-Außenstelle stellt dar, dass die Außenstelle ihre wissenschaftlichen und kaufmännischen Ziele erreicht hat. Besonders erfolgreich war sie bei der Akquisition von Mitteln für Entwicklungsprojekte, die sämtliche von Industrieunternehmen aus der Region bereitgestellt wurden. Die wissenschaftliche Exzellenz wurde außer durch erstrangige Publikationen durch Preise für Arbeiten und Mitarbeiter bestätigt: So wurde unter anderem das unter Beteiligung der Außenstelle durchgeführte und vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) geförderte Verbundprojekt »marion«²⁴ bereits im April 2012 als »Ausgewählter Ort im Land der Ideen«²⁵ ausgezeichnet; nach Fertigstellung des Evaluationsberichts wurde Prof. Dr. Joachim Hertzberg, Leiter der Außenstelle und Professor am Institut für Informatik der Universität²⁶, 2014 zum Fellow der European Coordinating Committee on Artificial Intelligence (ECCAI)²⁷ ernannt. Durch Lehrveranstaltungen und Betreuung von Abschlussarbeiten war die Außenstelle an der Lehre der Universität beteiligt; zwei ihrer Mitarbeiter haben ihre Promotionen erfolgreich abgeschlossen.

Die Osnabrücker Außenstelle wird seit Oktober 2011 für zunächst drei Jahre vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) aus Mitteln des VW Niedersächsischen

24 Mobile autonome, kooperative Roboter in komplexen Wertschöpfungsketten, www.projekt-marion.de/drupal

25 www.land-der-ideen.de/365-orte/preistraeger/logistikloesung-marion-von-claas

26 Professur für Informatik mit dem Schwerpunkt Wissensbasierte Systeme

27 www.eccai.org



Vorab unterstützt, finanziert ihre Arbeit aber entsprechend dem DFKI-Modell im Übrigen durch Förderprojekte und Entwicklungsaufträge. Ihre Forschungsarbeit lehnt sich an die der Arbeitsgruppe Wissensbasierte Systeme im Institut für Informatik der Universität an. Im Zentrum stehen die Themen planbasierte Robotersteuerung und semantische Sensordateninterpretation. Dabei geht es um Methoden, Maschinen – Roboter, aber auch Maschinen bekannter Art wie etwa Landmaschinen – dazu zu befähigen, in natürlichen Umgebungen sicher, flexibel und zielgerichtet zu agieren, ohne von Menschen gesteuert werden zu müssen.

Das DFKI rechnet mit einer Fortsetzung der Förderung für die Außenstelle Osnabrück ab Oktober 2014 und plant einen Ausbau insbesondere der Arbeiten zur Agrarrobotik.

Innovationstransfer und Existenzgründungen

Neben Forschung und Lehre nennt das Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG) den Wissens- und Technologietransfer, i. e. Innovationstransfer, als dritte Aufgabe der Hochschulen. Dabei wird das gesamte Fächerspektrum einer Universität ins Auge gefasst, um es für die Gesellschaft zugänglich und anwendbar zu machen. In diesem Kontext gibt die gemeinsame Technologie-Kontaktstelle der Universität und der Hochschule Osnabrück vielfältige Anstöße für die Zusammenarbeit der Universität mit Wirtschaft und Gesellschaft. So konnten u. a. Wissenschaftler aus der Chemie und den Wirtschaftswissenschaften ihr Fachgebiet anlässlich der von der Technologie-Kontaktstelle gemeinsam mit der IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim organisierten Vortragsreihe »Wirtschaft trifft Wissenschaft« einem interessierten Publikum präsentieren. Die Arbeitsgruppe »Intelligent Media and Learning« hat auf der CeBIT 2014 den »Personal Learning Assistant« und das Vortragsaufzeichnungssystem »Advanced Video Training« vorgestellt. Mit dem Personal Learning Assistant wird auch in der eLearning-Technologie dem Wandel in der betrieblichen Weiterbildung begegnet, punktuelle und aufwändige Schulungen durch individuellere arbeitsprozessbegleitende Lernformen

abzulösen. Das Advanced Video Training ist ein System zur Aufzeichnung, Analyse und Verarbeitung von Vorträgen und Schulungen.

Mit Beratungsunterstützung der Technologie-Kontaktstelle konnte die Informatik erfolgreich Drittmittel aus der Förderlinie des Bundes »Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)« in Höhe von 175.000 Euro einwerben. Im diesem Projekt, das mit zwei Fachhochschulen und zwei weiteren Unternehmen als Kooperationspartner durchgeführt wird, soll ein modellbasiertes Werkzeug zur Erfassung und Integration von Zeiteigenschaften für die Entwicklung eingebetteter Systeme entwickelt werden. Die Wirtschaftswissenschaften waren im Strukturförderprogramm EFRE²⁸ des Landes und der EU erfolgreich. Ziel der anvisierten Machbarkeitsstudie ist, erstmalig den tatsächlichen Anteil an Services im Industrieland Niedersachsen und das Wissen in den Unternehmen im Bereich der Hybriden Wertschöpfung im Detail zu untersuchen.

Im Berichtszeitraum wurde ebenfalls mit Unterstützung der Technologie-Kontaktstelle eine mit wirtschaftlichem Potential versehene Erfindungsmeldung aus dem Institut für Chemie neuer Materialien zum Patent angemeldet.

Dem in der Technologie-Kontaktstelle verorteten Gründungsservice ist es abermals gelungen, Interesse von Gründerinnen und Gründern innerhalb der Universität zu wecken oder bereits Gründungsinteressierte auf dem Weg zum Unternehmertum durch Beratung und Coaching zu unterstützen. Existenzgründungen als Format des Wissenstransfers stärken die (regionale) Wirtschaft nachhaltig und schaffen Arbeitsplätze. Die angebotene Workshopreihe »Existenzgründung« (auch in Kooperation mit ZePrOs) haben im Berichtsjahr 24 Studierende bzw. Doktorandinnen und Doktoranden genutzt, um sich intensiv mit dem Thema Gründung zu beschäftigen. Sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Universität haben sich am Ideenwettbewerb der Osnabrücker Hochschulen beteiligt. Der Ideenwettbewerb prämiiert *einzigARTige* und *andersARTige* Ideen für Geschäftsgründungen.

²⁸ Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



Individuelle Beratungsmöglichkeiten zu einer Geschäftsidee sowie das Coaching nach einer erfolgreichen Gründung wurde von 38 Interessierten genutzt. Auffällig ist, dass die Zahl der Alumni, die sich in Gründungsanliegen vom Gründungsservice begleiten lassen, mit 36 % gegenüber dem Vorjahr beständig steigt.

Anlässlich des vom BMWi aufgelegten Förderprogramms »EXIST-Gründerstipendium«²⁹ haben sich drei Teams³⁰ bei der Erstellung des Ideenpapiers an den Gründungsservice gewandt. Zwei Förderanträge aus der Kognitionswissenschaft zur Umsetzung ihrer Gründungsidee³¹ in einen Businessplan sind zusammen mit einem Fördervolumen in Höhe von 168.000 Euro für die Dauer eines Jahres bewilligt. Ein Antrag aus der Informatik, der auf die Vermarktung einer Software der Personaleinstellungsdiagnostik abzielt, wird derzeit begutachtet.

Begleitet werden konnte daneben die Antragstellung aus der Kognitionswissenschaft auf Förderung anlässlich des ebenfalls vom BMWi aufgelegten Förderprogramms »EXIST-Forschungstransfer«.³² Dieses Förderprogramm unterstützt herausragende forschungsbasierte Gründungsvorhaben, die mit aufwändigen und risikoreichen Entwicklungsarbeiten verbunden sind. Die Entscheidung auf eine Förderung des auf die Entwicklung eines taktilen Navigationsgürtels abzielenden Vorhabens aus der Förderphase I, steht noch aus.

Mit Unterstützung des Gründungsservice konnten insgesamt drei Gründungen aus der Psychologie auf den Gebieten der Kinderpsychologie, der Psychologischen Beratung und der Systemischen Beratung sowie eine Gründung aus der Erziehungswissenschaft im Bereich der Kreativen Gestaltung erfolgreich abgeschlossen werden.

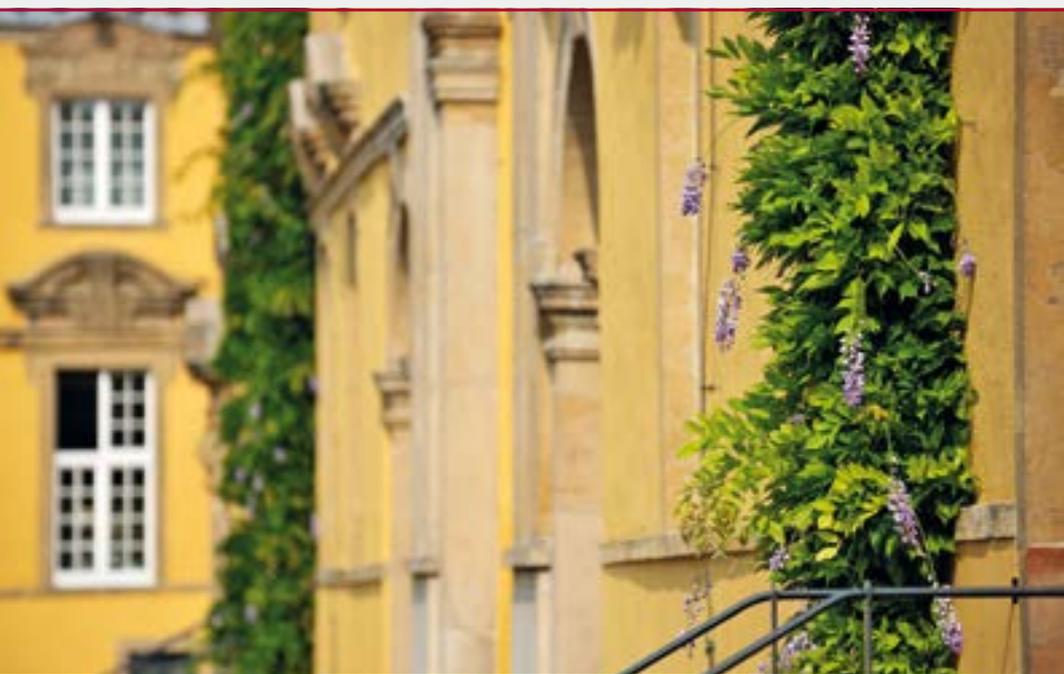
29 www.exist.de, www.exist.de/exist-gruenderstipendium/index.php

30 Zwei Teams bestehend aus drei, ein Team bestehend aus zwei Beteiligten

31 Interaktive Grafiksoftware für individuelle Anwendungen, Softwareentwicklungswerkzeug für die Spieleindustrie (Serious Games)

32 www.exist.de/exist-forschungstransfer/index.php

Personal und Finanzen



Qualifizierungsprogramm für Leitungspositionen in der Verwaltung

Nach Abschluss des im Oktober 2010 erstmals aufgelegten Personalentwicklungsprojekts »Stärkung der Fachbereichsverwaltungen« konnte Anfang 2014 auf Beschluss des Präsidiums ein abermals auf drei Jahre ausgerichtetes Projekt, unter Modifikation¹ der Qualifikationsbreite und des möglichen Einsatz der sodann in dieser Runde Qualifizierten, aufgelegt werden. Ziel ist, den zukünftigen Bedarf an Fachkräften für Sachgebiets-, Verwaltungs- sowie Projektleitungen überwiegend durch die Qualifizierung interner Verwaltungskräfte decken zu können.

Für das Programm wurden Bewerberinnen und Bewerber mit Laufbahnbefähigung für den gehobenen allgemeinen Verwaltungsdienst oder mit vergleichbarer Qualifikation gesucht, die neben dem fachlichen Profil auch über weitere Kompetenzen, wie Zielsetzungs- und Entscheidungskompetenz, Kooperationsfähigkeit und über ein hohes Maß an Eigeninitiative verfügen.

Unter Beteiligung des Vizepräsidenten für Personal und Finanzen, der Gleichstellungsbeauftragten, des Sprechers der Dekaninnen und Dekane, des Personaldezernats (Personalentwicklung), des Dezernenten für Hochschulentwicklung und eines Personalratsmitglieds wurde die zweite Programmphase für zehn Bewerberinnen mit einer extern begleiteten Potentialanalyse eingeleitet. Die erstellten Kompetenzprofile wurden den Kandidatinnen vorgestellt, mit ihnen erörtert, ein Verhaltensfeedback gegeben und unter Beteiligung der oder des jeweiligen Vorgesetzten die persönliche Personalentwicklung besprochen.

Für die sechs identifizierten Kandidatinnen wurde, abhängig vom jeweiligen Kompetenzprofil, ein individueller Personalentwicklungsplan gefertigt, der individuell zugeschnittene Qualifikationsmaßnahmen vorsieht. Gemeinsam geschult wurden und werden die Kandidatinnen daneben im Konfliktmanagement, Mentoring, Coaching und English for Administrative Staff.

¹ Siehe dazu u. a. Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2012 bis September 2013, Seite 47 f

Zur nachhaltigen Begleitung dieses Projektdurchlaufs als solchem und zur Begleitung der Teilnehmerinnen ist eine Lenkungsgruppe, bestehend aus dem Vizepräsidenten für Personal und Finanzen, der Leitung des Personaldezernats und des Dezernats Hochschulentwicklung, der Gleichstellungsbeauftragten und der Personalentwicklung etabliert worden, die über gemeinsame aber auch individuelle Personalentwicklungsmaßnahmen berät und diese mit den Beteiligten und den jeweiligen Vorgesetzten abspricht.

Sowohl geplante als auch, u. a. bedingt durch Elternzeitvertretungen, unvorhergesehene Stellenbesetzungsverfahren konnten seit erstmaligem Auflegen des Projekts durch qualifiziertes internes Personal erfolgreich abgeschlossen werden: Im kommenden Studienjahr werden bereits sieben Fachbereichsleitungen in zukünftig neun Fachbereichen² eingerichtet und besetzt sein.

Betriebliches Eingliederungsmanagement

Mit der 2013 zwischen Hochschulleitung und Personalrat abgeschlossenen Dienstvereinbarung zum betrieblichen Eingliederungsmanagement gemäß § 84 Absatz 2 Sozialgesetzbuch IX³ verpflichtet sich die Universität als Arbeitgeberin dazu, Beschäftigten, die innerhalb der letzten zwölf Monate sechs Wochen und länger erkrankt waren, ein vertrauensvolles Gespräch anzubieten, das zunächst detailliert über das betriebliche Eingliederungsmanagement informiert. In einem nächsten Schritt soll eine Situationsanalyse dazu dienen, vor allem dienstlich bedingte Krankheitsfaktoren zu erkennen und zu beheben. Wesentlich ist, dass die Gesprächsinitiative von der Dienststelle ausgeht, es aber stets von der Entscheidung der oder des betroffenen Beschäftigten abhängt, ob das Verfahren – nach dem ersten Informationsgespräch – überhaupt eröffnet wird.

Über den gesetzlich vorgesehenen Mindestrahmen hinausgehend ist ein präventiver Ansatz vereinbart, sodass das betriebliche Eingliederungsmanagement auch dann in Anspruch genommen

² Siehe dazu im Kapitel Organisationsentwicklung, Infrastruktur, Querschnittsthemen unter »Fachbereiche Sozialwissenschaften und Kultur- und Geowissenschaften«, Seite 72 f

³ www.gesetze-im-internet.de/sgb_9/_84.html



werden kann, wenn die Erkrankung innerhalb der letzten zwölf Monate weniger als sechs Wochen andauert hat. Oberstes Ziel des betrieblichen Eingliederungsmanagements ist die langfristige Wiedererlangung sowie der Erhalt der Gesundheit der Beschäftigten. Die Dienstvereinbarung umfasst von daher auch präventive Maßnahmen wie u. a. die Gefährdungsbeurteilung von Arbeitsplätzen.

Die Mitglieder des mit der Durchführung des Verfahrens betrauten und in der Gesprächsführung geschulten Teams⁴ wirken als vertrauensvolle Gesprächspartnerinnen und -partner, als Beraterinnen und Berater. Sie führen, sofern die oder der Betroffene der Eröffnung des Verfahrens zustimmt, gemäß der in der Dienstvereinbarung geregelten Schritte und Maßnahmen gemeinsam und ggf. unter Hinzuziehung interner oder externer Expertinnen und Experten durch das Verfahren.

Den Beschäftigten der Universität wurde in einer Informationsveranstaltung der rechtliche Rahmen und die Ausgestaltung des Betrieblichen Eingliederungsmanagements vorgestellt. Nun geht es darum, konkret Betroffenen ein erstes Gespräch anzubieten.

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Universitärer Arbeits- und Gesundheitsschutz beinhaltet u. a. die Schaffung und den Erhalt gesundheitsgerechter und sicherer Arbeitsplätze. Nachdem die dazu unerlässliche und nachhaltig auszugestaltende Gefährdungsbeurteilung, aus der die Verantwortlichen erforderliche Maßnahmen ableiten, um die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten und Studierenden zu erhalten und zu verbessern, im Vorjahr vor allem auf die Bestandsanalyse und die Umsetzung einer ergonomischen Ausgestaltung von Büro- und Bildschirmarbeitsplätze abzielte, wurden im Berichtszeitraum in diesem Sinne in erster Linie naturwissenschaftliche Bereiche betreut. In Gesprächen mit Sicherheitsbeauftragten und Arbeitsgruppenleiterinnen und -leitern wurden die von diesen unter

⁴ Ein Personalratsmitglied, die Schwerbehindertenvertretung, der Betriebsarzt, eine oder einer von der Dienststelle Beauftragte oder Beauftragter

Einbeziehung der jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erstellten Gefährdungsbeurteilungen – Ermittlung und Bewertung etwaiger Gefährdungen – des jeweiligen Arbeitsplatzes erörtert und die Labore und Arbeitsbereiche in Kooperation mit dem Betriebsärztlichen Dienst und der Personalvertretung besichtigt.

Im Rahmen dieser Besichtigungen ist deutlich geworden, dass aus den Gefährdungsbeurteilungen resultierende Maßnahmen an den Arbeitsplätzen umgesetzt wurden. Insbesondere wurde der Aushang von Betriebsanweisungen am Arbeitsplatz verstärkt, das zentrale Gefahrstoffverzeichnis »Dangerous Materials Registry Information System« (DaMaRIS) vervollständigt, der Handhabung und Lagerung von tief kalt verflüssigten Gasen besondere Bedeutung beigemessen sowie das Freihalten der Flucht- und Rettungswege eingehalten. Gefährdungsbeurteilung ist keine einmalige Aufgabe für die Universität. Schon aufgrund der Tatsache, dass sie die aktuellen universitären Gegebenheiten resultierend aus den gesetzlichen Vorgaben des Arbeitsschutzgesetzes abbilden muss, ist eine kontinuierliche Fortschreibung notwendig.

Von den Verantwortlichen wird vermehrt die Möglichkeit genutzt, Aufgaben und Pflichten des Arbeitsschutzes Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu übertragen. Das hat einerseits die Entlastung der Verantwortlichen und andererseits die Verbesserung der Arbeitsschutzorganisation an der Universität Osnabrück zur Folge.

Kooperation mit der Hochschule im Bereich der Weiterbildung

Die Zusammenarbeit zwischen der Universität und der Hochschule Osnabrück im Bereich der Personalentwicklung ist im Oktober 2013 durch den Abschluss eines »Kooperationsvertrag über die Teilnahme von Beschäftigten der Hochschule an ausgewählten Angeboten der Fort- und Weiterbildung für das Personal der Universität Osnabrück« auf eine formal-rechtliche Basis gestellt worden. Der Kooperationsvertrag sieht die Teilnahme von Beschäftigten der Hochschule an ausgewählten Angeboten des dem Zyklus eines universitären Semesters angepassten und entsprechend von der Universität inhaltlich ausgestalteten und aufgelegten Weiterbildungsprogramms vor.



Die Resonanz seitens der Beschäftigten der Hochschule – aber auch der Beschäftigten der Universität – ist durchweg positiv: So wurden nicht nur die ausgewählten Veranstaltungen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Hochschule gut angenommen, sondern auch die Veranstaltungen gut bewertet.

Neukonzeption der universitätsinternen Finanzierung

Das MWK hat im Zusammenhang mit dem Abschluss der Zielvereinbarung 2014 bis 2018 die Drittmittelsituation der Universität Osnabrück als strukturelles Handlungsfeld benannt. Ausgangspunkt für das Ministerium ist dabei das Ergebnis der leistungsorientierten Mittelzuweisung des Landes. Im Rahmen dieser Mittelzuweisung sind der Universität eklatante Formeldefizite entstanden. Maßgeblich mitverantwortlich für das Formeldefizit ist dabei eine im Vergleich zu den anderen niedersächsischen Universitäten unzureichende Drittmittelsituation.⁵ Dies hat das Präsidium dazu bewogen, die hochschulinterne Mittelverteilung zu überdenken, zumal das bisherige im Kern belastungsorientiert angelegte Mittelverteilungsmodell der Universität Osnabrück dazu führt, dass das Formeldefizit, welches anteilig auf die Fachbereiche umgelegt wird, von allen Fächern mitzutragen ist. Das derzeitige Mittelverteilungsmodell bietet zudem keine finanziellen Leistungsanreize. Mit einem neuen Mittelverteilungsmodell soll dieser Konnex nicht nur aufgebrochen werden, sondern es soll ganzheitlich ausgerichtet werden und die Bereiche Berufungs- und Bleibeverhandlungen, hausinterne Zielvereinbarungen und Mittelzuweisung an die Fachbereiche berücksichtigen.

Im Rahmen der Berufungs- und Bleibeverhandlungen ist angestrebt, stärker als bisher persönliche und zunächst befristete Zielvereinbarungen abzuschließen, die an zu vereinbarende Leistungsziele gekoppelt sind. Daraus können sowohl persönliche Leistungszulagen als auch Zusagen über eine verbesserte Ausstattung resultieren.

⁵ Siehe dazu im Kapitel Hochschulpolitische Handlungsfelder »Leistungsbezogene Mittelzuweisung«, Seite 12 f

Mittels interner Zielvereinbarungen ist darüber hinaus vorgesehen, Maßnahmen zur mittel- bis langfristigen Entwicklung mit monetärer Unterstützung des Präsidiums zu forcieren. Dabei sollen sowohl positive als auch negative Sanktionen (z. B. Stellenzuwachs, Stellenverlagerung) mit den Fachbereichen vereinbart werden. Hierzu hält das Präsidium entsprechende Mittel in einem Forschungs- und Innovationspool vor.

Als weiteres und drittes Instrument der ganzheitlichen Ausrichtung sieht das Modell eine veränderte Mittelzuweisung an die Fachbereiche vor. Neben einer minimalen Grundausrüstung zur Abdeckung des Grundbedarfs ist vorgesehen, einen relevanten Anteil der Mittelzuweisung an die Fachbereiche auf der Basis leistungsorientierter Parameter auszuschütten.

Die Mittelverteilung hinsichtlich der Grundausrüstung erfolgt dabei belastungsorientiert auf der Basis des bisherigen Verteilungsmodells unter Berücksichtigung der Parameter »Lehrnachfrage« und »Wissenschaftliches Personal« einschließlich der Drittmittelbeschäftigten je zu 50 Prozent. Die Verteilung des leistungsorientierten Anteils basiert auf den Parametern »Studienanfänger, Absolventen« (Leistungsbereich Lehre 50 %), »Promotionen und Drittmittel« (Leistungsbereich Forschung 50 %) und gewichtet diese analog der leistungsbezogenen Mittelverteilung des Landes.⁶

Vor dem Hintergrund der Einbindung des Leistungsaspekts in die Mittelverteilung sieht der Modellvorschlag auch eine Anpassung der bestehenden Regelungen zur Übertragbarkeit von Restmitteln vor. Wie bisher ist die Definition einer maximalen Rücklage (Sockelbetrag), die in den Fachbereichen unter bestimmten Voraussetzungen verbleiben kann, geplant. Hierdurch gelingt es der Universität erfahrungsgemäß, die Herausforderung einer zeitnahen Verwendung der Fachbereichsrücklagen unter Beibehaltung maximaler Planungssicherheit für die Fachbereiche ziel führend zu gestalten.

Vorgesehen ist, nach Beratung in den Gremien, das Modell im Finanzjahr 2015 umzusetzen.

⁶ Siehe dazu www.uni-osnabrueck.de/universitaet/zahlendatenfakten/leistungsbezogene_mittelzuweisung.html



Implementierung einer mittelfristigen Finanzplanung

Bedingt durch begrenzte monetäre Ressourcen ist die ganzheitliche Planung und Verwaltung universitärer Mittel essentieller Bestandteil der strategischen Verausgabungspolitik einer Universität. Hierzu wurde im Finanzdezernat eine entsprechende Aufbereitung notwendiger Informationen und Daten forciert und professionalisiert. Ein maßgeblicher Baustein hinsichtlich der Verbesserung der Planungsdatenqualität war die systemseitige Implementierung einer kontinuierlichen Personalkostenplanung für einen Planungszeitraum von mindestens fünf Jahren. Mit der Projektumsetzung ist der Universität – auch im universitären Vergleich – ein großer Schritt zur Schaffung einer fundierten mittelfristigen Datenbasis und damit zu entsprechender Planungssicherheit gelungen. Inzwischen werden Berichte für die Hochschulleitung und die Rechenschaftspflichten gegenüber den Gremien (u. a. Präsidium, Ständiger Senatsausschuss für Finanzen und Hochschulentwicklung) systematisch auf der Grundlage mittel- bis langfristiger Planungsoptionen erstellt. Dies geht einher mit der Einführung eines zwischen den Finanzierungsquellen verzahnten Rücklagen- und Risikomanagements.

Organisationsentwicklung, Infrastruktur, Querschnittsthemen



Informationsmanagement

Gezielte Informationserhebung, -aufbereitung und -distribution ist essentiell, um sich den Anforderungen zunehmenden Wettbewerbs um Studienanfängerinnen und -anfänger, Absolventinnen und Absolventen, um Landes- und Drittmittel oder um hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unter den Hochschulen stellen zu können. Informationsmanagement als wesentlicher Baustein der Qualitätssicherung unterstützt interne Steuerungs- und Planungsprozesse und sichert die Unterrichtung von Politik und Öffentlichkeit.

Um kennzahlenbasierte Informationsanforderungen zur Fundierung und Begründung von strategischen Entscheidungen oder zur Darstellung von Stärken und Schwächen auf allen Ebenen der Universität zu erfüllen, bedient sich die dafür verantwortliche Stabsstelle Zentrales Berichtswesen – derzeit vor allem im Bereich Studium und Lehre – zunehmend des universitären Management-Informationssystems (MIS).¹ Die Stabsstelle nutzt somit zur Bewältigung nicht nur der unterschiedlichen Phasen eines Informationsprozesses (Erhebung/Aufbereitung/Verarbeitung) sondern auch zur tabellarischen/bildhaften Darstellung bestehende IT-Potentiale. Geplant ist, diese Potentiale sukzessiv und in Absprache mit den Fachdezernaten zukünftig auch für Personal-, Finanz- und Flächendaten zu nutzen, um die »händische« Berichterstellung der Stabsstelle und die Nutzung verschiedener Inzellösungen zu ersetzen. Dies gilt im Übrigen auch für Forschungsinformationen, die – so die berechtigte Forderung aus der Politik und der Öffentlichkeit – transparent zu machen sind.

Das Management-Informationssystem der Universität Osnabrück basiert auf einem sowohl aus universitätsinternen Quellsystemen als auch aus externen Datenquellen befüllten Data Warehouse. Das Data Warehouse bietet ein grundsätzlich von den operativen Datenbeständen getrenntes, dispositives Datenhaltungssystem, das sich aufgrund regelmäßiger Qualitätskontrolle der

¹ Zur Architektur des Data-Warehouse siehe www.uni-osnabrueck.de/universitaet/zahlendatenfakten/management_informationsystem.html

Daten als solcher und der Datenmodellierung durch einheitliche, konsistente und valide Daten auszeichnet.

Insbesondere zum stichtagsbezogenen Austausch von Studierendendaten ist es der Stabsstelle gelungen, zwischen der Verwaltungs-DV, unter deren Verantwortung die SOS-Datenbank gepflegt wird, und virtUOS, das für den Betrieb und die Pflege der Datenintegrations-Schnittstelle verantwortlich ist, einen regelmäßigen Modus zu etablieren. Dieser erlaubt jederzeit eine Vielzahl von Berichten aus dem Management-Informationssystem zu generieren und aufzubereiten. Auf diese Weise können Statistiken über Zeitreihen vorgehalten werden, die Entwicklungen/Veränderungen der jeweiligen Variablen bzw. Merkmalsausprägungen verdeutlichen. Analysen und Interpretationen von statistischen Auswertungen zur hochschulinternen Entscheidungsfindung und -untermauerung erfolgen unter Berücksichtigung historischer, hochschulentwicklungs- und planerischer Aspekte. Daten u. a. aus dem Hochschulkennzahlensystem oder aus der Kapazitätsermittlung (WinKap) werden für Berichte und die Auswertung interner Soll- und externer Vergleichsgröße strategisch genutzt.

Campusmanagement

Die Ablösung der bisher im Einsatz befindlichen Campusmanagement-Produkte der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) durch HISinOne ist fortgesetzt worden. Vorerst ausgesetzt wurde die geplante Einführung der Prüfungsverwaltungssoftware HISinOne EXA sowohl infolge der Umstrukturierung der Governance der HIS GmbH² und der damit verbundenen Fragestellungen über den Fortgang der Produktentwicklung und -betreuung als auch aufgrund der anlässlich der Cluster-Reakkreditierung³ erforderlichen zusätzlichen Einpflege einer Vielzahl von Prüfungsordnungen.

² www.his.de/ueber-his/kurzportrait.html

³ Siehe dazu unter Kapitel Studium und Lehre, Seite 28 ff



Im Bereich der Online-Selbstbedienungsfunktionen der Prüfungsverwaltung ist auf eine Lösung gesetzt worden, durch die eine bereits etablierte Komponente (QIS-POS) der HIS eingeführt, weiterentwickelt und in die bereits vorhandene Plattform für Bewerbungen und Zulassungen integriert wurde.

Für die neue Online-Selbstbedienungsfunktion der Prüfungsverwaltung sind sowohl das Layout der Web-Seite, die dahinterliegende Technik, als auch die Vorgehensweise der Prüfungsanmeldung für Studierende sowie die Prozesse rund um die Ergebnismeldung für die Lehrenden neu gestaltet worden. Insbesondere die Prüfungsanmeldung wurde dahingehend modifiziert, dass den Studierenden nur noch die jeweils studien-gangsspezifischen Prüfungen zur Anmeldung angezeigt werden. Die Ergebnismeldung der Prüferinnen und Prüfer ist insofern vereinfacht, als die Eingabe unterschiedlicher Prüfungs- und Studienleistungen (Art, Umfang) nun veranstaltungsbezogen und somit nur an einer Stelle im System vorgenommen wird.

Die aktuelle Seite kombiniert operative Funktionalitäten für Aktionen wie Anmeldung und Ergebnismeldung mit Berichtsfunktionalitäten für die Darstellung von Statistiken, Kennzahlen, Dokumenten und für die Entscheidungsunterstützung im Campusmanagement-Bereich. Der Wechsel zwischen diesen Funktionen gestaltet sich dank einer zentralen Authentifizierung barrierefrei und wird von den Nutzerinnen und Nutzern (Studierende, Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Prüfungsämtern, Studiendekaninnen und -dekane) ausdrücklich begrüßt.

Herausragende Merkmale der neuen Lösung sind die Verbesserung der Performance, eine Vereinheitlichung von Kernprozessen rund um die Prüfungsan- und -abmeldung. Daraus resultieren mehr Eindeutigkeit, Transparenz und Chancengleichheit auf dem Verwaltungsweg sowie die Reduktion möglicher Fehler.

Bewerbungen und Zulassungen der Studierenden konnten auch im Sommersemester 2014 und Wintersemester 2014/2015 sämtlich über das HISinOne-Modul APP abgewickelt werden. Die in der Software verfügbaren, verbesserten Funktionalitäten zur Unterstützung von Bewerbungen, Zulassungen und zur Erstellung von Bescheiden haben trotz der späten Sommerferien in Nieder-

sachsen sowie der erst kurz vor Bewerbungsschluss verfügbaren Abiturzeugnisse auch für künftige Studierenden aus Niedersachsen zur zügigen Bearbeitung der jeweiligen Anträge deutlich beigetragen.

Dokumentenmanagement

Mit Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge ist nicht nur die Anzahl an Prüfungen erheblich gestiegen, sondern die zweigliedrige Studiengangstruktur hat auch zusätzlich die Bearbeitung u. a. von Bewerbungs- und Zulassungsanträgen für Masterstudiengänge zur Folge. Dies zieht einen erheblichen Zuwachs an zu führenden und zu archivierenden Dokumenten nach sich.

Zur Neuorganisation der Führung und Archivierung von Prüfungsunterlagen sowie der Bewerbungs- und Zulassungsunterlagen von Studierenden in Masterstudiengängen hat das Präsidium den Prozess zur Einführung eines Dokumentenmanagementsystems angestoßen. Ziel ist mittelfristig den Lageraufwand sowie den Papierversand zu reduzieren und durch elektronische Sortier- und Suchfunktionen eine schnellere Verfügbarkeit der entsprechenden Unterlagen zu gewährleisten.

In einem ersten Schritt wurden die Anforderungen an ein Dokumentenmanagementsystem mit Blick auf das voraussichtliche Dokumentenvolumen u. a. anlässlich der Reorganisation der Prüfungsverwaltung erhobener Daten⁴ aber auch durch Abfragen in ausgewählten Organisationseinheiten ermittelt. Allein das erforderliche räumliche Volumen von Prüfungsakten beträgt danach mindestens 792 Regalmeter.⁵

Aus technischer Sicht gilt es ein Dokumentenmanagementsystem zu finden, das sich in die IT-Landschaft, u. a. durch Schnittstellen zum Campusmanagement der Universität eingliedert, das aber auch die Verwendung vorhandener Druck-/Scansysteme erlaubt.

⁴ Stand Studienjahr 2011

⁵ Ohne Berücksichtigung der Altakten seit Studienjahr 1996 mit 1472 Regalmetern



Campus Card

Zum Wintersemester 2012/2013 ist die Campuscard eingeführt worden. Die vollständige Umsetzung der Funktionalitäten, wie Ausweis-, Abrechnungs-, Schlüssel- und Bezahlungsfunktionen wurde inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Eine Karte – viele Zwecke!

Ausgestattet mit einem RFID-Chip dient sie den Studierenden als Studierenden- und Bibliotheksausweis, als Semesterticket und mittels der elektronischen Geldbörse als Zahlungsmittel für die Mensa. Aufgeladen werden kann die elektronische Geldbörse sowohl bargeldlos, z. B. per EC-Karte, als auch mit Bargeld. Zusätzlich kann sie für die Benutzung der Schließfächer in der Universitätsbibliothek und zur Erstellung von Kopien/Drucken auf den Universitätsdruckern genutzt werden.

Für die Beschäftigten der Universität ist die Campuscard der neue Dienst- und Bibliotheksausweis und dient – wie auch bei den Studierenden – mittels der elektronischen Geldbörse als Zahlungsmittel für die Mensa. Sowohl das private als auch dienstliche Kopieren/Drucken auf den Universitätsdruckern wird ermöglicht.

Die verbesserte Servicequalität erspart den Nutzerinnen und Nutzern damit u. a. das Mitführen einer Vielzahl verschiedener Karten, oder Warteschlangen an den Mensa-Kassen.

Open Access publizieren an der Universität Osnabrück: repOSitorium und OJS

Open Access zielt darauf ab, wissenschaftliche Publikationen unmittelbar weltweit und in der Nutzung kostenlos verfügbar zu machen. Forschungsergebnisse werden dabei entweder in originären Open-Access-Zeitschriften und -Monographien veröffentlicht (sog. »goldener Weg«) oder aber, gegebenenfalls nach der Einhaltung einer gesetzlichen oder verlagsvertraglichen Embargofrist, auf einem fachlichen oder institutionellen Repositorium als Zweitveröffentlichung (sog. »grüner Weg«).

Um dem Rechnung tragen zu können, betreibt die Universitätsbibliothek zwei Publikationsserver: den Dokumentenserver

repOSitorium und eine Publikationsplattform *Open Journal Systems* (OJS) für Open-Access-Zeitschriften.

Auf dem Dokumentenserver *repOSitorium* können sowohl Open-Access-Primär- als auch Zweitveröffentlichungen publiziert werden. Ersteres wird überwiegend für elektronische Dissertationen und Hochschulveröffentlichungen in Anspruch genommen. Wissenschaftliche Fachartikel werden i. d. R. parallel zu einer Verlagsveröffentlichung erneut publiziert, um die Vorzüge des Open Access zu nutzen. Bisher bilden elektronische Dissertationen noch den größten Anteil (65 %) der Dokumente auf dem Publikationsserver. Zunehmend veröffentlichen universitäre Institute wie das Institut für Migrationsstudien und Interkulturelle Forschung (IMIS) oder das Jean Monnet Centre of Excellence in European Studies (JMCE) auf der Plattform der Universitätsbibliothek.

Betrieb und Weiterentwicklung des Publikationsservers sind eingebunden in nationale und internationale Initiativen und Projekte wie z. B. das DINI-Netzwerk, Open DOAR und ROAR. Das Osnabrücker Repository wird technisch mit der Open-Source-Software DSpace realisiert. Sie bietet eine flexibel erweiterbare OAI-PMH-Schnittstelle, die u. a. für das Harvesting durch Open DOAR oder die Deutsche Nationalbibliothek genutzt wird.

Für die Herausgabe von Open-Access-Zeitschriften wird die Publikationsplattform Open Journal Systems (OJS) bereitgestellt. Ebenso wie DSpace ist OJS eine Open-Source-Software, die weltweit Einsatz findet und kontinuierlich weiterentwickelt wird. OJS ist eine Multi-Journal-Plattform und bietet für alle aufgelegten Journals unterschiedliche Layouts und voneinander unabhängige Beteiligungs-, Begutachtungs- und Publikationsprozesse.

Fachbereiche Sozial-, Kultur- und Geowissenschaften

Das Präsidium hat im Juli 2014 die Zusammenlegung der Fachbereiche »Sozialwissenschaften« (Fachbereich 1) und »Kultur- und Geowissenschaften« (Fachbereich 2) mit Wirkung zum 1. April 2015 beschlossen. Zukünftig werden die Lehreinheiten Sozialwissenschaften, Geschichte, Geographie, Kunst, Kunstgeschichte



und Textiles Gestalten unter einem organisatorischen Dach verortet sein. Getragen war diese Entscheidung von der Überzeugung, dass durch eine Zusammenlegung signifikante Synergieeffekte in der Selbstorganisation erzeugt werden können.

Dieser Entscheidung vorangegangen waren im Herbst 2013 aufgenommene erste bilaterale Gespräche und der Beschluss der beiden Fachbereichsräte, zur Untersuchung der Chancen und Risiken einer Zusammenlegung eine gemeinsame Kommission einzurichten. Dieser Kommission haben Vertreterinnen und Vertreter aller Fächer dieser Fachbereiche sowie Vertreterinnen und Vertreter des interdisziplinären Instituts für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit und des interdisziplinären Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien angehört.

Durch mehrere Kommissionssitzungen, eine gemeinsame Sitzung der beiden Dekanate, verschiedene Sitzungen der beiden Fachbereichsräte sowie durch Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern sämtlicher Statusgruppen wurde das Thema weit in beide Fachbereiche hineingetragen. Darüber hinaus haben die Dekanin und der Dekan das Gespräch mit der Hochschulleitung gesucht, die das Projekt ausdrücklich begrüßt und zugesagt hat, eine Neuordnung der Verwaltungsstrukturen zu unterstützen. Schließlich hat am 23. April 2014 unter der Leitung der Dekanin und des Dekans eine umfassende Informations- und Diskussionsveranstaltung für alle Mitglieder und Angehörigen der beiden Fachbereiche stattgefunden, zu der auch die Senatsmitglieder eingeladen waren. Ziel war auf breiter Basis und unter Einbeziehung möglichst vieler Fachbereichsmitglieder und -angehöriger die Zusammenlegung der Fachbereiche zu diskutieren.

Nach entsprechenden Beschlüssen beider Fachbereichsräte hat der Senat dem Präsidium in seiner Sitzung am 21. Mai 2014 einstimmig empfohlen, die Zusammenlegung der beiden Fachbereiche zu beschließen.

In Folge der Zusammenlegung der beiden Fachbereiche wurde zur Bewältigung der (neuen) Aufgaben, eine Fachbereichsreferentenstelle implementiert und bereits besetzt. Dies ist auch verbunden mit einer Stabilisierung des Prüfungsamtes.

Räumliche Entwicklung und Ressource Raum

Rund 30 Mio. Euro investiert das Land Niedersachsen in den Neubau eines Bibliotheksgebäudes auf dem Campus Westerberg, das ab dem Sommer 2015 mit einer Nutzfläche von ca. 8.600 m² sowohl die Bereichsbibliothek Naturwissenschaften/Mathematik der Universität Osnabrück als auch die Zentralbibliothek der Hochschule beherbergen wird. Die Bibliothek wird insgesamt rund 750 Einzel- und Gruppenarbeitsplätze haben. Das Gebäude bietet neben den digitalen Angeboten Platz für 150.000 Zeitschriftenbände und 450.000 Monographien. Der Umzug der bisherigen Bereichsbibliotheken aus dem Allgemeinen Verfügungszentrum (AVZ) soll ab Frühjahr 2015 erfolgen.

Mit der gemeinsamen Bibliothek entsteht ein lebendiger Lernort, orientiert an den zukünftigen Bedürfnissen der Studierenden und Lehrenden. Gemeistert wurde die Herausforderung, unterschiedliche Bibliotheken zweier Hochschulen zu einer funktionalen Einheit zu verschmelzen – ein Symbol für die gute Zusammenarbeit. Eine derartige Kooperation gibt es in Deutschland selten. In Anwesenheit der niedersächsischen Wissenschaftsministerin Dr. Gabriele Heinen-Kljajić wurde am 21. Februar 2014 das Richtfest gefeiert.

Erst der Abzug der britischen Streitkräfte im Jahre 2009 hat der Stadt Osnabrück und den beiden Hochschulen die Möglichkeit eröffnet, ein neues städtebauliches Konzept zu entwickeln. Der Bibliotheksneubau ist dabei ebenso wie das im Wesentlichen von der Hochschule genutzte und im Juni 2014 in Betrieb genommene Hörsaalgebäude ein wichtiger Baustein, denn sie definieren auch im Zusammenspiel mit der neuen Mensa⁶ das Herzstück des Westerbergs.

Nachdem der Ausschuss für Haushalt und Finanzen des Niedersächsischen Landtages der Haushaltsunterlage in seiner 51. Sitzung im September 2014 zugestimmt hat, können die Ausführungsplanungen zum Forschungsbau CellNanOs nun konkretisiert werden.⁷ Der Forschungsbau soll in direkter Anbindung an das Hauptgebäude der Biologie auf dem Campus

⁶ Einweihung 2012

⁷ Siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2012 bis September 2013, Seite 33f



Westerberg errichtet werden. Das Land Niedersachsen und der Bund investieren gemeinsam insgesamt knapp 20 Mio. Euro; davon 3,46 Mio. Euro in Großgeräte.

Das 1974 errichtete AVZ ist seit Gründung der Universität das zentrale Gebäude der Universität am Standort Westerberg und dort mit Abstand das größte Gebäude. Im Rahmen eines 2009/2010 erstellten brandschutztechnischen Feststellungsgutachtens wurden im AVZ erhebliche Sicherheitsmängel festgestellt. Durch den Einbau einer flächendeckenden Brandmeldeanlage, die Überprüfung der Brandwände, die – soweit erforderlich – Herstellung ordnungsgemäßer Brandabschottungen sowie die Errichtung einer außenliegenden Fluchttreppe für den Südflügel wurde die Gebäudesicherheit so weit ertüchtigt, dass eine temporäre Weiternutzung vertretbar war. Zu diesem Zeitpunkt wurde noch von einer möglichen abschnittweisen Sanierung bei laufender Nutzung ausgegangen und das Staatliche Baumanagement (SBOE) mit der weiteren Planung beauftragt. Im Laufe dieses Planungsprozesses wurde das Brandschutzkonzept nochmals überprüft und ergänzend hierzu ein Gutachten zur Bewertung des statischen Systems in Auftrag gegeben.

Über die sodann festgestellten schweren Mängel wurde die Universität Osnabrück im Juli 2013 vom SBOE informiert und es wurde dringend von einer Weiternutzung des Gebäudes in seinem jetzigen Zustand abgeraten. Darauf hat die Universität zur Minimierung der Risiken für Studierende und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der sofortigen Schließung der naturwissenschaftlichen Bibliothek als Freihandbibliothek und dem beschränkten und kontrollierten Zugang zu den Obergeschossen reagiert. Veranstaltungsräume, Werkstätten und Labore in den Obergeschossen werden seither nicht mehr genutzt, was zu einer starken Beeinträchtigung des Lehr- und Forschungsbetriebs geführt hat. Um den Bedarf an Veranstaltungsräumen, Werkstätten und Laboren kurzfristig zu decken und um zum Sommersemester 2015 wieder einen normalen Lehr- und Forschungsbetrieb der betroffenen Lehreinheiten zu ermöglichen, werden nun zunächst Container errichtet.

Aus Sicht der Universität sind weitere Schritte zur Realisierung von Ersatzbauten dringend erforderlich. Hierzu finden zurzeit die notwendigen Abstimmungsgespräche mit dem Ministerium statt.

Am Standort Westerberg wurde zudem mit der Umsetzung vor allem in den naturwissenschaftlichen Gebäuden dringend erforderlicher Sanierungsmaßnahmen begonnen. Zur energetischen Sanierung des Physikgebäudes werden die altersbedingt sanierungsbedürftigen Fenster und Sonnenschutzanlagen (Nordflügel) ausgetauscht sowie das Flachdach neu gedämmt und mit einer Dachbegrünung (Ostflügel) ausgestattet. Die vorhandene Sicherheitsbeleuchtung, Fluchtwegbeschilderung und Brandmeldeanlage werden nach rechtlichen Vorgaben modifiziert, brandschutztechnische Mängel werden behoben. Des Weiteren wird das EDV-Netz den aktuellen Erfordernissen angepasst und das Gebäude mit WLAN ausgestattet. Nachdem sich sämtliche Arbeiten zunächst auf das Erdgeschoss konzentriert haben, konnte der Umzug der Physikpraktika wie geplant Anfang September 2014 erfolgen und der Betrieb kann pünktlich zum Wintersemester 2014/2015 in den neuen Räumlichkeiten aufgenommen werden. Die Ausführungen der Arbeiten im Obergeschoss werden voraussichtlich im November 2014 abgeschlossen sein.

Im Innenstadtbereich konnte der Bau der 100 m² großen Gymnastikhalle abgeschlossen und Anfang des Jahres in Betrieb genommen werden.

Zudem wurde der angespannten Raumsituation in der Innenstadt durch Anmietung, Umbau und Bezug von Räumlichkeiten am »Neuer Graben 7-9« entgegengewirkt. Die u. a. in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schloss liegenden rund 1.300 m² Hauptnutzfläche umfassenden Räumlichkeiten werden nun von der Lehrinheit Sachunterricht einschließlich der Mediothek und der Didaktischen Werkstatt, dem Sprachenzentrum, dem Zentrum für Lehrerbildung, dem Dezernat für Hochschulentwicklungsplanung und dem Gleichstellungsbüro genutzt.



Umweltschutz

Umweltschutz ist für die Universität Osnabrück kein Modetrend. Die Universität Osnabrück hat sich schon vor vielen Jahren selbst verpflichtet, ihre Verantwortung für eine umwelt- und sozialverträgliche Entwicklung wahrzunehmen, was nicht zuletzt durch die Umweltberichte nachhaltig dokumentiert wird.⁸ Die bereits 1997 beschlossenen Umweltleitlinien haben bislang nichts an Aktualität eingebüßt.

Seit 2013 ist die Universität Ökoproofit⁹ zertifiziert. Ziel ist, die Stoff- und Energieströme der Universität so umweltverträglich wie möglich zu gestalten und gleichzeitig einen reibungslosen Wissenschaftsbetrieb zu ermöglichen. Eine Anstrengung, die natürlich nur dadurch gelingt, dass sich alle Mitglieder und Angehörigen der Universität verantwortungsbewusst für umweltfreundliche Betriebsabläufe an der Universität engagieren. So konnte der CO₂-Ausstoß (durch Strom- und Wärmeverbrauch) bereits 2012 im Vergleich zum Basisjahr 1990 um 48% gesenkt werden.

Wer wie die Universität Osnabrück bereits bei der Beschaffung auf Umweltkriterien achtet, stellt hier die Weichen für die spätere ressourceneffiziente Nutzung und anschließende problemlose Entsorgung. Ein Bemühen, das bereits 2009 mit dem ersten Preis im Wettbewerb »Büro und Umwelt« des Bundesdeutschen Arbeitskreises für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.)¹⁰ ausgezeichnet wurde. Information und Kommunikation zu Umweltthemen sind dabei wichtige Bausteine. »TU WAS für den Umweltschutz« lautet seit etlichen Jahren ein Kampagnenformat, das ganz konkrete Handlungsaufforderung und Nutzungsanweisungen zum umweltgerechten Verhalten in die Universität transportiert.¹¹ Im Juni 2014 fand in diesem Rahmen der Projektmonat »TU WAS Nachhaltiger Campus Westerberg« mit über 60 Aktionen rund um das Thema

8 Aktueller Bericht 2014 www.uni-osnabrueck.de/umwelt

9 Siehe dazu auch Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2011 bis September 2012, Seite 63f sowie www.cut-os.de/971.asp

10 www.baumev.de

11 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/die_universitaet_im_ueberblick/zentrale_verwaltung/gebaeudemanagement/tu_was.html

Nachhaltigkeit großen Anklang. Dieser Monat wurde von der deutschen Kommission der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Unesco) als UN Dekade Projekt »Bildung für nachhaltige Entwicklung« ausgezeichnet.¹²

Die Universität wurde auch für ihr Engagement im Bereich nachhaltige Mobilität mit dem ersten Preis beim Wettbewerb »Fahrradfreundlicher Betrieb« ausgezeichnet.

Gleichstellung

Geschlechtergerechte Hochschulkultur ist ein Thema, das die Hochschulen landesweit beschäftigen wird, denn in Umsetzung des im November unterzeichneten Hochschulentwicklungsvertrages und anknüpfend an die Dialoginitiative »Gleichstellung und Qualitätsmanagement« führen das MWK, die LHK und die Landeskongferenz Niedersächsischer Hochschulfrauenbeauftragter (LNHF) ihren bereits seit 2007 intensiv geführten Dialog über Gleichstellungspolitik mit der Initiative »Geschlechtergerechte Hochschulkultur« fort. Die Dialoginitiative soll zu einer breiten Diskussion über die Notwendigkeiten einer intensiven Gendersensibilisierung sowie ausgeprägten Genderkompetenz beitragen, um Wege zur gendergerechten Gestaltung der niedersächsischen Hochschulen zu finden. Der im Juni 2014 im Rahmen einer Auftaktveranstaltung eröffnete Dialog wird über Themen aus den drei Handlungsfeldern »Personalstruktur und Arbeitsbedingungen«, »Führungskultur und Führungsverantwortung« sowie »Steuerung und Controlling« geführt, deren einzelne Bausteine jeweils vielfältig sind.

Die Notwendigkeit, den gendergerechten Dialog nicht nur fortzuführen sondern zu befördern, sieht auch die DFG, wenn sie formuliert: *»Das Thema und seine Dringlichkeit sind mittlerweile anerkannt, die weitaus meisten Hochschulen haben Gleichstellung als Aufgabe auf Leitungsebene institutionalisiert und eine erkennbare Gesamtstrategie entwickelt. Gleichzeitig ließ sich anhand des*

¹² www.bne-portal.de



*Abschlussberichts¹³ zu den Gleichstellungsstandards jedoch erkennen, dass wir bei den Frauenanteilen auf den verschiedenen Karriere-stufen noch erkennbar hinter den Fortschritten zurückliegen, die wir uns gemeinsam erhofft hatten.*¹⁴ Die Mitgliederversammlung der DFG hat im letzten Jahr beschlossen, die »Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards« in abgewandelter Form weiterzuführen und ein zweistufiges Reporting auf Basis des Kaskadenmodells einzuführen. Künftig sollen bei allen Förderanträgen von Forschungsverbänden Angaben darüber gemacht werden, wie viele Wissenschaftlerinnen auf welchen Qualifizierungsstufen beteiligt werden sollen. Über diese Abfrage hinaus soll jede Hochschule einmal jährlich quantitative Angaben zur Gleichstellungssituation vor Ort machen. Auch wenn der Anteil mit Frauen besetzter W₂- und W₃-Professuren an der Universität Osnabrück von 15,2 % in 2004 auf 27,9 % in 2013¹⁵ gestiegen ist, bedarf es noch einiger Anstrengungen, um den Anteil auf 50 % zu erhöhen.

Neben diesen beiden Schwerpunkten lag der Fokus der Gleichstellungsarbeit an der Universität Osnabrück im Berichtszeitraum auf der Erarbeitung einer Richtlinie gegen sexualisierte Diskriminierung, Belästigung und Gewalt. In Anerkennung der Tatsache, dass Frauen und Männer in allen gesellschaftlichen Kontexten von sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt betroffen sein können und Hochschulen als Arbeits-, Ausbildungs- und Studienorte davon nicht ausgenommen sind, verpflichtet sich die Universität Osnabrück zu einem offenen Umgang mit diesem Thema. Mit der Richtlinie, die sich noch im universitären Abstimmungsprozess befindet, bekennt sich die Universität darüber hinaus zu ihrer Verantwortung, auf Verletzungen der Persönlichkeitsrechte durch sexualisierte Diskriminierung und Gewalt aus arbeits-, dienst- oder hochschulrechtlicher Pflicht zu reagieren. Die Richtlinie gegen sexualisierte Diskriminierung, Belästigung und Gewalt soll allen Betroffenen Orientierung und Sicherheit im Umgang mit der dargestellten Problematik geben. So benennt die

13 http://www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.3_uni_im_ueberblick/gleichstellung/Universitaet_Osnabrueck_DFG_2013.pdf

14 Schreiben der DFG vom 10. September an die Universität Osnabrück

15 Jeweils Stand 31. 12.

Richtlinie u. a. geschulte Ansprechpersonen, die zum Thema beraten und legt die einzuschlagenden Verfahrensschritte fest, um allen Beteiligten Handlungssicherheit zu ermöglichen.

Nach der positiven Evaluierung des Gleichstellungskonzepts der Universität Osnabrück im Rahmen des erneut aufgelegten Professorinnen-Programms des Bundes und der Länder¹⁶ kann die Universität erneut (maximal) drei Professorinnen berufen, deren unbefristete W₂- oder W₃-Professuren in den ersten fünf Jahren jeweils über eine Anschubfinanzierung von bis zu 150.000 Euro jährlich aus diesem Programm finanziert werden. In Niedersachsen können darüber hinaus pro Professur bis zu 100.000 Euro¹⁷ p. a. für maximal drei Jahre aus Mitteln des MWK beantragt werden. Damit soll die Position der Hochschulen in Berufungsverhandlungen gestärkt werden, um im zunehmenden Wettbewerb besonders qualifizierte Professorinnen für Niedersachsen zu gewinnen. Mittel, die in der Universität durch die Finanzierung der Professuren frei werden, müssen im Gegenzug in Gleichstellungsmaßnahmen fließen.

Mit einer Förderung im Rahmen des Professorinnen-Programms II verbindet die Universität das Ziel, ihren Gleichstellungsschwerpunkt »Nachwuchsförderung« weiter nachhaltig und systematisch auszubauen. Dafür sollen die bereits bestehenden Maßnahmen rund um die Unterstützung während der Promotionsphase durch zusätzliche Gleichstellungsmaßnahmen ergänzt werden, die zum einen bei talentierten Studentinnen ansetzen und zum anderen qualifizierte Postdoktorandinnen unterstützen.

Im August 2014 hat die Universität den ersten Antrag auf Förderung einer W₃ Professur (Migration und Gesellschaft) gestellt; eine Entscheidung des Projektträgers steht noch aus.

16 www.bmbf.de/de/494.php, siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2013 bis September 2013, Seite 64f

17 Davon Stellenmittel bis zu 60.000 Euro, Sachmittel bis zu 40.000 Euro



Familiengerechte Universität

Die Universität Osnabrück hat inzwischen zum dritten Mal das Zertifikat »audit familiengerechte hochschule« von der gemeinnützigen berufundfamilie gGmbH¹⁸ erhalten (2014 bis 2017).

Der Fokus im zweiten Auditierungszeitraum (2011 bis 2014) war vor allem auf die Verstetigung des bisher erreichten Standards gerichtet, aber auch auf die Umsetzung von Familienfreundlichkeit insbesondere im Bereich Studienbedingungen und wissenschaftlicher Qualifizierung. Im letzten Jahr der zweiten Re-Auditierungsphase fand in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Auditor ein Workshop mit den ausgewählten Fachbereichen Sozialwissenschaften, Kultur- und Geowissenschaften und Rechtswissenschaften statt, um Bedarfe zur Umsetzung von Familienfreundlichkeit zu ermitteln. Der Workshop war auch Auftakt und Vorbereitung für die nächste Phase der Re-Auditierung. Zur Vorbereitung der erneuten Re-Auditierung wurden zudem Gespräche mit »Funktionsvertreterinnen und -vertretern« aus den Bereichen Hochschulleitung, Personal, Hochschulentwicklung, Kommunikation, Personalrat und Gleichstellung geführt. In einem zweiten Durchgang, den »Kulturgesprächen«, wurden Gespräche mit Beschäftigten unterschiedlicher Ebenen und aus unterschiedlichen Bereichen sowie mit Studierenden geführt, um die Durchdringung und Verankerung des Themas Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie an der Universität stichprobenartig zu überprüfen. Diese Ergebnisse der Gespräche sind in die Zielvereinbarung für die aktuelle Auditierungsphase eingeflossen. Nunmehr sollen aufgelegte Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie auf Passgenauigkeit und Effizienz geprüft und deren strukturelle Verankerung in der Breite vorangetrieben werden.

Die Basis der »Konsolidierung« bilden im Gegensatz zu den vorangegangenen Verfahren, die workshop-gestützt waren, Einzelinterviews. Auf diese Weise wird die Institutionalisierung der familienbewussten Personalpolitik vor Ort überprüft. Dies betrifft die Fixierung und Hinterlegung der einzelnen Maßnahmen sowie

¹⁸ 1998 gegründet von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, www.beruf-und-familie.de

die Struktur für die Weiterentwicklung auf strategischer und operativer Ebene.

Mit der erneuten Auditierung 2014 festigt die Universität Osnabrück ihre Position als nachhaltig familienfreundliche Universität und unterstreicht ihre Zielsetzung, für ihre Studierenden und Beschäftigten ein attraktiver Studien- und Arbeitsort zu sein. Die familienfreundliche Atmosphäre trägt dazu bei, für den jeweiligen Einzelfall eine passende Lösung innerhalb der dienstlichen und studienorganisatorischen Rahmenbedingungen zu finden. Dazu zählen nicht nur Angebote für die regelmäßige Kinder- und für Ferienbetreuung sondern auch die Fortführung des Projekts »Notfallbetreuung«.¹⁹

Internationalisierung

Der seit dem Studienjahr 2011 stetige, absolute Anstieg der wegen eines Auslandsaufenthaltes beurlaubten Studierenden hat sich auch im Studienjahr 2014 mit 472²⁰ fortgesetzt. Dies gilt ebenso für das Verhältnis von Outgoing Students zu Immatrikulationen/gesamt²¹, das im Studienjahr 2014 bei 4,0 % und somit fast einen Prozentpunkt über jenem des Studienjahres 2011²² lag. Differenziert und unabhängig von etwaigen Beurlaubungen betrachtet, hat sich mit 269 Studierenden auch die Zahl der über das Akademische Auslandsamt vermittelten Studienaufenthalte an eine ausländische Partnerhochschule weiter positiv entwickelt.²³ 63 Studierende wurden über das ERASMUS-Programm bei ihrem Praxisaufenthalt im Ausland finanziell unterstützt.²⁴

Das Präsidium hat im März 2014 nach erfolgten Beratungen und Beschlussfassungen in den zuständigen Gremien den »Orientierungsrahmen zur Anerkennung von durch Studierende der Universität Osnabrück im Ausland erbrachten Studien- und

19 Siehe dazu u. a. Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2012 bis September 2013, Seite 65

20 Studienjahr 2011: 325 Beurlaubungen

21 Wintersemester 2014: 11.790 Immatrikulationen/Personen

22 Studienjahr 2013: 3,85 %

23 Studienjahr 2013: 252

24 Studienjahr 2013: 64



Prüfungsleistungen« beschlossen. Ziel ist, einen einheitlichen Umgang mit der Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen an der Universität Osnabrück sicherzustellen. Durch diese transparente und verlässliche Gestaltung von Anerkennungsprozessen von im Ausland erworbenen Leistungen und die dringende Empfehlung an die Fachbereiche und Fächer, diesen Orientierungsrahmen anzuwenden, sollte auch die Entscheidung der Osnabrücker Studierenden für einen Auslandsaufenthalt, erleichtert werden.

Die Zahl der an der Universität Osnabrück immatrikulierten Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist im Wintersemester 2013/2014 wieder leicht angestiegen und liegt nun bei 682 Studierenden. Mit 5,8 % der Immatrikulationen liegt der Anteil der Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Universität Osnabrück allerdings immer noch unter dem Gesamtschnitt aller niedersächsischen Hochschulen.²⁵

Im November 2013 hat das Akademische Auslandsamt mit Unterstützung zahlreicher Fachbereiche die »International Days« durchgeführt, die bei Studierenden das Interesse an einem Auslandsaufenthalt im Rahmen ihres Studiums wecken sollten. Zur Beförderung des internationalen Austauschs wurden abermals Spring und Summer Schools durchgeführt: Im Mai 2014 fand in Zusammenarbeit mit der University of South Florida erneut die Spring School zum Thema »German History and Culture« statt; im Juli 2014 wurden die Summer Schools »International Perspectives on Health Care« (Gesundheitswissenschaften) und »Intercultural Competencies« (Psychologie) angeboten.

Um zusätzliche ausländische Studierende von Partnerhochschulen anzuwerben, wurde ein Stipendienprogramm für diese Zielgruppe aufgelegt. Im Studienjahr 2015 kann das Akademische Auslandsamt erstmalig »Partnerschaftsstipendien« in Höhe von insgesamt 15.000 Euro vergeben.

Daneben wurden bestehende Kooperationen mit langjährigen Partnern verlängert sowie neue abgeschlossen, insbesondere in Nord-

²⁵ 9,1% Im Wintersemester 2012/2013, Quelle: de.statista.com/statistik/daten/studie/199053/umfrage/anteil-der-auslaendischen-studierenden-an-hochschulen-nach-bundeslaendern

und Südamerika. Die Universität Osnabrück hat im Berichtszeitraum Verträge v. a. mit mehreren Universitäten Costa Ricas abgeschlossen: Schon seit einigen Jahren ist die Zusammenarbeit mit Costa Rica im Fokus mehrerer Fächer und Fachgebiete der Universität Osnabrück. 2014 sind diese Aktivitäten in einer Forschungsstelle gebündelt worden. Ziel dieser Bündelung im Costa Rica-Zentrum²⁶ ist, den transdisziplinären und interkulturell vergleichenden Wissenschaftsaustausch zwischen Deutschland und Costa Rica zu fördern. Das Zentrum soll innerhalb der internationalen Kooperationen der Universität Osnabrück eine herausragende Stellung einnehmen. Schwerpunktmäßig widmet es sich der Erforschung zukunftsorientierter, wertebasierter sowie interkultureller Fragestellungen von gesellschaftlicher Relevanz. Die Themengebiete Bildung und Erziehung, Frieden, Ökonomie, Umwelt, Biodiversität und Nachhaltigkeit stehen dabei im Mittelpunkt. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in der Beteiligung der Fächer wider. Für das Jahr 2015 ist eine interdisziplinäre Summer School in Costa Rica unter Beteiligung der dortigen Partnerhochschulen geplant.

Unterstützung bei der Akquise von Hochschulpartnern und der Pflege von Kooperationen leisten inzwischen acht ehrenamtliche Länder- bzw. Kontinentbeauftragte für Lateinamerika, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Ungarn, die Volksrepublik China, anglophones Afrika und Nordamerika.

Universität und Öffentlichkeit – Wissen nahegebracht

Die Universität nutzt neben den bereits beschriebenen²⁷ eine Vielzahl von weiteren Formaten, um der Öffentlichkeit Wissen – auch über die Universität als solche – nahezubringen. Eine feste Institution ist der jährliche »Elterntag«. Er wurde im Februar 2014 inzwischen zum sechsten Mal angeboten und stieß bei knapp

²⁶ Siehe auch im Kapitel Forschung, Nachwuchsförderung, Wissenstransfer, Seite 46

²⁷ Siehe dazu u. a. im Kapitel Studium und Lehre »Lernen vor Ort«, Seite 34 ff und im Kapitel Forschung, Nachwuchsförderung und Wissenstransfer unter »Innovationstransfer und Existenzgründungen«, Seite 55 ff sowie im Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2012 bis September 2013 Kapitel »Entwicklung der Universität: Institutionelle Kernziele und Profilelemente«, Seite 89 f



über 1.000 Besucherinnen und Besucher abermals auf positive Resonanz.

Vermittelt wurden – unter einem Dach – Informationen über das Beratungs-, Betreuungs- und Service-Angebot der Universität im StudiOS, wo u. a. im Akademischen Auslandsamt Fragen zum Auslandsstudium direkt beantwortet wurden. Mit Interesse haben sich die Gäste dem virtuellen Lehr- und Informationsangebot gewidmet und der Präsentation von virtUOS zum Online-Lernen große Aufmerksamkeit geschenkt.

Großen Zulauf hatten die einzelnen Studienbereiche der Universität. Hierzu haben sich die Fächer einiges einfallen lassen: Beinahe alle Fachbereiche gaben einen Einblick in ihre Studiengänge durch Führungen, Probevorlesungen und Präsentationen. So luden etwa die Theologen zu einer Schlossführung ein, öffnete das Fach Kunst seine Ateliers und führten die Naturwissenschaften durch ihre Labore.

Aufgelegt wurde der Elterntag mit der Intention studienbeitragszahlenden Eltern ein Gefühl dafür zu vermitteln, wofür ihr Beitrag genutzt wird. Aus einer Vielzahl von Gesprächen wurde jedoch deutlich, dass v. a. das Interesse an der Institution Universität Osnabrück als solcher und an der Lebens- und Lernsituation der Studierenden und nicht der Einsatz von Studienbeiträgen Motivation für den Besuch des Elterntags waren. Den Wegfall der Studienbeiträge wird die Universität dennoch zum Anlass nehmen, über das Format (nur) als Elterntag nochmals nachzudenken.

Im sechsten Osnabrücker Wissensforum »Zukunft. Fragen. Antworten« wurden rund 300 Zuhörerinnen und Zuhörern nicht nur die Vielfalt und Faszination wissenschaftlichen Arbeitens sondern auch überraschende wissenschaftliche Erkenntnisse durch eine kurzweilige und unterhaltsame Reise durch die Fächer und Fachbereiche der Universität Osnabrück vorgestellt. Wieder waren die Themen breit gefächert: 31 der 100 eingesandten Fragen von Leserinnen und Lesern zum Kopftuchstreit, zu Glücksmomenten im Unterricht, zum Pflegenotstand, zur Leistungsfähigkeit von Biokraftstoffen für den Langstreckenflug bis hin zum Stresstest der Banken wurden von Professorinnen und Professoren beantwortet. Ebenso vielfältig wie die Themen war die Art der Darbietung.

Einige überzeugten mit Wortwitz, andere gefielen durch eine geschliffene Rede und einige nutzen die vier Minuten Redezeit sogar für ein politisches Statement. Überraschend waren auch einige Erkenntnisse des Osnabrücker Wissensforums:

- In Europa gibt es über 1.200 eingewanderte Tierarten, die – wie der asiatische Marienkäfer – einheimische Artgenossen verdrängen.
- Jährlich sterben rund 30.000 Menschen an Krankenhauskeimen; im Straßenverkehr sind hingegen 3.600 Tote zu beklagen.
- Im Bundesstaat Illinois wird jedes zweite Todesurteil wegen erwiesener Unschuld aufgehoben.
- Um sich vor Fress-Feinden zu schützen, beherrschen Pflanzen eine eigene chemische Kriegsführung.

Moderiert wurde das in Kooperation mit der Neuen Osnabrücker Zeitung (NOZ) veranstaltete Wissensforum vom Chefredakteur der NOZ, Ralf Geisenhanslüke, und vom Präsidenten der Universität.

Anhang

-
- Anhang 1 Hochschulrat
- Anhang 2 Veränderungen in der Professorenschaft
- Anhang 3 Studienangebot
- Anhang 4 Zahlen und Daten
- Anhang 5 Kontaktadressen

Anhang 1

Hochschulrat

Amtierende Mitglieder

Prof. Dr. Nina Dethloff

Universität Bonn

Professur für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht,
Rechtsvergleichung und Europäisches Privatrecht

Ministerialrätin Kristina Nölle

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur,
Hannover

Prof. Dr. Andrea Lenschow

Universität Osnabrück

Professur für Europäische Integration

Prof. Dr. Luise Schorn-Schütte

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Professur für Neuere Allgemeine Geschichte

Hon.-Prof. Dr. Hans-Wolf Sievert

Vorsitzender des Aufsichtsrates Sievert AG & Co., Osnabrück

Prof. Dr. Elmar Wilhelm Weiler

Universität Bochum, Rektor

Prof. em. Dr. Axel Zeeck

Georg-August-Universität Göttingen

Professur für Biomolekulare Chemie

Anhang 2

Veränderungen in der Professorenschaft

Berufungen/Bestellungen an die Universität Osnabrück Eintritte im Wintersemester 2013/2014



Prof. Dr. Julia Becker

I. 10. 2013
Professur für Sozialpsychologie
Fachbereich Humanwissenschaften



Prof. Dr. Dorothee Barth

I. 2. 2014
Professur für Musikdidaktik
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften



Prof. Dr. Frank M. Hilker

I. 2. 2014
Professur für Angewandte Systemwissenschaft
Fachbereich Mathematik/Informatik

Eintritte im Sommersemester 2014



Prof. Dr. Ursula Walkenhorst

I. 8. 2014
Professur für Didaktik der
Humandienstleistungsberufe
Fachbereich Humanwissenschaften



Prof. Dr. Jannis Panagiotidis

16. 9. 2014
Juniorprofessur für Migration und Integration der
Russlanddeutschen
Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften

Eintritte zum Wintersemester 2014/2015



Prof. Dr. Marcus Bieder

I. IO. 2014

Professur für Bürgerliches Recht und Arbeitsrecht
Fachbereich Rechtswissenschaften



Prof. Dr. Stefanie Engel

I. IO. 2014

Alexander von Humboldt Professur
für Umweltökonomie
Fachbereich Mathematik/Informatik



Prof. Dr. Martin Franz

I. IO. 2014

Professur für Humangeographie
mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsgeographie
Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften



Prof. Dr. Hajo Holst

I. IO. 2014

Professur für Wirtschaftssoziologie
Fachbereich Sozialwissenschaften



Prof. Dr. Armin Schäfer

I. IO. 2014

Professur für International Vergleichende Politische
Ökonomie mit dem Schwerpunkt Europa
Fachbereich Sozialwissenschaften



Prof. Dr. Helena Schwenken

I. IO. 2014

Professur für Migration und Gesellschaft
Fachbereich Sozialwissenschaften



Prof. Dr. Christoph Busch

I. II. 2014

Professur für Bürgerliches Recht,
Europäisches Privatrecht und ein weiteres Fach
Fachbereich Rechtswissenschaften



Prof. Dr. Angela Grimm

I. I2. 2014

Professur für Angewandte Sprachwissenschaft
des Deutschen
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft



Prof. Dr. Miriam Kuckuck

I. I2. 2014

Juniorprofessur für Fachdidaktik Geographie
Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften

**Rufe an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
der Universität Osnabrück, 1. 10. 2013 bis 30. 9. 2014**

Angenommen

Prof. Dr. Michael Baumgartner

Ruf an die Universität Genf
Juniorprofessur für Wissenstheorie und Metaphysik
Fachbereich Humanwissenschaften

Prof. Dr. Judith Gärtner

Ruf an die Universität Rostock
Professur für Evangelische Theologie, Altes Testament und
Antikes Judentum
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Ursula Hennigfeld

Ruf an die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Professur für Romanische Kulturwissenschaft
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Henning Lohmann

Ruf an die Universität Hamburg
Professur für Methoden der Empirischen Sozialforschung
und Sozialstrukturanalyse
Fachbereich Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Inge Schwank

Ruf an die Universität Köln
Professur für Mathematikdidaktik (Kognitive Mathematik)
Fachbereich Mathematik/Informatik

Prof. Dr. Henning Tappe

Ruf an die Universität Trier
Professur für Öffentliches Recht
Fachbereich Rechtswissenschaften

Prof. Dr. Arnulf von Scheliha

Ruf an die Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Professur für Evangelische Theologie, Systematische Theologie:
Dogmatik/Ethik
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Abgelehnt

Prof. Dr. Heike Jochum

Ruf an die Universität Trier
Professur für Öffentliches Recht und Steuerrecht
Fachbereich Rechtswissenschaften

Prof. Dr. Dirk Siepmann

Ruf an die Universität Heidelberg
Professur für Fachdidaktik des Englischen
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft



Emeritierungen/Ruhestand/Ausgeschieden

1.10. 2013 bis 30.9. 2014

31.3. 2014

Prof. Dr. Hans-Jürgen Ahrens

Professur für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht,
Deutsches und Internationales Zivilprozessrecht
Fachbereich Rechtswissenschaften

Prof. Dr. Heidemarie Keller

Professur für Entwicklungspsychologie
Fachbereich Humanwissenschaften

30.9. 2014

Prof. Dr. Winfried Bruns

Professur für Mathematik
Fachbereich Mathematik/Informatik

Anhang 3

Studienangebot der Universität Osnabrück

zum Wintersemester 2014/2015

	Studienfach'/Studiengang
A	Advanced Materials Angewandte Systemwissenschaft Anglistik/Englisch
B	Betriebswirtschaftslehre Biologie Biowissenschaften Boden, Gewässer, Altlasten
C	Chemie Cognitive Science
D	Deutsches Recht für ausländische Studierende
E	Elektrotechnik Erziehungswissenschaft Europäische Studien Europäisches Regieren Evangelische Theologie/Religion
G	Geographie/Erdkunde Geoinformatik Germanistik/Deutsch Geschichte Gesundheitswissenschaften
I	Informatik Internationale Migration und Interkulturelle Beziehungen Islamische Theologie/Religion



B	Bachelor of Arts/Bachelor of Science/Bachelor of Laws	B-LBS	Bachelor Berufliche Bildung
M	Master of Arts/Master of Science	M-LBS	Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen)
2-F-B	Zwei-Fächer-Bachelor	M-LBS/Q	Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen für Quereinsteiger)
M-Gym	Master of Education (Lehramt an Gymnasien)	JS	Juristisches Staatsexamen
B-GHR	Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht	W	Weiterbildungsstudiengang (entgeltpflichtig)
M-G	Master of Education (Lehramt an Grundschulen)	Prom	Promotionsstudiengang in curricularisierter Form
M-H, R	Master of Education (Lehramt an Haupt- und Realschulen)		

- ◆ laufend
- laufend, akkreditiert
- auslaufende Betreuung
- △ laufend, im Akkreditierungsverfahren
- neues Studienangebot zum WS 2015/2016, akkreditiert

B	M	2-F-B	M-Gym	B-GHR	M-G ²	M-H, R ²	B-LBS	M-LBS	M-LBS/Q	JS	W	Prom*
■												■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	◆			
	■											
		■	■	■		■	■ 3	■ 3				
■	■											■
	■ 4											
		■	■									
■	■											◆
	■											
							■ 4	■ 4	◆			
■	■	■										
	■											
		■	■	■	■	■	■	■	◆			
■	■	■	■	■	■	■	■	■	◆			
	■	■	■	■		■						
		■	■	■			■	■	◆			
■	■	■	■				■	■	◆			△
	■											△
△					■ 5							

* Promotionen sind darüber hinaus in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Universität Osnabrück und im Rahmen der Graduiertenkollegs möglich

1 Ohne gesonderte Ausweisung der Erweiterungsfächer in den Lehramtsstudiengängen

2 Auslaufende Betreuung der bisherigen Master Studiengänge »Lehramt an Grund- und Hauptschulen« (M-GH) und Realschulen (M-R) bis einschließlich Wintersemester 2015/2016

3 Nur als Unterrichtsfach in den Fachrichtungen Gesundheitswissenschaften, Kosmetologie und Pflegewissenschaften

4 Zusammen mit der Stiftung Hochschule Osnabrück

5 Derzeit nur Islamische Religionspädagogik und nur als Erweiterungsfach; zukünftig Islamische Religion als Unterrichtsfach

	Studienfach'/Studiengang
K	Katholische Theologie/Religion Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut Kosmetologie Kunst/Kunstpädagogik Kunstgeschichte
L	Latein Literatur und Kultur in Europa
M	Materialwissenschaften Mathematik Metalltechnik Musik/Musikwissenschaft
O	Ökotoxikologie
P	Pflegewissenschaften Philosophie Physik Politikwissenschaft Politikwissenschaft: Demokratisches Regieren und Zivilgesellschaft Psychologie Psychologie/Schwerpunkt Interkulturelle Psychologie Psychologie/Schwerpunkt Klinische Psychologie Psychologischer Psychotherapeut
R	Rechtswissenschaft Romanistik/Französisch



B	Bachelor of Arts/Bachelor of Science/Bachelor of Laws	B-LBS	Bachelor Berufliche Bildung
M	Master of Arts/Master of Science	M-LBS	Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen)
2-F-B	Zwei-Fächer-Bachelor	M-LBS/Q	Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen für Quereinsteiger)
M-Gym	Master of Education (Lehramt an Gymnasien)	JS	Juristisches Staatsexamen
B-GHR	Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht	W	Weiterbildungsstudiengang (entgeltpflichtig)
M-G	Master of Education (Lehramt an Grundschulen)	Prom	Promotionsstudiengang in curricularisierter Form
M-H, R	Master of Education (Lehramt an Haupt- und Realschulen)		

- ◆ laufend
- laufend, akkreditiert
- auslaufende Betreuung
- △ laufend, im Akkreditierungsverfahren
- neues Studienangebot zum WS 2015/2016, akkreditiert

B	M	2-F-B	M-Gym	B-GHR	M-G ²	M-H, R ²	B-LBS	M-LBS	M-LBS/Q	JS	W	Prom*
		■	■	■	■	■	■	■	◆		◆	
	● 6	■	■	■	■	■	■	■				
	■	■	■	■	■	■	■	■				
	■	■	■	■	■	■	■	■	◆			■
	■	■	■	■	■	■	■ 4	■ 4	◆			
	■	■	■	■	■	■	■ 4	■ 4				
	■	■	■	■	■	■	■	■				
	■	■	■	■	■	■	■	■	◆			
	■	■	■	■	■	■	■	■				
	■	○	■	■	■	■	■	■				■
	■	■	■	■	■	■	■	■				
	◆	■	■	■	■	■	■	■		◆	◆	
		■	■	■	■	■	■	■				

* Promotionen sind darüber hinaus in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Universität Osnabrück und im Rahmen der Graduiertenkollegs möglich

1 Ohne gesonderte Ausweisung der Erweiterungsfächer in den Lehramtsstudiengängen

2 Auslaufende Betreuung der bisherigen Master Studiengänge »Lehramt an Grund- und Hauptschulen« (M-GH) und Realschulen (M-R) bis einschließlich Wintersemester 2015/2016

4 Zusammen mit der Stiftung Hochschule Osnabrück

6 Zunächst für vier Aufnahmezyklen bis einschließlich Wintersemester 2018/2019

Studienfach'/Studiengang

	Romanistik/Italienisch
	Romanistik/Spanisch
S	Sachunterricht
	Sozialwissenschaften/Soziologie
	Sport/Sportwissenschaft
	Sprache in Europa
	Steuerwissenschaft 2-semesterig
T	Textiles Gestalten
	Theologie und Kultur
U	Umweltsysteme und Ressourcenmanagement
	Umweltsystemwissenschaft
V	Volkswirtschaftslehre
W	Wirtschaftsinformatik
	Wirtschaftsrecht
	Wirtschaftsstrafrecht
	Wirtschafts- und Sozialgeographie
	Wirtschaftswissenschaft



B	Bachelor of Arts/Bachelor of Science/Bachelor of Laws	B-LBS	Bachelor Berufliche Bildung
M	Master of Arts/Master of Science	M-LBS	Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen)
2-F-B	Zwei-Fächer-Bachelor	M-LBS/Q	Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen für Quereinsteiger)
M-Gym	Master of Education (Lehramt an Gymnasien)	JS	Juristisches Staatsexamen
B-GHR	Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht	W	Weiterbildungsstudiengang (entgeltpflichtig)
M-G	Master of Education (Lehramt an Grundschulen)	Prom	Promotionsstudiengang in curricularisierter Form
M-H, R	Master of Education (Lehramt an Haupt- und Realschulen)		

- ◆ laufend
- laufend, akkreditiert
- auslaufende Betreuung
- △ laufend, im Akkreditierungsverfahren
- neues Studienangebot zum WS 2015/2016, akkreditiert

B	M	2-F-B	M-Gym	B-GHR	M-G ²	M-H, R ²	B-LBS	M-LBS	M-LBS/Q	JS	W	Prom*
		■	■ ⁷									
		■	■									
■	■	■		■	■							
		■	■	■	■	■	■	■				
	■											
	■											
	■											
	■											
	■											
■	■											
■												
	■											
	■											
■	○	■										

* Promotionen sind darüber hinaus in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Universität Osnabrück und im Rahmen der Graduiertenkollegs möglich

1 Ohne gesonderte Ausweisung der Erweiterungsfächer in den Lehramtsstudiengängen

2 Auslaufende Betreuung der bisherigen Master Studiengänge »Lehramt an Grund- und Hauptschulen« (M-GH) und Realschulen (M-R) bis einschließlich Wintersemester 2015/2016

7 Nur als Erweiterungsfach

Anhang 4

Zahlen und Daten

gerundet

Studierende	gesamt	weiblich	männlich
Wintersemester 2010/2011	10.350	58 %	42 %
davon I. Fachsemester	3.176	62 %	38 %
Wintersemester 2011/2012	11.034	59 %	41 %
davon I. Fachsemester	3.675	62 %	38 %
Wintersemester 2012/2013	11.259	59 %	41 %
davon I. Fachsemester	3.619	62 %	38 %
Wintersemester 2013/2014	11.790	59 %	41 %
davon I. Fachsemester	3.792	60 %	40 %
AbsolventInnen	gesamt	weiblich	männlich
Wintersemester 2010/2011	878	63 %	37 %
Sommersemester 2011	1.057	66 %	34 %
Wintersemester 2011/2012	870	65 %	35 %
Sommersemester 2012	1.246	67 %	33 %
Wintersemester 2012/2013	932	65 %	35 %
Sommersemester 2013	1275	67 %	33 %
Wintersemester 2013/2014	884	64 %	36 %
Promotionen	gesamt	weiblich	männlich
Wintersemester 2010/2011	56	34 %	66 %
Sommersemester 2011	63	63 %	37 %
Wintersemester 2011/2012	68	43 %	57 %
Sommersemester 2012	49	55 %	45 %
Wintersemester 2012/2013	66	41 %	59 %
Sommersemester 2013 ¹	53	40 %	60 %
Wintersemester 2013/2014 ²	57	44 %	56 %
Habilitationen	gesamt	weiblich	männlich
2010	4	-	100 %
2011	4	25 %	75 %
2012	8	50 %	50 %
2013	7	29 %	71 %

¹ Inkl. Nachmeldungen

² Vorbehaltlich der Nachmeldungen im Sommersemester 2014

Stellenpotential (wissenschaftlicher Dienst)³

	2011	2012	2013	2014
Professuren (W1, W2, W3)	209	210	211	217
davon Juniorprofessuren	15	11	14	15
Wissenschaftlicher Dienst	235	247,5	252,75	254,75
gesamt	444	457,5	463,75	471,75

Beschäftigte⁴

	gerundet		
	gesamt	weiblich	männlich
2010			
Wissenschaftlicher Dienst	872	41 %	59 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	691	67 %	33 %
gesamt	1.563	53 %	47 %
2011			
wissenschaftlicher Dienst	936	42 %	58 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	713	66 %	34 %
gesamt	1.649	52 %	48 %
2012			
Wissenschaftlicher Dienst	957	41 %	59 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	725	67 %	33 %
gesamt	1.682	52 %	48 %
2013			
Wissenschaftlicher Dienst	957	42 %	58 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	723	67 %	33 %
gesamt	1.680	53 %	47 %

3 Wissenschaftlicher Dienst – Quelle: Haushaltspläne des Landes, Beilagen zu den Haushaltsplänen sowie hochschulinterne Erhebung, ohne Drittmittel und ohne Sondermittel, einschließlich wissenschaftlicher Dienst in Zentralen Einrichtungen

4 Jeweils Stand 31. 12. eines Jahres, ohne Lehrbeauftragte und Hilfskräfte – einschließlich Beschäftigter aus Mitteln Dritter bzw. Sondermitteln des Landes

Haushalt⁵

2011	Euro
Globale Landeszuführung (einschließlich Investitionsmittel)	85,4 Mio.
Dritt- und Sondermittel (ohne Studienbeiträge)	29,4 Mio.
Studienbeiträge – Studienjahr 2011	7,4 Mio.
gesamt	122,2 Mio.

2012	Euro
Globale Landeszuführung (einschließlich Investitionsmittel)	89,4 Mio.
Dritt- und Sondermittel (ohne Studienbeiträge)	28,0 Mio.
Studienbeiträge – Studienjahr 2012	8,0 Mio.
gesamt	125,4 Mio.

2013	Euro
Globale Landeszuführung ⁶ (einschließlich Investitionsmittel)	88,6 Mio.
Dritt- und Sondermittel (ohne Studienbeiträge)	38,0 Mio.
Studienbeiträge – Studienjahr 2013	8,2 Mio.
gesamt	134,8 Mio.

2014	Euro
Globale Landeszuführung ⁷ (einschließlich Investitionsmittel)	89,4 Mio.
Dritt- und Sondermittel ⁸ (ohne Studienbeiträge)	26,6 Mio.
Studienbeiträge – Studienjahr 2013	8,6 Mio.
gesamt	124,8 Mio.

5 Quelle Haushaltsjahre 2010 bis 2012: Zahlen, Daten, Fakten 2011 bis 2012, Seite 104, Haushaltsjahre 2013 und 2014: Globale Zuführung: Quelle: Haushaltsplan des Landes

6 Abzüglich 0,582 Mio. Euro, Ergebnis der Leistungsbezogenen Mittelverteilung des Landes

7 Abzüglich 0,569 Mio. Euro, Ergebnis der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung des Landes

8 Dritt-/Sondermittel: Planbetrag nach Wirtschaftsplan 2014

Anhang 5

Kontaktadressen

Universität Osnabrück

Neuer Graben/Schloss
49074 Osnabrück
www.uni-osnabrueck.de
info@uni-osnabrueck.de
Telefon +49 541 969 0

Hochschulleitung

Präsident

Prof. Dr. Wolfgang Lücke
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/110
Telefon +49 541 969 4100
praesident@uni-osnabrueck.de

Vizepräsident für Studium und Lehre

Prof. Dr. Joachim Härtling
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/105
Telefon +49 541 969 4795
vp.sl@uni-osnabrueck.de

Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung¹

Prof. Dr. May-Britt Kallenrode
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/107
Telefon +49 541 969 4101
vp.fn@uni-osnabrueck.de

Vizepräsident für Personal und Finanzen

Dr. Wilfried Hötker
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/115
Telefon +49 541 969 4710
vp.pf@uni-osnabrueck.de

¹ Seit 1.10. 2013 gemäß § 39 Absatz 2 Sätze 6 und 7 Niedersächsisches Hochschulgesetz (NHG)

Persönliche Referentin des Präsidenten

Dr. Brigitte Schöning
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/112
Telefon +49 541 969 4994
brigitte.schoening@uni-osnabrueck.de

Präsidialbüro

Leitung: Dr. Uwe Siekmann
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/117
Telefon +49 541 969 4102
praesidialbuero@uni-osnabrueck.de

Fachbereiche

Fachbereich 1 – Sozialwissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Seminarstraße 33, Raum 04/302
Telefon +49 541 969 4612
dekan@sozialwiss.uni-osnabrueck.de

Fachbereich 2 – Kultur- und Geowissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Schlossstraße 8, Raum 18/E02
Telefon +49 541 969 4394
dekanfb2@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 3 – Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Heger-Tor-Wall 9, Raum 43/E15
Telefon +49 541 969 6011
erzwiss@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 4 – Physik

Fachbereichsverwaltung: Barbarastraße 7, Raum 32/273
Telefon +49 541 969 2660
dekan@physik.uni-osnabrueck.de

Fachbereich 5 – Biologie/Chemie

Fachbereichsverwaltung: Barbarastraße 11, Raum 35/E18b
Telefon +49 541 969 2833
dekan@biologie.uni-osnabrueck.de

Fachbereich 6 – Mathematik/Informatik

Fachbereichsverwaltung: Albrechtstr. 28a, Raum 69/E07
Telefon +49 541 969 2561
dekan-fbo6@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 7 – Sprach- und Literaturwissenschaft

Fachbereichsverwaltung: Neuer Graben 40, Raum 41/E27
Telefon +49 541 969 4247
dekan-sl@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 8 – Humanwissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Seminarstraße 20, Raum 15/422
Telefon +49 541 969 4404
dekafbo8@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 9 – Wirtschaftswissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Heger-Tor-Wall 14, Raum 22/E35
Telefon +49 541 969 6147
dekanfb9@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 10 – Rechtswissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Heger-Tor-Wall 14, Raum 22/I14
Telefon +49 541 969 6129
dekanat@jura.uni-osnabrueck.de

Interdisziplinäre Institute

Institut für Kognitionswissenschaft

Geschäftsstelle: Albrechtstraße 28, Raum 31/448b

Telefon +49 541 969 3380

office@ikw.uni-osnabrueck.de

Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit

Geschäftsstelle: Neuer Graben 19/21, Raum 03/116

Telefon +49 541 969 4077

ikfn@uni-osnabrueck.de

Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien

Geschäftsstelle: Neuer Graben 19/21, Raum 03/221

Telefon +49 541 969 4384

imis@uni-osnabrueck.de

Institut für Umweltsystemforschung

Geschäftsstelle: Barbarastraße 12, Raum 66/105

Telefon +49 541 969 2575

office@usf.uni-osnabrueck.de

Sonderforschungsbereich

Sonderforschungsbereich 944:

Physiologie und Dynamik zellulärer Mikrokompartimente

Sprecher: Prof. Dr. Christian Ungermann

Fachbereich Biologie/Chemie, Barbarastraße 13, Raum 67/E34

Telefon +49 541 969 2752

christian.ungermann@uni-osnabrueck.de

Graduiertenkollegs und Promotionsprogramme

Kombinatorische Strukturen in der Geometrie

DFG-Graduiertenkolleg

Sprecher: Prof. Dr. Matthias Reitzner

Fachbereich Mathematik/Informatik, Albrechtstraße 28a, Raum 69/121

Telefon +49 541 969 2239

matthias.reitzner@uni-osnabrueck.de

Gesundheitsbezogene Versorgung für ein

selbstbestimmtes Leben im Alter:

Konzepte, Bedürfnisse der Nutzer und Responsiveness des

Gesundheitssystems aus Public-Health-Perspektive

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen²

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Birgit Babitsch

Fachbereich Humanwissenschaften, Albrechtstraße 28, Raum 31/172

Telefon +49 541 969 2266

birgit.babitsch@uni-osnabrueck.de

Die Produktion von Migration

Graduiertenkolleg der Universität Osnabrück – beginnend zum 1. 1. 2015

Sprecher: Prof. Dr. Andreas Pott

Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien

Neuer Graben 19/21, Raum 02/20

Telefon +49 541 969 4890

andreas.pott@uni-osnabrueck.de

² Gemeinsam mit der Medizinischen Hochschule Hannover, dem Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung Braunschweig und der Jade Hochschule Wilhelmshaven Oldenburg Elsfleth, Studienort Oldenburg

Theorie und Methodologie der Textwissenschaften und ihrer Geschichte

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen³

Sprecher: Prof. Dr. Christoph König
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft
Neuer Graben 40, Raum 41/E12
Telefon +49 541 969 4030
christoph.koenig@uni-osnabrueck.de

Transformationsprozesse im neuzeitlichen Protestantismus

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen

Ansprechpartner/In: N. N.
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften
Neuer Graben/Schloss, Raum 11/109b
Telefon +49 541 969 4285 (Sekretariat)
evantheo@uni-osnabrueck.de

Wissenspeicher und Argumentationsarsenal: Funktionen der Bibliothek in den kulturellen Zentren der Frühen Neuzeit

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen⁴ – beginnend zum 1. 4. 2015

Ansprechpartner/in:
Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit
Neuer Graben 19/21
Prof. Dr. Wolfgang Adam, Raum 03/E15, Telefon +49 541 969 4535
wolfgang.adam@uni-osnabrueck.de
Prof. Dr. Siegrid Westphal, Raum 03/E14, Telefon +49 541 969 4418
siegrid.westphal@uni-osnabrueck.de

³ Gemeinsam mit der Georg-August-Universität Göttingen

⁴ Gemeinsam mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (HAB)

Forschungsstellen

Christlich-jüdische Studien

Sprecherin: Prof. Dr. Ulrike Mittmann
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften
Kolpingstraße 7, Raum 01/301
Telefon +49 541 969 4012
ulrike.mittmann@uni-osnabrueck.de

Costa-Rica-Zentrum

Sprecherin: Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften
Schlossstraße 4, Raum 17/E03
Telefon +49 541 969 4288
martina.blasberg-kuhnke@uni-osnabrueck.de

Europäisches Dienstleistungsrecht

Sprecher: Dr. Christoph Busch
Fachbereich Rechtswissenschaften
Heger-Tor-Wall 14, Raum 44/112
Telefon +49 541 969 6098
christoph.busch@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Europäische und internationale Strafrechtsstudien

Sprecher: Prof. Dr. Arndt Sinn
Fachbereich Rechtswissenschaften
Heger-Tor-Wall 14, Raum 22/210
Telefon +49 541 969 6135
ls-sinn@uni-osnabrueck.de

Japan

Sprecherin: apl. Prof. Dr. Carmen Schmidt
Fachbereich Sozialwissenschaften
Seminarstraße 33, Raum 04/208
Telefon +49 541 969 4623
carmen.schmidt@uni-osnabrueck.de

Kognition und Poetik

Sprecher: Prof. Dr. Alexander Bergs
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft
Neuer Graben 40, Raum 41/114
Telefon +49 541 969 4255
alexander.bergs@uni-osnabrueck.de

Literatur der frühen Neuzeit

Sprecher: Prof. em. Dr. Klaus Garber
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft
Alte Münze 14-16, Raum 09/201
Telefon +49 541 969 4167
klaus.garber@uni-osnabrueck.de

Musik- und Medientechnologie

Sprecher: Prof. Dr. Bernd Enders
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften
Neuer Graben/Schloss, Raum 11/332
Telefon +49 541 969 4805
bernd.enders@uni.osnabrueck.de

Mehrsprachigkeit in Deutschland

Sprecherin: Prof. Dr. Christina Noack
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft
Neuer Graben 40, Raum 41/205
Telefon +49 541 969 4440
christina.noack@uni-osnabrueck.de

Nachhaltige Biogasnutzung

Sprecherin: Prof. Dr. Gabriele Broll
Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften
Seminarstraße 19 a/b, Raum 02/103
Telefon +49 541 969 4073
gabriele.broll@uni-osnabrueck.de

Rom und Germanien

Sprecher/In: N. N.
Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften
Schlossstraße 8, Raum 18/203
Telefon +49 541 969 4387
historisches.seminar@uni-osnabrueck.de

Vergleichende Fachgeschichte

Sprecher: Prof. Dr. Christian Dawidowski
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft
Neuer Graben 40, Raum 41/201
Telefon +49 541 969 4055
christian.dawidowski@uni-osnabrueck.de

Werte – Bildung

Sprecherin: Dr. Susanne Müller-Using
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften
Kolpingstraße 7, Raum 01/306,
Telefon +49 541 969 4553
susanne.mueller@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Demokratie- und Friedensforschung

Sprecher: Prof. Dr. Ulrich Schneckener
Fachbereich Sozialwissenschaften
Seminarstraße 33, Raum 04/221
Telefon +49 541 969 4697
ulrich.schneckener@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Physik und Chemie neuer Materialien

Sprecher: Prof. Dr. Lorenz Walder
Fachbereich Physik, Barbarastr. 7, Raum 34/202
Telefon +49 541 969 2495
lorenz.walder@uni-osnabrueck.de

Weitere wissenschaftliche Einrichtungen

Botanischer Garten

Leitung: Prof. Dr. Sabine Zachgo
Albrechtstraße 29, Raum 35/E58
Telefon +49 541 969 2739
sabine.zachgo@biologie.uni-osnabrueck.de

Niedersächsisches Institut für Berufsdermatologie⁵

Leitung: apl. Prof. Dr. Swen Malte John
Sedanstraße 115, Raum 70/2
Telefon +49 541 969 2426
johnderm@uni-osnabrueck.de

Sprachenzentrum

Leitung: Debbie Coetzee-Lachmann
Neuer Graben 7-9, Raum 52/119
Telefon +49 541 969 4790
Telefax +49 541 969 14790
sprachenzentrum@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Informationsmanagement und virtuelle Lehre

Geschäftsführer: Dr. Andreas Knaden
Heger-Tor Wall 12, Raum 42/104a
Telefon +49 541 969 6500
virtuos@uni-osnabrueck.de

⁵ Gemeinsam mit der Universitätsmedizin Göttingen (UMG)

Zentrum für Lehrerbildung

Leitung der Geschäftsstelle: Dr. Yoshiro Nakamura

Neuer Graben 7-9, Raum 52/317

Telefon +49 541 969 4117

zlb@uni-osnabrueck.de

Wissenschaftsunterstützende Organisationseinheiten und Serviceeinrichtungen

Arbeitsschutz und Gefahrstoffmanagement

Leitung: Roswitha Zucht

Albrechtstraße 28, Raum 31/B 29

Telefon +49 541 969 2401

roswitha.zucht@uni-osnabrueck.de

Betriebsärztlicher Dienst

PD Dr. med. Henning Allmers, MPH

Sedanstraße 115

c/o Städtisches Klinikum/Natruper Holz, Raum 70/B25

Telefon +49 541 969 3329

henning.allmers@uni-osnabrueck.de

Dezernate 2, 3, 4, 6,7

Akademische Angelegenheiten, Justizariat,

Zentrale Verwaltungsangelegenheiten (4)

Leitung: Dr. Uwe Siekmann

Neuer Graben/Schloss, Raum 3/117

Telefon +49 541 969 4102

dezernat4@uni-osnabrueck.de

Finanzen (3)

Leitung: Annemarie Peters

Neuer Graben/Schloss, Raum 12/107

Telefon +49 541 969 4177

dezernat3@uni-osnabrueck.de

Gebäudemanagement (6)

Leitung: Manfred Blome
Albrechtstraße 28, Raum 31/30a
Telefon +49 541 969 2300
dezernat6@uni-osnabrueck.de

Hochschulentwicklungsplanung (7)

Leitung: Dr. Frank Krön
Neuer Graben 7-9, Raum 52/407
Telefon +49 541 969 4024
frank.kroen@uni-osnabrueck.de

Personal (2)

Leitung: Carsten Niekamp
Neuer Graben/Schloss, Raum 12/Er15
Telefon +49 541 969 4931
dezernat2@uni-osnabrueck.de

Gleichstellungsbüro

Leitung: Dr. Sabine Jösting
Neuer Graben 7-9, Raum 52/507
Telefon +49 541 969 4767
gleichstellungsbuero@uni-osnabrueck.de

Gästehaus

Manfred Horstmann Haus der Internationalen Begegnung⁶
Gabriele Blonski
Lührmannstraße 33
Telefon +49 541 6090 0
gaestehaus.uni-osnabrueck@t-online.de

⁶ Einrichtung des Studentenwerks Osnabrück

Kommunikation und Marketing

Leitung: Dr. Jürgen Wermser
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/E 16
Telefon +49 541 969 4747
pressestelle@uni-osnabrueck.de

Osnabrücker Friedensgespräche⁷

Geschäftsführer: Dr. Henning Buck
Neuer Graben 19/21, Raum 03/330
Telefon +49 541 969 4668
ofg@uni-osnabrueck.de

Pressesprecher

Dr. Utz Lederbogen
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/E22
Telefon +49 541 969 4370
utz-lederbogen@uni-osnabrueck.de

Psychosoziale Beratungsstelle⁸

Leitung: Dr. Kerime Faris-Lewe
Sedanstraße 1
Telefon +49 541 969 2580
psb@studentenwerk-osnabrueck.de

Rechenzentrum

Leitung: Rolf Nienhüser
Albrechtstraße 28, Raum 31/E85
Telefon +49 541 969 2334
rolf.nienhueser@uni-osnabrueck.de

Referat Offene Hochschule

Dr. Birgit Hegewald
Neuer Graben 39, Raum U40/313
Telefon +49 541 969 6237
birgit.hegewald@uni-osnabrueck.de

⁷ Gemeinsam mit der Stadt Osnabrück

⁸ Einrichtung des Studentenwerks Osnabrück

Servicestelle Lehrevaluation

Leitung: Prof. Dr. Thomas Staufenbiel
Seminarstraße 20, Raum 15/415
Telefon +49 541 969 4041
thomas.staufenbiel@uni-osnabrueck.de
Studierenden Information Osnabrück – StudiOS

Akademisches Auslandsamt

Leitung: Dr. Stephanie Schröder
Neuer Graben 27, Raum 19/E09
Telefon +49 541 969 4106
aaa@uni-osnabrueck.de

Dezernat 5: Studentische Angelegenheiten

Leitung: Volker Peters
Neuer Graben 27, Raum 19/17b
Telefon +49 541 969-4141
studierendensekretariat@uni-osnabrueck.de

Koordinationsstelle Professionalisierungsbereich

Leitung: Frank Ehninger
Neuer Graben 27, Raum 19/103
Telefon +49 541 969-4761
kopro@uni-osnabrueck.de

Zentrale Studienberatung⁹

Leitung: Dr. Gisela Danz
Neuer Graben 27, Raum 19/114
Telefon +49 541 969 4259
info@zsb.de

⁹ Gemeinsame Einrichtung der Universität Osnabrück und der Hochschule Osnabrück

Technologie-Kontaktstelle¹⁰

Leitung: Dr. Gerold Holtkamp
Albrechtstraße 28a, Raum F 108
Telefon +49 541 969 2050
tks@wt-os.de

Universitätsarchiv¹⁰

Leitung: Dr. Thorsten Unger
Schlossstraße 29, c/o Staatsarchiv Osnabrück
Telefon +49 541 33162-17
thorsten.unger@nla.niedersachsen.de

Universitätsbibliothek

Leitung: Felicitas Hundhausen
Alte Münze 14/16, Raum 09/113
Telefon +49 541 969 4320
info@ub.uni-osnabrueck.de

Zentrales Berichtswesen

Leitung: Birgit Brüggemann
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/E02
Telefon +49 541 969 4953
birgit.brueggemann@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Hochschulsport¹⁰

Leitung: Ebba Koglin
Jahnstraße 77, Raum 24h/02
Telefon +49 541 969 4206
zfh@uni-osnabrueck.de

¹⁰ Gemeinsame Einrichtung der Universität Osnabrück und der Hochschule Osnabrück

**Zentrum für Promovierende und promovierte
Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler
an der Universität Osnabrück**

Geschäftsführer/In: N.N.

Neuer Graben 7-9, Raum 52/417

Telefon +49 541 969 6221

zepros@uni-osnabrueck.de

Personalrat

Vorsitz: Thomas Placke

Neuer Graben/Schloss, Raum 14/108

Telefon +49 541 969 4948

personalrat@uni-osnabrueck.de

Allgemeiner Studierendenausschuss

Alte Münze 12

Telefon +49 541 969 4872

asta@uni-osnabrueck.de

© 2014 bei dem Herausgeber

Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber: Der Präsident der Universität Osnabrück

Redaktion: Birgit Brüggemann, Dr. Jürgen Wermser

Fotos: Archiv Pressestelle der Universität Osnabrück:

Maria Eberlein: S. 35

Siegfried Engelbrecht-Vandré: Titel

Utz Lederbogen: S. 90

Uwe Lewandowski: S. 45, 47, 55, 61, 75, 85, 97

Michael Münch: S. 19, 23, 29, 39, 42, 51, 81

Manfred Pollert: Titel, S. 4, 7, 9, 15, 26, 58, 65, 66, 73, 83, 95, 99, 101

Privat: S. 91, 92

Elena Scholz: Titel, S. 8, 10, 13, 17, 21, 25, 31, 37, 41, 49, 53, 57, 63, 69,

71, 73, 77, 79, 90, 91, 92

Satz/Bildbearbeitung: Rothe Grafik, Georgsmarienhütte

Druck: PR Druckerei, Göttingen

Auflage: 1.000





